

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 5. April 1903.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

**Die Insertions-Gebühr**  
Beträgt für die sechsgehaltene Annoncenzeile oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort frei). Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochenenden bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Socialdemokrat Berlin“.

**Abonnements-Bedingungen:**  
Abonnement Preis halbjährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1903 unter Nr. 8203. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

### Das Koalitionsrecht und der Merkantilismus.

In dem gewaltigen Kampf, den gegenwärtig die holländische Arbeiterklasse um ihr Koalitionsrecht zu führen hat, spielen die konfessionellen Arbeitervereinigungen eine mehr als zweideutige Rolle. Auch in Deutschland haben wir wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß die sog. christlichen Gewerkschaften sich vielfach als Streikbrecher-Organisationen entpuppen und ihren kämpfenden Kollegen in entscheidenden Augenblicken in den Rücken fallen. So sehr man diese Preisgabe der gemeinsamen Klasseninteressen bedauern mag, so wenig verwunderliches hat sie für den, der den Einfluß des Merkantilismus in den konfessionellen Arbeitervereinigungen und seine opportunistische Doppelstellung zu den Rechten der „unteren“ Volksklassen kennt.

Wer den Unternehmern das Recht zugestimmt, sich zu koalieren, kann das gleiche Recht, ohne aller Logik ins Gesicht zu schlagen, den Arbeitern nicht aberkennen. Da aber der Merkantilismus es noch nirgendwo zu der Forderung konfessioneller Unternehmerverbände gebracht hat, so ist die Forderung konfessioneller Arbeiterverbände an sich eine unbedingte Inkonsistenz. Daher werden auch Merkantile Politiker, die auf Ernsthaftigkeit Anspruch erheben, zu der Forderung nichtkonfessioneller Arbeiterorganisationen geführt. Weder ein Ketteler noch ein Mowfang haben sich je für die Notwendigkeit konfessioneller Arbeiterverbände ausgesprochen. Selbst Hülse scheint auf diesem Boden zu stehen, wenn er in der Reichstags-Sitzung vom 21. Januar 1893 sich wie folgt äußerte:

„Herr Abg. Mehnert hat dann weiter den Standpunkt vertreten, daß zur Regelung der Produktion auch die Organisation der Arbeiter in Gewerkschaften von großer Bedeutung sei. Auch in dieser Frage stehen wir auf gleichem Boden; wir sind stets für das Koalitionsrecht der Arbeiter eingetreten. Ich bin eben der Ansicht, daß nicht darin der Weg der Reform liegt, daß der Arbeitgeber oder der Staat mit Repressivmaßnahmen gegen die Arbeiter vorgeht, sondern darin, daß wir das Koalitionsrecht gesetzlich ausbauen. Wenn wir gesetzlich anerkannte, im Rahmen gesetzlicher Formen geschaffene Arbeiterorganisationen haben, dann können wir diesen, namentlich den Vorständen auch die entsprechende Verantwortung zuschreiben. Nur auf solchen Wege werden wir dahin kommen, auch dem Massenvertragsbruch entgegenzutreten. Wir können ganz gut, wenn die Arbeiter im Rahmen gesetzlicher Organisation z. B. Fonds annehmen, um im Falle des Streiks sich zu unterstützen, zur Verbindung und Pflicht machen. . . nur unter Innehaltung des Vertrages und erst dann in den Streik einzutreten, wenn alle Mittel eines schiedsrichterlichen Ausgleichs erschöpft sind.“

In diesen Worten findet sich keine Spur der nachmalig so beliebt gewordenen Forderung konfessioneller Arbeiterorganisationen. Ebenso richtig ist hier der Streik als das aus dem Koalitionsrecht sich ergebende notwendige Mittel bezeichnet. Allerdings sind diese Worte auf der Tribüne des deutschen Reichstags gesprochen, wo sie nicht nur der Kritik der anderen Parteien unterlagen, sondern auch direkt auf die katholischen Arbeitermassen wirken sollten, fielen sie doch in der Zeit der Debatten, die man über den „Zukunftsaufbau“ vom Jahr gebrochen hatte, und die auch genau darauf berechnet waren, den Socialismus in Deutschland „tot“ zu machen. Die Frage des aus dem Koalitionsrecht sich ergebenden Rechts auf den Streik gewinnt jedoch ein andres Gesicht, wenn man die offiziellen Auslassungen der Kirchenbehörden selber in die Hand nimmt. So heißt es zum Beispiel in der bekannten Arbeiter-Enchiklida des XIII.:

„Nicht selten greifen die Arbeiter zu gemeinsamer Arbeitseinstellung, um gegen die Lohnherren einen Zwang auszuüben, wenn ihnen die Anforderungen zu schwer, die Arbeitsdauer zu lang, der Lohnsatz zu gering scheint. Dieses Vorgehen, das in der Gegenwart immer häufiger wird und immer weiteren Umfang annimmt, fordert die öffentliche Gewalt auf, Gegenwehr zu ergreifen; denn die Zustände gereichen nicht bloß den Arbeitgebern mit dem Arbeiter insgesamt zum Schaden, sie denatürlich auch empfindlich Handel und Industrie, überhaupt den ganzen öffentlichen Wohlstand. Außerdem geben sie erfahrungsgemäß Anlaß zu Gewaltthatigkeiten und Unruhen und führen so den Frieden im Staate. Demgegenüber ist diejenige Art der Abwehr am meisten zu empfehlen, welche durch entsprechende Anordnungen und Gesetze dem Uebel zuvorzukommen trachtet und sein Entstehen hindert durch Veseidigung jener Ursachen, die den Konflikt zwischen den Anforderungen der Lohnherren und der Arbeiter herbeiführen pflegen.“

Man sieht, wie die päpstliche Enchiklida dem Staate, sofern es sich um Arbeiter und von ihnen insenierte Streikbewegungen handelt, ein Recht zugestimmt, das sie dem Unternehmer gegenüber nicht kennt und das den Ausdruck eines jeden Streiks unmöglich und damit das Koalitionsrecht selber völlig illusorisch machen muß. Und daß dort, wo der Merkantilismus das Wort in Händen hat, die päpstliche und nur die päpstliche Auslegung des Streikrechts anerkannt und praktisch gelebt wird, lehrt ein Blick insbesondere auf Belgien. Dieses Land, dessen Kammermehrheit Merkantil, dessen ministerielle Mehrheit Merkantil, dessen König nahezu ohnmächtig ist, besitzt seit langem sein „Zukunftsaufgesetz“. Ein Gesetz vom Jahre 1896 bestimmt, daß von 8 Tagen Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit 20 bis 1000 Fr. jeder bestraft wird, der für Lohnherhöhung, Lohnniedrigung oder Arbeitseinstellung eintritt und dabei irgend etwas in Wort oder That begehrt, das der Freiheit der Arbeit, der Arbeiter und ihrer Herren zuwider ist. Dabei hatte noch Mitte der 70er Jahre der belgische Merkantilismus nicht den geringsten Anfang zu einer noch so bescheidenen

Fabrikgesetzgebung gemacht. Von Merkantiler Seite mußte es zugestanden werden, wie man sich auf mehreren Kongressen zwar mit der Frage der Frauen- und Kinderarbeit beschäftigt habe, wie man die bestehenden Mißbräuche voll anerkenne, jedoch im Hinblick auf die reichen Fabrikanten auch die allerbescheidensten Forderungen nicht zu stellen wagte. Schon die Zahl der meist viele Hunderte und selbst Tausende von Arbeitern umfassenden Streiks — allein im Jahre 1896 gingen 300 000 Arbeitstage in etwa 148 Streiks verloren — zeigt zur Genüge, wie es im Lande des Merkantilismus mit den Erfindungsrechten des Arbeiters bestellt ist. Und doch ist Belgien das gepriesene Land, wo man dem „natürlichen“ Rechte der Arbeiter, sich zu koalieren, angeblich nicht das geringste Hindernis in den Weg legt. Im Gegenteil hat der Merkantilismus Anfang der sechziger Jahre ganz analog wie in Deutschland versucht, durch eine Reihe von Vereinsgründungen, vorwiegend unter der Arbeiterklasse, und eine große Föderation dieser Korporationen dem beginnenden Socialismus das Wasser abzugraben. Hier hinderte ihn kein Kulturkampf, der seine Vereine auflöste wie die Christlichsocialen in Deutschland der Auflösung verfielen. Und wie haben diese konfessionellen Vereine gewirkt? Sie waren es, die in erster Linie dazu beigetragen, die belgische Arbeiterklasse in politischer Rechtslosigkeit zu erhalten, hat doch bei der nachmaligen Verfassungsrevision das Land geradezu an den Rand der Revolution gebracht werden müssen, um dem Merkantilismus auch nur das geringste Zugeständnis in der Wahlrechtsfrage abzugewinnen. Angesichts des großen Kohlenarbeiterstreiks von Charleroi fühlten sich die deutschen Christlichsocialen Mütter demüthigt zu schreiben: „Die Sittenlosigkeit unter der größten Masse der Kohlenarbeiter daseibst ist haarsträubend. Frauen und junge Männer arbeiten mit den Mädchen in den Bergwerken. Wie es nun an den dunklen unterirdischen Arbeitsstellen zugeht, mag sich die Phantasie vielleicht ausmalen, wenn man zudem den Charakter des wallonisch-belgischen Volkes kennt.“ Aber anstatt solchen Zuständen durch ein Verbot, daß den Frauen die Unterlagsarbeit nicht weiter gestattet, zuvorkommen, Zustände, wie sie der von Merkantiler Seite so viel verurtheilte Jola in seinem „Germinal“ in der ergreifendsten Weise geschildert, — ließ der Merkantilismus der Ausbeutungsfucht seiner Kapitalisten weiter freies Spiel, bis die Arbeiter aus Nothwehr, die ja nach der Merkantiler Theorie in erster Linie den Streik rechtfertigt, zur Arbeitseinstellung griffen, um dann von den Truppen zu Hunderten wie Hunde zu Boden geschossen zu werden.

Ein ähnliches Bild ließe sich auch von dem Merkantilismus Frankreichs — man denke an die unter Merkantiler Obhut stehenden gelben Gewerkschaften — wie anderer Länder entwerfen. Wo es dem Merkantilismus gelingt, konfessionelle Arbeiterorganisationen ins Leben zu rufen, geschieht es zu dem Zwecke, unter kirchlicher Leitung angeblich im Interesse des wirtschaftlichen Friedens zu wirken, in Wahrheit aber, um im Interesse der Besitzenden und des Kapitals in die Klassenbewußte Arbeiterklasse einen Keil zu treiben. Die gegenwärtigen Vorgänge in Holland zeigen diese alte Erfahrung in neuer Klarheit.

### Politische Ueberblick.

Berlin, den 4. April.

Um das Koalitionsrecht!

Das Vorgehen des Norddeutschen Lloyd in Bremen gegen die Werftarbeiter hat wieder einmal die natürlichsten Grundrechte der Arbeiter in Frage gestellt und die Organe des Unternehmertums stehen nicht an, das Verschärfen des Lloyd gerade von dem Gesichtspunkte aus gutzuheißen, daß er das Koalitionsrecht der Arbeiter umweg verneint. So schreibt die „Weser-Zeitung“, ein sogenannt liberales Blatt:

„Wer in Lloyd-Diensten Beschäftigung und Arbeit sucht, muß sich von vornherein darüber klar sein, daß seine Beteiligung an einem Streik ausgeschlossen ist.“

Das enthält mit brutaler Offenheit, daß es sich um eine Machfrage handelt, die zwar durch das Vorgehen des Lloyd aufgerollt, aber durch seinen Scheinstieg keineswegs entschieden ist, um eine Frage, die nicht beschränkt ist und nicht angeklämpft werden wird auf dem engen Felde eines gewerkschaftlichen Streiks zwischen einem Unternehmer und einer kleinen Arbeitergruppe, sondern um eine Frage des Klassenkampfes, der von der gesamten organisierten Arbeiterklasse unter Einsetzung ihrer ganzen Macht geführt werden muß. In diesem Kampfe hat die Arbeiterklasse nur auf sich selber zu rechnen. Es ist charakteristisch, was die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dazu schreibt:

„Die Socialdemokratie hat auch in diesem Fall über Vergevaltigung des Koalitionsrechtes geschrieben, aber auch in diesem Fall zu Unrecht. Es ist keinem Arbeiter benommen, dem Hafenarbeiter-Verband auch ferner anzugehören, aber der Lloyd ist nicht verpflichtet, Verbandsmitglieder anzustellen oder an seiner Pensionskasse teilnehmen zu lassen. Das Koalitionsrecht ist ein gesetzlich erlaubter Akt der Selbsthilfe, die aber auch den Arbeitgebern die Selbsthilfe gestattet, und alle bescheidenen Faktoren haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Koalitionsrecht nicht zum Koalitionszwang ausartet. Das Verhalten des Norddeutschen Lloyd, Unsicht mit Thatkraft gepaart, verdient hohe Anerkennung und sollte den deutschen Arbeitgebern, namentlich auch den Arbeitgeber-Verbänden, zum Beispiel dienen. In ähnlicher Weise liegen sich die socialdemokratischen Organisationen gewiß noch an vielen Stellen durchrechnen. Wenn die Arbeitgeber-Verbände ihr Interesse richtig verstehen, könnte es ihnen nicht schwer fallen, durch gemeinsame Maßnahmen zu erzielen, was einer einzelnen Firma ohne große Schwierigkeiten zu erreichen möglich activieren ist.“

Es wäre an sich ziemlich heilfugig, was die Redaktion der „Norddeutschen“ über die Angelegenheit denkt, aber das Blatt ist Regierungsblatt und daß das Regierungsblatt wagt, diese freche Verhöhnung des Koalitionsrechtes auszusprechen, das beweist, daß es nicht befürchtet, von seinen Auftraggebern berichtigt zu werden. Unternehmerklasse und Regierung sind eins in dem Hasse gegen das Grundrecht der Arbeiter, das in unseren Gesetzen feierlich proklamiert ist, und die organisierte Arbeiterklasse wird ebenso eins sein nicht nur in der Verteidigung des bestehenden Rechts, sondern vor allem auch in dem Kampfe um eine Rechtsficherung gegen falsche Gewaltakte. Die kommenden Wahlen müssen auch unter dem Zeichen des Kampfes um ein gesichertes, gesetzlich geschütztes Koalitionsrecht stehen! —

### Die zwei Wählertermine.

Die „Freisinnige Zeitung“ hat gestern eine wunderbare Wüste der Berliner Selbstverwaltung entdeckt. Bisher nahm man an, daß die Berliner Selbstverwaltung ein ziemlich papierne Ding sei. Die „Freisinnige Zeitung“ aber hat herausgebracht, die Selbstverwaltung sei so gewaltig, daß sogar irgend ein beliebiger Magistratsbezoerment, nachdem — man beachte die Zeitfolge — die Reichsregierung die Wahlen am 16. Juni angelegt hat, sie eigenmächtig für den 17. Mai verfügt. Kein Schweinburg kann die Regierung dreister herauszulassen suchen, als es Eugen Richter hier thut. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt heute: „Es handelt sich hierbei einfach um die Feststellung der Wahrheit, zu der jede anständige Partei verpflichtet ist gegenüber solchem frechen Wahlschwindel, wie ihn der „Vorwärts“ verübt.“ Allerdings, es handelt sich um die Feststellung der Wahrheit, zu der jede anständige Partei verpflichtet ist. Nur ist in der bürgerlichen Presse kein solcher Aufwand zu finden, die vielmehr fast ausnahmslos — im Haß gegen die Socialdemokratie — einen frechen Schwindel“ verübt, dessen sich der niedrigste Offiziosus schämen würde.

Im Interesse der Wahrheit und um allen Verdunkelungen entgegenzutreten, sind wir noch zu einigen Feststellungen genöthigt, die wiederum beweisen — wir halten unsere Behauptungen über die zwei Wählertermine in jedem Punkte aufrecht —, daß die „Kritik“ der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nicht so beweisen:

Erstens: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt nicht den Erlaß des preussischen Ministers mit, der die Fertigstellung der Wahllisten nach vor Ostern verfügte. Diese entscheidende Thatsache unterschlägt die „Freisinnige Zeitung“ harmlos. Oder will sie behaupten, daß auch diese ministerielle Verfügung dem „Gutdanken“ eines Berliner Magistratsbezoermenten entspringt?

Zweitens: Es ist richtig, daß in dem ministeriellen Erlaß das Datum der Wahlen offen gelassen ist. Das konnte ja auch nicht geschehen, da eine kaiserliche Kabinettsorder nicht vorlag. Der ministerielle Erlaß aber ist den ausführenden Stellen nicht direkt, sondern durch die instanzmäßigen Zwischenstellen zugegangen, und von diesen ging die Instruktion aus, daß der 17. Mai zu Grunde gelegt werden soll. Wenn will denn die „Freisinnige Zeitung“ einreden, daß irgend ein Magistratsbezoerment sich erlaubt, aufs Geratewohl einen Wählertermin anzusetzen, und noch dazu einen, der allen Annahmen widerspricht? Das glaubt im Ernst Eugen Richter doch selbst nicht.

Drittens: Am 25. März nachmittags hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitgeteilt, daß dem „Vernehmen nach voraussichtlich“ die Wahlen am 16. Juni stattfinden würden. Am gleichen Tage geschah ja nach der „Norddeutschen“ die Verkündigung des Grafen Sklow mit dem Kaiser über den 16. Juni. Trotz dem lief erst Tags darauf, am 26. März, die Instruktion ein, die Wahllisten auf den 17. Mai einzurichten. Und am 28. März — also drei Tage nach der angeblichen Entscheidung über den 16. Juni — wurde mit der Aufstellung der Wahllisten auf Grund des 17. Mai begonnen. Wenn schon das Gutdanken eines Berliner Magistratsbezoermenten das verschuldet hat, wie kam der Mann auf den verrückten Einfall, drei Tage nach Festsetzung des 16. Juni den 17. Mai als „Stichtag“ anzunehmen? War der Mann krank? Oder hatte er etwa — Ahnungen?

Viertens: So sehr wir es bedauern, wie müssen der „Freisinnigen Zeitung“ auch den letzten Trost rauben. Es handelt sich hier gar nicht um das private Gutdanken eines Berliner Magistratsbezoermenten. Der frühere Wählertermin wurde in allen Bundesstaaten zu Grunde gelegt und zwar überall erst nach dem 25. März, als der spätere Termin schon feststanden haben soll. Das mystische „Gutdanken“ des Berliner hat also infolge einer spiritistischen Gedankenübertragung alle deutschen Behörden erfaßt. Sie mochten sich alle das gleiche Gutdanken an. So viel wir wissen, ist dann nach unserer Veröffentlichung und der kaiserlichen Kabinettsorder der Termin in den meisten Bundesstaaten abgeändert worden. Nur der preussische Minister hat auf dem — nach dem Siege des 16. Juni — völlig sinnlosen Verlangen verharret, daß die Wahllisten schon vor Ostern fertig sein müßten. Wie weit das „Gutdanken“ des Berliner Magistratsbezoermenten“ um sich gegriffen hat, das zeigt folgende Meldung aus Hessen, die uns ein Privat-Telegramm übermittelte:

Das „Offenbacher Abendblatt“ weist nach, daß die Erklärungen der „Norddeutschen“ und der „Freisinnigen Zeitung“ fauler Zauber seien. Die heftigste Regierung ließ durch die Kreisämter die Bürgermeister unterm 27. März anweisen: Bewahrten Sie unverzüglich mit der Aufstellung der Wahllisten zu beginnen und die Vollendung der Wahllisten derart zu beschleunigen, daß mit der Auslegung derselben, über deren Termin Ihnen noch nähere Mittheilung zugehen wird, spätestens Mitte April begonnen werden kann!

Am 2. April erhielten die Kreisämter eine neue Anweisung: „Nachdem durch kaiserliche Verordnung die Reichstagswahlen auf



Dienstag, den 16. Juni, anberaunt, teilen wir Ihnen mit, daß die Auslegung der Wählerlisten nicht bereits Mitte April, sondern Dienstag, den 19. Mai, zu beginnen hat.

Hienach steht zweifellos fest, daß noch am 27. März — zwei Tage nachdem angeblich der 16. Juni feststand — in allen Bundesstaaten plötzlich Wählerlisten auf Grund des Wählertermins aufgestellt worden sind. In Hessen hat man, um das Spiel recht deutlich zu kennzeichnen, noch in der Kontorder eingestuft, daß nach der kaiserlichen Ordon die Notwendigkeit, die Wählerlisten schon vor Ostern fertigzustellen, wegfalle. Vorher war sie also notwendig.

Es bleibt also dabei, daß — gleichgültig was der Reichszentraler geplant haben mag — von gewissen Stellen aus die deutsche Bevölkerung mit Maiwahle n überrascht werden sollte.

Es ist ein erschreckendes, wenn auch nicht überaus schreckendes Bild, daß diesem Spiel gegenüber, an dessen Aufklärung alle Parteien ein Interesse haben sollten, fast die gesamte bürgerliche Presse ein verlogenes Offiziöses-Geschrei wider diejenigen anstimmt, deren Verdienst es ist, die Coullisten-Intrigue aufgedeckt zu haben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat Altensprüche der Reichsregierung veröffentlicht, die für die Frage ganz belanglos sind. Sie veröffentlichte und erklärte nun die Altensprüche, die — nach der angeblichen Festsetzung des 16. Juni — die sofortige Fertigstellung der Wählerlisten noch vor Ostern verfügten.

Was wenn in diese Anweisung an die Einzelstaaten ergangen? In den Altensprüchen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist eine solche Verfügung nicht enthalten und das Blatt hat versichert, daß von Seiten der Reichsregierung keine weiteren Verfügungen ergangen seien als die mitgeteilten. Wer hat also die Einzelstaaten angewiesen — entgegen dem Beschlusse des Reichstages —, die Wählerlisten schon vor Ostern fertigzustellen? Und weiter: am 26. März hat ja Graf Potodowsky angeblich bereits ein Telegramm an die Bundesregierungen geschickt, daß die Wahlen voraussichtlich am 16. Juni stattfinden würden. Und zwei Tage darauf verfallt die hessische Regierung und der Berliner Magistrats-Decernent der „Freisinnigen Zeitung“ gleichzeitig auf den verächtlichen Gedanken, daß die Wählerlisten absolut schon vor Ostern fertig sein müßten. Wenn man kein Nothe-Gläubiger ist, so läßt sich diese Uebereinstimmung nicht anders erklären als aus einer Berliner Anweisung. Wer hat sie gegeben, da die Reichsverwaltung von ihr nichts wissen will? Das ist die entscheidende Frage.

Bisher ist nichts geklärt und zweifellos ist nur unfre Feststellung des bis zuletzt geplanten Mai-Termins. Die Angelegenheit ist einer der mysteriösesten Fälle des an Rätseln und Plötzlichkeiten reichen „Neuen Kurzes“. —

Die Politik der australischen Arbeiterbewegung.

London, 31. März. (Fig. Ver.) Die Föderation der australischen Länder zu einem Gemeinwesen hat zur Folge gehabt, daß sich auch die verschiedenen Arbeiterorganisationen enger zusammenschlossen, um auf das Bundesparlament einen sozialpolitischen Einfluß ausüben zu können. Der Zusammenschluß fand statt im Monat Dezember 1902 auf einem Kongreß in Sydney (Nen-Südwesten), wo folgende Programme angenommen wurden:

Für die Bundespolitik: Aufrechterhaltung eines weichen Australiens. Obligatorische Versöhnungsämter zur Schlichtung industrieller Konflikte. Alterspensionen. Vergesellschaftung von Monopolen. Bürgerwehr und die Herstellung einer eignen Flotte (bis jetzt wird Australien von der englischen Flotte geschützt). Einschränkung der öffentlichen Anleihen. Navigationsgesetze zum Schutze der australischen Schifffahrt; Schutz der Seeleute. Australische Depositen und Notenanstalt, von deren Verwaltung die Parteipolitik fernzuhalten ist. Einseitige Jubiläumsgesetzgebung; falls dies konstitutionell verboten ist, so muß auf eine Aenderung der Konstitution hingearbeitet werden. — Alle Arbeiterkandidaten für das Bundesparlament müssen sich verpflichten, harmonisch bei den Wahlen vorzugehen, und wenn gewählt, für die Durchführung der Grundsätze des Programms zu wirken, zusammen abzustimmen, gemäß der Beschlüsse der Arbeiterfraktion. Kein Arbeitervertreter darf ein Regierungsamt annehmen, ohne sich vorher mit der Arbeiterfraktion verständigt und ihre Zustimmung erhalten zu haben. Nur in Fragen der Zollpolitik haben die Abgeordneten eine freie Hand (bekanntlich giebt es unter den australischen Arbeitern sowohl Freihändler wie Schutzzöler). —

Für die einzelnen Staaten. Allgemeines Wahlrecht ohne Rücksicht auf Wohnortwechsel. Die Wahlen sind an einem und demselben Tage abzuhalten. Der Wahltag soll ein Feiertag sein. — Vereinfachung des Oberhauses. Initiative und Referendum. Die Gouverneure sollen vom Volke gewählt werden (bis jetzt werden sie von der englischen Regierung bestimmt). Staats-Arbeitsamt, dem ein verantwortlicher Minister vorstehen soll. Obligatorische Versöhnungsämter. Einfluß der Wollherer in die Fabrikgesetzgebung. Gesetzlicher Wollmündentag, wo nur angängig ist. Festsetzung eines Minimallohnes. Zeitlicher Lohndienst, und einen halben Ruhetag in jeder Arbeitswoche. Staatliche Aderbau-Niederlassungen, wo jeder Arbeitslose das Recht haben soll, Beschäftigung zu erhalten. — Progressive Einkommen- und Grundsteuer. — Gesetze gegen die Konzentration des Grund und Bodens. Einstellung der Verkäufe von Kronländereien. — Staatskontrolle über Wasserreservoirs, arische Brunnen und Bewässerungswerke. Herstellung von staatlichen Zuckerraffinerien, Mühlen, Schlacht- und Kühlhäusern. Staatsfabriken für Eisenbahnmateriale. Staatliche Feuer- und Lebensversicherung. Staatliche Fahrzeuge für die Küstenschifffahrt. Staatskontrolle über die Fabrikation und den Verkauf von Spirituosen. Allgemeine Elementarschulpflicht. Weltlicher und kostenloser Unterricht in allen niederen und höheren Staatsschulen. — Staatliche Revision der Banken und Versicherungs-Gesellschaften. —

Diese Programme sind zwar nicht direkt sozialistische, aber sie zeigen deutlich, daß die australische Arbeiterbewegung eine Klassenbewegung ist, die, soweit die Verhältnisse es dort gestatten, die australische Politik im sozialistischen Sinne beeinflussen will. Sie zeigen den festen Willen der australischen Trades Unions, die Arbeiterklasse zu einem immer wichtigeren Faktor im Staatsleben zu machen. Die Programme bedeuten auch, daß die britischen Arbeiter Australiens die Traditionen der englischen Trades Unions verlassen haben, um die Politik der deutschen Arbeiterklasse auf die australischen Verhältnisse anzuwenden. —

Deutsches Reich.

Wahlvorbereitungen.

Der Bannträger der Reaktionsparteien.

Mag Lorenz, der traurige Renegat, der es schon bei so ziemlich sämtlichen Parteien versucht hat und schon seit langem mannigfachen Unstimm zur Befestigung der Socialdemokratie im „Tag“, in der „Post“ und ähnlichen Blättern begehrt, tritt mit einer „Antisocialistischen Korrespondenz“ an den Wahlkampfplatz. Was wird mitgeteilt, daß die „Korrespondenz“ des Lorenz an die Leitungsdirektionen „ohne Unterschied der Parteirichtung“ zum eigenen Nachdruck gegeben werden soll; wir haben jedoch bisher nicht das Vergnügen gehabt, dieselbigen zu genießen. Wir be-

bauen das um so mehr, als Herr Lorenz ankündigt, daß seine „Korrespondenz“ im Einvernehmen mit hervorragenden und führenden Politikern von verschiedenster Parteirichtung und unter deren Mitwirkung erscheint. Man darf einigermaßen gespannt sein, welche „herausragenden und führenden Politiker“ bereit sind, mit einem Lorenz zusammen in den Wahlkampf zu gehen.

Wie das „V. Z.“ mitteilt, enthält die erste Nummer dieser Lorenz'schen ein wichtiges Geschick auf die Socialdemokratie, die „ihre Anhänger zum Hah gegen die bestehende Staatsordnung und zur Verachtung der monarchischen Institution“ erziehe. Weiter kennzeichnet sich die Geistesart der „Antisocialistischen Korrespondenz“ durch Sätze wie diese: „Die Politik der Socialdemokratie ist eine Politik der Zerstörung, des Verfassungsbruchs und des Hochverrats“ u. s. f.

Wir gestehen: der Mann hat sich angelesen, unter dessen Führung die Reaktionsparteien würdig den Kampf gegen die Socialdemokratie kämpfen werden! —

Die Frauen und der Reichstags-Wahlkampf.

Die „Kreuz-Zeitung“ nimmt Notiz davon, daß wir auf den § 21 des preussischen Vereinsgesetzes aufmerksam gemacht haben, der den Frauen die Bildung von Wahlvereinen ermöglicht. Dazu bemerkt das Blatt:

„Wir möchten den Frauen raten, der Autorität des „Vorwärts“ nicht zu trauen, sondern mit der Bildung von Vereinen, die sich mit der Reichstagswahl beschäftigen, zu warten, bis sie mindestens das aktive Wahlrecht haben. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß „Wahlvereine im Sinne des Gesetzes nur Vereine von Wahlberechtigten sind“.

Das ist natürlich heller Kaffee. Der § 8 des preussischen Vereinsgesetzes scheidet nicht Wahlberechtigte von der Ausübung des Vereinsrechtes aus, sondern Frauen, Säugler und Lehrlinge; und da diese Einschränkungen durch den § 21 für Wahlvereine aufgehoben werden, so dürfen eben Frauen Wahlvereine bilden und solchen angehören. Wahlberechtigte dürfen jederzeit Wahlvereine und andere politische Vereine bilden auch ohne den § 21.

Eine socialdemokratische Wählerversammlung unter dem Schutze des Gerichtsvollziehers. In Bauer (Schlesien) mietete ein Parteigenosse einen Saal zu einer Wählerversammlung. Gleich nach der Anmeldung und Bekannmachung der Versammlung machten sich die bekannten geheimen Einflüsse geltend und der Wirt verbot sofort in öffentlichen Bekannmachungen, daß er seinen Saal nicht zu der socialdemokratischen Versammlung hergeben werde. Auf Grund seines ordentlichen Mietsvertrages erwirkte darauf der Einberufer beim Amtsgericht eine schließliche Verfügung auf Desinnung des Saales. Darauf wurde der Einberufer zur Polizei bestellt und ihm dort eröffnet, daß die Versammlung infolge der Weigerung des Wirtes nicht stattfinden werde. Ein beauftragter Gerichtsvollzieher öffnete jedoch auf Grund des Gerichtsbeschlusses den Saal und drohte im Fall der Weigerung Polizei zu requirieren. Der Wirt war schließlich polizeifreundlich genug, dieser die Unbequemlichkeit, gegen sich selber requiriert zu werden, zu eriparen. Die Versammlung war glänzend besucht und alles freute sich über den gelungenen Streich.

Sachsen.

Döbeln-Rohwein. Die sächsischen Antihemiten tragen sich mit der Hoffnung, unter andern den 10. sächsischen Wahlkreis, Döbeln-Rohwein, uns zu entreißen, den wir erst bei einer jüngeren Wahlwahl eroberten. Wenigstens hat das Herr Zimmermann, der sich trotz seiner vielen Durchfälle für einen unwiderstehlichen Kandidaten hält, in einem Brandbriefe seinen Freunden mitgeteilt. Beim der Kopf aber ein Loch hat... Es wird nämlich dem Mittelstandbreiter Zimmermann noch ein Mittelstandbreiter in der Person des Seilermeisters Ludewik aus Waldheim entgegengesetzt, der sich den verjudeten Nationalliberalen verschrieben hat. Das kam lustig wieder.

Im 6. sächsischen Kreise, Dresden-Tharandt-Dippoldiswalde, einem unserer sichersten Kreise, soll für die Ordnungsparteien ein sehr jungener Herr Namens Oskar Weigert kandidieren, ehemals Gemeindevorstand des jetzt einverleibten Dorortes Köbhan, zukünftiger Bürgermeister von Effenberg. Der Durchfall ist ihm sicher.

Im 19. hannoverschen Wahlkreise Osterndorf-Neuhans, haben sich die Freisinnigen mit den Nationalliberalen verständigt und als Kandidaten Herrn Dr. Völlmer aus Steglitz aufgestellt. Der Kreis genießt jetzt die unverdiente Ehre, von Diederich Hahn vertreten zu werden.

Nationalliberale.

Die „Königliche Zeitung“ meldet vom 3. April: „Der geschäftsführende Ausschuss des nationalliberalen Centralkomitees für die Rheinprovinz sprach in seiner heutigen Sitzung den dringenden Wunsch aus, daß im Sinne der Beschlüsse des letzten Eisenacher Delegiertentages möglichst liberale, und wo ein direkter Erfolg nicht zu erhoffen ist, nationalliberale Wahlkandidaten aufgestellt werden. Gegenüber den Gerüchten von einem allgemeinen Kartell mit dem Centrum gegen die Socialdemokratie wurde festgestellt, daß ein solches weder besteht, noch beabsichtigt ist. Die Stellungnahme zu den einzelnen Parteien wird bei der Hauptwahl wie bei der Stichwahl angefaßt der Verschiedenartigkeit der Frage kommenden Verhältnisse vielmehr den örtlichen Partei-Organisationen zur Entscheidung von Fall zu Fall überlassen.“

Oft genug haben die Nationalliberalen gegen die Socialdemokratie gehalten, weil sie ihre Anhänger zählen wolte auch in Wahlkreisen, in denen ein Sieg nicht in Aussicht steht. Jetzt demüht man sich, unser Verhalten nachzuahmen. Aufheben möchte man, ebenso wie das Centrum, auf diese Art den zu erwartenden Stimmengewinn einzugewinnen. Es dürfte jedoch nicht viel helfen.

Das Centrum in Wahlen.

Die rheinische Centrumspartei hat dieser Tage in Köln ihren Delegiertentag abgehalten, um zur Reichstagswahl Stellung zu nehmen. Ueber die Verhandlungen ist nur ein vorläufiger Bericht in die Öffentlichkeit gekommen, da die Verhandlungen selbstverständlich nicht öffentlich waren. Aus dem Berichte geht trotzdem aufs das Klarste hervor, daß die ultramontanen Herren mit großen Sorgen dem Tage der Wahl entgegensehen. Vor allem angängig ist die Haltung der unzufriedenen Pauer; denn droht der Abfall zahlreicher katholischer Arbeiter wegen der Lebensmittel-Zollpolitik; in den rheinischen Wahlkreisen Essen, Düsseldorf und Mülheim-Duisburg sind zudem polnische Sonderkandidaturen seitens der dort zahlreich lebenden polnischen Arbeiter geplant. Die Delegierten-Versammlung wählte in den Provinzialausschuss der rheinischen Centrumspartei eine größere Anzahl Kandidaten als sonst, und es wurde auch eine stärkere Vertretung der Industrie-Arbeiter im Ausschuss beschlossen. Unseres Wissens gelangt diesem bisher nur der bekannte agrarische Arbeitersekretär Gleicherts an. Kandidaten für den Ausschuss stehen dem Centrum in den Personen der westfälischen Gewerkschaftsführer genug zur Verfügung, die ihn durch ihre Verteidigung seines Protokollers zu erhebliche Dienste geleistet haben. Jedenfalls ist es eine sehr bemerkenswerte Thatsache, daß das Centrum sich zu dieser Konzeption an die Industrie-Arbeiter genötigt sieht. Auf dem Delegiertentage hat man sich auch, wie es in der „Königlichen Volkszeitung“ heißt, mit dem „verhärteten Ansturm der Socialdemokratie“, der „Wichtigkeit der Behauptung der großen sächsischen Wahlkreise“ und der „unbedingten Notwendigkeit der Steigerung der Wählerlisten“ befaßt. Aus jedem Wort spricht die Angst und das schlaechte Folgewissen.

Zwischen Centrum und Polen ist es im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zum vollständigen Bruch gekommen. Das Central-Wahlkomitee der Polen in Bochum hatte auf den Ausschuss des Wahlkomitees des Centrums Vorschläge gerichtet, auf Grund deren eine Einigung bei den Wahlen erzielt werden sollte. Die Vorschläge waren jedoch so weitgehend, daß die Vertreter des Centrums sich nicht ohne weiteres zu ihrer Annahme entschließen konnten. Darauf erklärt, Marius Polak:

„Am vergangenen Sonntag fand in Bochum im Saale des Herrn Wense eine Versammlung des Hauptwahlkomitees statt. Die Beratungen waren sehr lebhaft. Zum Zwecke der Verhandlungen mit dem Centralwahlkomitee ausgesandte Delegierte kehrten zurück, ohne Verwirklichung der Wünsche der Polen gefunden zu haben; deshalb beschloß das Hauptkomitee wie folgt:

„Weil die Repräsentanten der Centrumspartei auf die Bedingungen des polnischen Hauptwahlkomitees hin nicht erklärten, daß sie dieselben annehmen, beschließen wir hiermit, in allen Bezirken für den Kandidaten der Polen, den Schriftsteller Joseph Chociszewski, Guelien, zu stimmen.

Stimmverhaltungen in besonderen Bezirken behält sich das polnische Hauptwahlkomitee vor.“

Das Centrum ist ob dieses Ganges der Dinge recht besorgt und die „Germania“ erklärt: „Die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge werden jene hinter dem Marius stehenden Elemente zu tragen haben, welche die Polen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in ein für sie verhängnisvolles Beginnen zu stürzen sich anstehen.“

Ein hergelaufener Agitator. Der bekannte Rektor Kopsch ist ein freisinniger Volksparteiler, wie er im Wunde steht; er kommt direkt aus der „Freisinnigen Zeitung“ entpuppt sein. Wo er auftritt — und er tritt überall auf wie nur irgend ein hergelaufener Agitator — erzählt er die blühendsten Geschichten von faulenzenden, von Arbeitergroßen schlemmenden, schiffbrüchigen Christen, die die Arbeiter verführen, und wenn ihm Arbeiter entgegenreten, dann kommt es unfehlbar zum Standa. Das hat Herr Kopsch schon stets so gemacht und auch in der jetzigen kaum begonnenen Wahlbewegung sind schon wieder eine Anzahl Beispiele von seiner Wasserstiefel-Methode bekannt geworden. Aus Burg im Kreise Reichswald berichtet jetzt wieder unser Magdeburger Parteiblatt ein freisinniges Stückchen von Kopsch. In diesem Kreise, der für den politischen Vorkampf des Freisinnigen in der jetzigen Wahlbewegung die Unterstüßung des freisinnigen Kandidaten Lehrer Werlen ersuchen. In der Versammlung in Burg verlangte der Redner unserer Partei, genossen eine längere Redezeit. „Ich bin doch nicht etwa hierhergekommen, um mich mit jedem hergelaufenen Agitator herumzuschlagen“, rief ihm der hergelaufene Agitator Kopsch entgegen.

Der Kaiser und der socialdemokratische Bürgermeister.

Der Kaiser befindet sich auf der Rückreise aus Kopenhagen, wo nach den Berichten der Depeschenbureaus alles sehr glänzend und sehr schön verlaufen ist. Wir haben bereits bemerkt, daß wir über diesen Monarchenausschweif natürlich nicht anders denken als über andre ähnliche Reisen. Wir kommen darauf nur zurück wegen folgender kleinen Mitteilung, die zwar nicht durch das offiziöse Depeschenbureau verbreitet wird, sondern lediglich auf einer privaten Nachricht der „V. Z.“ beruht; es wird da gemeldet:

„Bei den vielen Personen außerhalb der Hofkreise, die mit dem Kaiser in Verbindung gekommen sind, herrscht nur eine Stimme über die Liebenswürdigkeit des Monarchen und seine überraschende Sachkenntnis auf den verschiedensten Gebieten. Während der geliebten Soiree beim Kronprinzenpaar wurde neben andern Spitzen der kopenhagener Kommunalverwaltung auch der neuerwählte socialdemokratische Bürgermeister Jensen dem Kaiser vom Kronprinzen vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich einige Minuten mit ihm.“

Wir wollen uns weder über die Liebenswürdigkeit des Kaisers im persönlichen Verkehr, an der wir nicht zweifeln, noch über seine überraschende Sachkenntnis aufsprechen. Von gewissem Interesse ist nur die Thatsache, daß der deutsche Kaiser in Kopenhagen aus Gelegenheit hatte, die Bekanntschaft unsres Parteigenossen, des Bürgermeisters Jensen zu machen. Zwar war die Unterhaltung nur eine sehr flüchtige und dürfte sich auf den Austausch einiger wenig in die Tiefe gehenden Gelegenheitsbemerkungen beschränkt haben, dennoch ist der Vorgang nicht unbedeutend bei der Stellung, die der Kaiser gegenüber der Socialdemokratie seines eignen Landes einnimmt. Nachdem der deutsche Kaiser vor einigen Monaten sich in den erregtesten Worten gegen die socialdemokratischen Führer ausgesprochen hat und ihnen zumute, daß sie die Arbeiter ausbeuten und terrorisieren, ist sein Verhalten in Kopenhagen einigermassen auffällig. Es wäre vielleicht eher zu erwarten gewesen, daß ihn in einer Hauptstadt, deren Bürgermeister Socialdemokrat ist, Empfindungen besonders Abhebens erfaßt hätten und daß er sich nimmermehr dazu bereit hätte, mit dem socialdemokratischen Bürgermeister ein Gespräch zu führen. Der Kaiser hat in Kopenhagen anders gehandelt und er hat, zum erstenmal in seinem Leben, einen der leitenden Männer der Socialdemokratie persönlich kennen gelernt.

Man darf kaum solchen Vorgang größere Bedeutung beimessen. Immerhin aber werden die deutschen Reaktionsparteien mit besorgter Spannung verfolgen, welche Wirkung die so nahe an dem Kaiser herangeratene Thatsache der socialdemokratischen Bürgermeisterchaft in Kopenhagen sowie die persönliche Bekanntschaft mit unsrem Parteigenossen auf die Anschauungen ihres Monarchen ausüben möge. —

Die Wacht am Rhein.

Die „Frankfurter Zeitung“ ist unter die Scharfmacher gegangen, d. h. nicht etwa im bösen, nur im komischen Sinne: sie hat sich nämlich in den Kopf gesetzt, daß sie die Mission habe, uns für die Demokratie scharf zu machen. Der Anlaß dazu sieht sie in der schon einmal zurückgewiesenen Behauptung, die socialdemokratische Reichstagsfraktion habe bei der Vertum der Robelle zum Krankenversicherungs-Gesetz die Demokratie um einen Judaslohn betrogen. Wir haben seiner Zeit darauf hingewiesen, daß es der Wahrsamkeit der Socialdemokratie wirklich nicht bedürfte; die Interessen der Demokratie sind bei der socialdemokratischen Reichstagsfraktion ebensogut aufgehoben wie beim „Vorwärts“, dem ja noch die Censur „genügend“ ausgestellt wurde.

Unterdes hat sich nichts ereignet, woraus die „Frankfurter Zeitung“ den Beweis für die Wichtigkeit ihrer Behauptungen herzuleiten auch nur versuchen könnte, trotzdem nimmt sie ihr überflüssiges Wädelament wieder auf. Sie behauptet, wir hätten uns mit unsrem Leitartikel vom 1. April endlich aufgekratzt, unsrer Partei ins Gewissen zu reden und sie zum Umleiten aufzufordern. Dazu liegt, wie gesagt, für uns kein Anlaß vor und es steht auch nichts in dem Artikel, was so gedeutet werden könnte, und ebenso nichts, was von unsrer bisherigen Stellungnahme abwich. Sodann soll uns die „schwächmüthige Haltung“ unsres Fraktionsredners in der ersten Sitzung entgegen unsrer anfänglichen Haltung den Mund verschlossen haben. In Wirklichkeit haben wir, wo ein Anlaß vorlag, unsre Meinung gerade zu der Frage der Selbstverwaltung stets sehr deutlich gesagt, z. B. in dem Artikel zur Begründung des Krankenversicherungs-Kongresses, also zu einer Zeit, als die „Frankfurter Zeitung“ die „schwächmüthige Haltung“ längst entdeckt hatte.

Ueber die Kommissions-Beratungen der Robelle scheint die „Frankfurter Zeitung“ schlecht unterrichtet zu sein. Wer sie aus unsren ausführlichen Berichten kennt, wird nur komisch finden, was die demokratische Wacht am Rhein von Opferung demokratischer Rechte durch die Socialdemokraten schwärzt.

Die „Frankfurter Zeitung“ unterlegt auch unsrem Artikel vom 1. April einen Unstimm, wenn sie glaubt daraus die Befürchtung heranzuleiten zu können, daß sich der Kampf der socialdemokratischen Fraktion in erster Linie gegen die von der Kommission beschlossene



Vorschrift über die Dienstordnungen der Klassenbeamten richten werde. Der Kampf der sozialdemokratischen Fraktion wird wie bisher darauf gerichtet sein, die Vorlage nach Möglichkeit materiell zu verbessern und alle Beschränkungen der Selbstverwaltung aus ihr herauszubringen.

Wfo: 208 Sonnemann, magst ruhig sein!

Die Arbeitergrößen haben es dem konservativen Preßbureau wieder einmal angetan und die große und kleine Schwarzmacherepreffe fällt eifrig über den mageren Knochen her, der ihm aus diesem Bureau zugeworfen wurde. Diesmal ist es die Abrechnung des Maurerverbandes. Die großen Summen, über welche diese starke Organisation verfügt, muß zuerst zu der Bemerkung herhalten, daß es den Maurern doch nicht so schlecht gehen könne, wenn sie solche Summen zusammenbringen können; natürlich teilt man nicht mit, daß das Vermögen der Organisation das Spätergebnis von über 80 000 Mitgliedern seit einer Reihe von Jahren ist. Bei einem Vermögen von rund 1 000 000 M. kommen auf ein Mitglied rund 15 M. Nachdem so das Märchen von dem armen ausgebeuteten Arbeiter totgeschlagen ist, feiert es 20 Druckzeilen weiter eine frohliche Auserziehung mit der Behauptung, daß die armen Arbeiter von den Agitatoren und Beamten ausgebeutet werden. Gelegentlich dreht man dann den Schwanz wieder einmal um, und es wird bewiesen, wie die Beamten der Arbeiterorganisationen von diesen ausgebeutet werden.

Das Geld der deutschen Maurer wurde auch ins Ausland geschickt. Das soll die Arbeiter auch granig machen. Aber die Unternehmer sind ja noch viel internationaler. Sie lassen sich Streikbrecher und sonst billige Arbeiter massenhaft aus dem Auslande kommen und finden es obendrein noch lohnenswert, wenn diese Arbeiter bei dürftigstem Leben von den geringen Löhnen noch das meiste sparen und ins Ausland schicken.

Es ist immer das alte Lied, einmal von vorne und einmal von hinten angefangen; aber man hat kein andres aus der Walze und da man doch einmal die Arbeiterbewegung auch geistig bekämpfen muß, bleibt nichts andres übrig, wie immer wieder die alte Leiter aufzugehen.

Christliche Lügen. Das Berliner Centrumsblatt „Märkische Volkszeitung“ verbreitet wieder einmal eine jener unwahren Behauptungen, die bestimmt sind, die Sozialdemokratie zu verunglimpfen. Während das fromme Blatt sonst Schwärmereien von „sozialdemokratischem Terrorismus“ als besondere Spezialität zu verbreiten pflegt, läßt es seinen gläubigen Lesern diesmal eine — natürlich unwahre — Geschichte von „sozialdemokratischen Unternehmern“ auf. Die „Märkische Volkszeitung“ behauptet, für die gegenwärtige Ausperrung in der Berliner Holzbearbeitungs-Industrie seien die sozialdemokratischen Tischlermeister am lebhaftesten eingetreten. Diese hätten die schonungslose Ausperrung sämtlicher Holzarbeiter verlangt, während die bürgerlichen Unternehmer nur den vierten Teil aller Arbeiter ausperrten wollten.

Wenn die Behauptungen des Centrumsblattes wahr wären, dann hätte es sich nicht verübelt, die Namen der „sozialdemokratischen Unternehmern“ zu nennen. So lange das nicht geschieht, muß mit Recht angenommen werden, daß die ausperrungswütigen Sozialdemokraten nur in der Phantasie des Verfassers jener Schwindelmotiv existieren. Eine Anbeutung macht die „Märkische Volkszeitung“ zwar, durch die wenigstens einer der sozialdemokratischen Zeitoten bezeichnet werden soll, doch diese Andeutung bedt den ganzen Schwindel aus. Das Blatt schreibt:

„Einer der wärendsten sozialdemokratischen Unternehmer, der für Eberwalde als sozialistischer Reichstagskandidat aufgestellt ist, erklärte, die Ausständigen hätten aus Freivolität den Ausstand und die Sperre von Arbeitsstätten im Winter in Scene gesetzt.“

Der sozialdemokratische Reichstagskandidat für Eberwalde — richtiger für den Wahlkreis Oberbarnim — ist weder ein despotischer Fischermeister, noch überhaupt ein Arbeitgeber, sondern unser seit einer Reihe von Jahren in der Buchhandlung „Vorwärts“ angestellter Genosse Brunns, der also gar nicht in Frage kommen kann, Herrn Kahardt und seinesgleichen Gefolgschaft zu leisten. Das fromme Centrumsblatt hat doch in gar zu plumper Weise gelogen.

Der Entwurf eines preussischen Fideikommiss-Gesetzes wird im „Reichs-Anzeiger“ der Öffentlichkeit unterbreitet. Der sehr umfangreiche Entwurf läßt die Fideikommiss des Königl. Hauses, der fürstlichen Familien Hohenzollern, des vormaligen hannoverschen Königshaus, des vormaligen kurhessischen und großherzoglich Nassauischen Hauses, der vormaligen reichständischen Häuser unberührt. Er fordert, daß jedes Fideikommiss dem Fideikommissbesitzer ein Jahreseinkommen von mindestens 10 000 M. aus Grundbesitz gewährt. Dieses Jahreseinkommen muß in Höhe von mindestens 5000 M. aus einer Pflanzung herühren, die ein wirtschaftliches Ganzes bildet. Die Jahresleistungen an öffentlichen und privatrechtlichen Lasten und Abgaben dürfen die Hälfte des Reinertrages des Grundbesitzes nicht übersteigen. Kapitalien dürfen zum Familien-Fideikommiss nur gewidmet werden, wenn der Wert des Fideikommiss- und für die Ausstattungsfähigkeit angelegten Vermögens das Besondere des Jahreseinkommens des Fideikommissbesitzes aus dem Fideikommissvermögen erreicht. Mit Zustimmung des Familienrats soll der Fideikommissbesitzer kleinere Teile des zum Familien-Fideikommiss gehörigen Grundbesitzes unter besonderen Voraussetzungen veräußern dürfen. Eine Veräußerung größerer Teile kann mit Zustimmung des Familienrats erfolgen, wenn die Veräußerung notwendig ist zur Tilgung einer Schuld, wegen deren der Gläubiger Befriedigung aus den Fideikommiss-Grundstücken im Wege der Zwangsversteigerung suchen darf, zur Ausführung von Schutzmaßnahmen gegen eine nicht vorhergesehene Gefahr und zur erstmaligen Beschaffung des für die Fideikommiss-Grundstücke erforderlichen Inventars. Die Gesamtbelastung eines Grundbesitzes soll in der Regel zwei Drittel seines Ertragswertes nicht übersteigen. Zur Erhaltung und nachhaltigen Verbesserung des Fideikommisses ist Kapital anzusammeln (Verbesserungsmaß). Weitere Bestimmungen betreffen die Auktionshaft und die Nachfolge im Fideikommiss, die Aufhebung und das Erlöschen der Fideikommiss-Eigenschaft u.

Eine kritische Betrachtung des Entwurfs bleibt vorbehalten.

Die überseische Auswanderung. Aus dem letzten Vierteljahrhundert zur Statistik des Deutschen Reichs ist zu erfahren, daß im Jahre 1902 die Zahl der über See ausgewanderten Deutschen 32 068 betrug. 1901 betrug die entsprechende Zahl 22 073. Die vorjährige Auswandererziffer ist die höchste seit dem Jahre 1896. Die meisten der Auswanderer zogen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

## Ausland.

Ein Attentat aus Jersin.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben:

Der Italiener Manetto, der bald nach dem Genfer Generalstreik eine dortige Kirche mit einer Dynamitbombe beabsichtigte, welche That von zwei weiteren Anschlägen in ein politisches Mordverbrechen beurteilt worden, bis dann der Genannte als Täter verhaftet wurde, ist nach vorangegangener Beobachtung seines Gefährten als ierschuldig erklärt worden. Auf Antrag des Bundesanwaltes wurde vom Bundesgericht das Verfahren gegen ihn eingestellt. Manetto ist infolgedessen neuerdings dem Genfer Irrenhause überwiesen worden und wird nun als Geisteskranker an seine italienische Heimat übergeben werden.

War es nichts mit der Annahme polizeilicher Mache, so auch nichts mit der Behauptung von einem anarchistischen Attentat. Gerade darum ist der Fall lehrreich, denn wie so mancher andre ähnliche Fall der Vergangenheit, so beweist auch der Fall Manetto, daß Menschen mit normaler Geistesverfassung derartige absichtsvoll und zwecklose Attentate nicht begehen. Wenn aber die sozialdemokratische Presse jenseits bei Meldung neuer „Attentate“ sofort

die Frage nach der Zurechnungsfähigkeit des Täters aufwirft, falls es sich nicht überhaupt, wie so oft schon, nur um verlogene polizeiliche Thaten handelt, so freischt die reaktionäre Presse mit dem Motto: „Gefegnet sei die Bombe“ über Beschönigungsversuche von sozialdemokratischer Seite. Der Fall Manetto zeigt, daß man in Zukunft Attentatsmeldungen mit noch mehr Vorsicht und Mißtrauen aufnehmen muß, als es bisher schon geschehen.

## Groß-Wien.

Wien, Anfang April. (Eig. Ber.)

Der kometische Plan, den der Herr von Wien voriges Jahr aus parteipolitischen Gründen und zu seinem eignen Ruhme ausgebeutet hat — Herr Zueger möchte nämlich in die Geschichte als „Retter der Stadt“ eingehen — der Plan, in die Gemeinde Wien das halbe benachbarte Marktsfeld einzuverleihen, scheint endgültig begraben worden zu sein. Die Regierung fand schon voriges Jahr ein Haar in der Suppe, und in ihrem Auftrage erklärte der Statthalter im Landtage, daß sie für die Einverleibung nur einiger Gemeinden sei, dem abenteuerlichen Gedanken aber, in die Großkommune rein agrarische Gebiete einzufügen, die von der Stadt fundenweit entfernt liegen und mit ihr weder einen räumlichen, noch wirtschaftlichen Zusammenhang besitzen, ihre Zustimmung verweigern müsse. So fiel damals das zwischen dem Wiener Gemeinderat und den Vertretern dieser Städte und Dörfer abgeschlossene Uebereinkommen ins Wasser, und die Regierung beschloß, zum gründlichen Studium der Frage eine eigene Kommission einzusetzen. Freitag fand nun die erste Sitzung dieser Kommission statt und ihr Ende war, daß die Verantwortung abgedreht wurde. Die Regierung macht nämlich nicht nur bezüglich des Anfanges der Aktion sehr einschneidende Beschränkungen — die Einverleibung soll sich danach nur auf Floridsdorf, die benachbarte Industriestadt, und vier kleine Bauerndörfer beschränken —, sondern, und das ist der springende Punkt, sie lehnt auch jede materielle Konzession ab. Die Forderungen der Gemeinden gingen dahin, daß der Staat für die Uebnahme der politischen Agenden — die sich jetzt die Regierung durch eigne Organe besorgen muß, wogegen dann die Kosten auf die Stadt Wien seien — eine Entschädigung leisten, daß sie ein städtisches Gymnasium und eine Pflanzschule übernehme und in Floridsdorf ein Spital errichte — was die Regierung alles rundweg ablehnt und überhaupt das Prinzip aufstellt, die Einverleibung dürfe vom Staate nicht die geringsten Opfer erheben. Die Regierung verlangt sogar, daß die Wiener Gemeinde aus diesem Anlaß den städtischen Fiskus zu der Wiener Staatspolizei erhöhe — eine Forderung, die theoretisch ganz begründet sein mag, in diesem Augenblick aber dennoch wie eine Expropiation ausnimmt. Die Vertreter der Stadt und des Landes erklärten hierauf, mit der Sache nichts mehr zu thun haben zu wollen, und die Konferenz ging resultatlos auseinander. Wenn Herr Zueger, der derzeit wieder einmal um Rom herumreist, die Sache nach seiner Rückkunft nicht ins Geleise bringt, so wird man von dem Projekt wohl lange nichts mehr hören.

Den Anstoß zu der Vereinigungsfrage bot bekanntlich der Umstand, daß der zu erbauende Donau-Ober-Donal dadurch in die Machtphäre der Hauptstadt verlegt werden sollte. Abgesehen davon, daß es bisher gar nicht festgestellt ist, in welchem Punkt des Donaustromes der Kanal münden soll, so ist schwer zu begreifen, was damit gehen soll, wenn sich der in staatl. Verwaltung stehende Kanal statt etwa in Floridsdorf in Wien befinden würde. Sonst hat die Vereinigung von Orten, die teils Bauerndörfer, teils typische Landstädte sind, mit einer Großstadt nicht den geringsten Zweck — weder für die kleinen Orte, noch für Wien selbst. Das ganze Projekt ist wirklich nichts als Wiener Pflanzerei; da das große Wien stagniert und zum Beispiel von der ehemaligen Wälsch an der Spree bereits gewaltig überflügelt ist, so will man wenigstens räumlich die „große“ Stadt sein — eine Großstadt auf dem Papier. Sonst hinkt die Einverleibung der praktischen Vereinigung nach; was verschmolzen wird, ist schon längst zusammengewachsen. Hier sollte die Entwicklung eines Menschenalters vorweggenommen werden; etwas, was noch lange nicht zur Reife gekommen ist, künstlich herbeigeführt werden. Die Stadterweiterung, die Herr Zueger plante — zumeist aus dem Bedürfnisse seiner unermesslichen Eitelkeit — ist mit der wirklich bedeutsamen That seines Vorgängers nicht zu vergleichen; die Vereinigung der sogenannten zehn inneren Bezirke mit den ehemaligen Vororten, wo Gasse in Gasse in einander ging, war eine Notwendigkeit, ebenso berechtigt als nützlich. Aber der abgeschmackte Plan, Wien mit Koper zu vereinigen — einem Dorfe, was von Wien durch fünf Meilen Kärnten getrennt ist — und wobei als einziger Grund angeführt wurde, daß dort das Standbild zur Erinnerung an die Schlacht, die nach der österreichischen Legende Erzherzog Karl gewonnen haben soll, kommt wirklich nur dem auf Stimmungen und Einfälle dreifachten Gehirne des Herrn Zueger entsprungen.

Uebrigens scheint man in den maßgebenden Kreisen — zu denen auch die über der Regierung zu zählen sind — eine Vergrößerung der schon jetzt oft peinlich empfundenen Machtphäre des Wiener Bürgermeisters nicht zu wünschen. Führt sich doch Herr Zueger immer deutlicher als eine Art ungekrönter König von Nieder-Osterreich auf und seine Popularität in Wien verdunkelt recht oft selbst die Popularität der Hofburg. Gestützt auf den sehr bedeutenden Grad der autonomen Rechte der Stadt und verstärkt durch die politische Kraft einer Partei, die ebenso zu dem niedrigsten Servilismus wie zu hanebüchener Mächtigkeitslosigkeit befähigt ist, wurde die herrschende Partei in Stadt und Land zu einer Machtpotenz, die von jeder Regierung schmerzhaft empfunden wird. Auch sehen es die Habsburger nicht gerne, wenn in den Straßen Wiens jemand anderer acclamiert wird als gerade der, dem der Zoll der Ehrfürst legitim zufällt. Das wird dazu beigetragen haben, daß sich die Regierung Koper so wenig entgegenkommend zeigt, den Ruhm und die Macht des Wiener Bürgermeisters zu fördern.

## Der britische Etat.

London, 2. April. (Eig. Ber.)

Den Imperialisten geht es momentan gar nicht gut. Das Land stellt in erwidertester Stimmung die Bilanz der letzten Jahre auf und ist erbittert darüber, daß den ungeheuren Opfern an Gut und Blut nur ganz magere Erfolge entgegengeleitet werden können. Selbstredend ist es vor allem die Regierung, die diese Unlust zu spüren bekommt. Die parlamentarischen Nachwahlen sollen zu Gunsten der Opposition aus; die jungen Tories spotten der Autorität der Minister und die City brüht den Krebs der Konjunktur heraus. John Bull hat den Kagenhammer, als naturgemäße Wirkung der imperialistischen Ausschweifungen.

Indes, große Bedeutung ist dieser Erscheinung nicht beizulegen. Sie wird einige Zeit andauern, wahrscheinlich nicht länger als bis zur Erledigung des Etats und der irischen Landbill, um dann wieder der imperialistischen Begeisterung Platz zu machen. Die einzige Folge dieser Ernüchterung wird die Herabsetzung der Einkommensteuer sein. Denn es ist vornehmlich die finanzielle Belastung des Kapitals, die die Leute rebellisch macht. Hohe Einkommensteuern sind ein wichtiger politischer Faktor. In unserer Zeit der kapitalistischen Spannung ist die Weltpolitik unermesslich; sie erfährt sowohl Monarchien wie Republiken; allein durch ein progressives Steuersystem kann sie einigermaßen in Schranken gehalten werden. Wilden die direkten Steuern einen Hauptteil der öffentlichen Finanzen, so wird es auch der Bourgeoisie von Zeit zu Zeit vor den uferlosen Plänen bange. Dies ist gegenwärtig in England der Fall. Gleichzeitig hört man auch den Ruf nach einer Wiederherstellung des Systems der indirekten Steuern, oder wie man dies hier so schön nennt: Ausdehnung der Steuerbasis. Viel Glück wird man in diesem Jahre mit einem

derartigen Verlangen nicht haben. Denn die Regierung ist ohnehin unbeliebt und wird nichts unternehmen, was ihre Unpopulartät noch steigern könnte.

Der Voranschlag der Ausgaben für das kommende Finanzjahr wurde in den letzten drei Monaten nach und nach vorgelegt und diskutiert. Gestern wurden auch die Einnahmen des letzten Finanzjahres vollständig veröffentlicht, und da diese die Grundlage des kommenden Etats bilden, so ist es möglich, die in den nächsten Tagen vom Finanzminister Ritchie einzubringende Finanzbill mit annähernder Richtigkeit voranzufagen:

Ausgaben für das Finanzjahr 1903/4.	
Konfolidierter Fonds: (Schulden dienst) Civil-	30 600 000 Pfd. Sterl.
liste, Beiträge zu (totalen Zwecken u.)	
Armee	34 500 000
Flotte	34 457 000
Verwaltung	26 561 000
Steuerverwaltung, Post-, Telegraphen- und	
Paletdienst	18 518 000
Zusammen 144 634 000 Pfd. Sterl.	

Die Zunahme der militärischen Ausgaben war in den letzten Jahren eine sehr bedeutende. Im Jahre 1896 betrug die Ausgaben für die Armee 18,5 Millionen, für die Flotte 19,7 Millionen Pfund Sterling. Es muß indes hervorgehoben werden, daß im nächsten Jahre eine bedeutende Reduktion der Ausgaben für die Armee stattfinden wird.

Trotz dieses enormen Ausgabenvoranschlags (rund 2000 Millionen Mark) wird der Etat einen Ueberschuß von rund 140 Millionen Mark aufweisen. Denn es betragen die

Einnahmen im Finanzjahr 1902—1903:

Einfuhrzölle	34 433 000 Pfd. Sterl.
Verbrauchssteuern	32 100 000
Erbschaftssteuern	13 850 000
Stempel	8 200 000
Grundsteuern	725 000
Gebäudesteuern	1 825 000
Einkommensteuern	38 800 000
Post	14 750 000
Telegraphen	3 690 000
Domänen	455 000
Suezkanal-Aktien u.	957 000
Verchiedenes	1 825 000
Zusammen 151 551 000 Pfd. Sterl.	

Gegenüber dem Finanzjahr 1901—1902 weisen die Einfuhrzölle eine Mehrerhebung von rund 3,5 Mill. Pfd. Sterl. auf, offenbar in Folge der im vorigen Jahre auferlegten Zölle auf Getreide. Ebenso zeigen die Einkommensteuern eine Mehrerhebung von 4 Millionen Pfund Sterling.

Stellt man Ausgaben und Einnahmen gegen einander, so zeigt sich ein Ueberschuß von rund 7 Millionen Pfund Sterling. Der Schatzkanzler (Finanzminister) Mr. Ritchie wird demnach im Stande sein, eine Herabsetzung der Steuern vorzunehmen. Er könnte entweder die Rahmungssteuern beiseite lassen oder die Einkommensteuern verringern. Eine Verringerung der Rahmungssteuern wäre eine Ehrenpflicht der Regierung, die im vorigen Jahre diesen Zoll als einen Kriegszoll einfuhrte. Allein darauf ist nicht zu rechnen. Denn auch in England muß das Volk ganz vernehmlich an die Thore des Parlaments klopfen, ehe seinen Forderungen Rechnung getragen wird. Dagegen ist es über allen Zweifel erhaben, daß die Einkommensteuer herabgesetzt wird, und zwar um mindestens sechs Millionen Pfund Sterling. Die Nation, d. h. die Bourgeoisie, ist unzufrieden. Und diese Unzufriedenheit muß so schnell als möglich aus der Welt geschafft werden. Mit einer Erleichterung der Einkommensteuern werden die Nachwahlen günstiger ausfallen, umso mehr als eine liberale Regierung vorläufig unmöglich ist. Allgemein gesprochen darf man aus den Ergebnissen der letzten Nachwahlen keine tiefgreifenden Schlüsse ziehen. Denn neben dem politischen Erwachen der Arbeiter waren noch andre Ursachen an den Niederlagen der Regierung schuld, wie z. B. die Enttäuschung über die Scheiterfolge des Imperialismus, kurzfristige Heeresreformen, hohe Steuern, Verringerung der Zahl der Staatsbeamten durch Eingiehung der Lizenzen. Diese Ursachen waren bei den Nachwahlen viel ausschlaggebender als die Versuche der Trades-Unionisten, für eine parlamentarische Arbeitervertretung zu sorgen.

## Oesterreich-Ungarn.

Glückliches Wien. Der Wiener Gemeinderat hat Dr. Zueger mit 124 von 145 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wiedergewählt; 21 Stimmgelte waren unbeschrieben.

## Dänemark.

Für das allgemeine kommunale Wahlrecht. Die Adresse für Einführung des allgemeinen Wahlrechts und des Proportional-Wahlrechts wurde am Freitag der Regierung und dem Reichstag überreicht. Sie weist 45 746 Unterschriften von 30 980 Männern und 14 766 Frauen auf, die im Laufe von 14 Tagen in Kopenhagen gesammelt wurden. Wieviel Unterschriften die von den Antisocialisten vor längerer Zeit vorbereitete Adresse für Einführung des Proportional-Wahlrechts ohne Wahlrechtsveränderung erhalten hat, darüber ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

## Frankreich.

Preß, 4. April. Der Ministerpräsident Combes verhängte neuerdings die Gehaltssperre über 28 Pfarren, weil sie den Staatskommununterricht in bretonischer Sprache erteilten. Der Bischof von Limoux erhob gegen diese Maßregel Einspruch und erklärte, daß die Geistlichen sich auch in Zukunft, wo es nötig sei, der bretonischen Sprache bedienen würden.

Ein neuer Klosterandal. Aus Nancy wird gemeldet: Auf die Demission des Vaters zweier im Kloster „Zum guten Hirten“ untergebracht gewesener Mädchen ist gegen 6 Schwestern des Klosters ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Regiere werden sich wegen Mißhandlung der Kinder zu verantworten haben.

## Spanien.

### Die Studenten-Marahen.

Madrid, 4. April. Die Studenten wiederholten gestern Abend gegen 7 Uhr an der Puerta del Sol ihre Kundgebung. Die Polizei trat von neuem ein, wobei 14 Studenten und 6 Beamte verletzt wurden. Die Kundgebung dauerte bis gegen 10 Uhr abends. Die Stadtverwaltung und die Universität von Salamanca sandten an die Stadtverwaltung und die Universität von Salamanca Telegramme, in denen gegen das gewaltthätige Einschreiten der Polizei protestiert wird. Silvela läßt erklären, daß eine Untersuchung eingeleitet sei, alle Schuldigen sollen streng bestraft werden.

Sämtliche Universitäten in Spanien haben beschlossen, Gedächtnisse für die in Salamanca getödeten Studenten abzuhalten. Zahlreiche Kränze sind von allen Seiten zum Leichenbegängnis der Studierenden geschickt worden, das heute in Salamanca stattgefunden hat. Der Präfect von Salamanca ist abberufen worden.

## Türkei.

### Die kritische Lage in Macedonien.

Konstantinopel, 4. April. Gegenstand der heutigen Audienz des österreichisch-ungarischen Vizekönigs v. Callée waren die Dynamitattentate auf die Bahnen und die Ereignisse im Bilosei Nestab. Die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Bahnen und Unterdrückung der reformfeindlichen Bewegung der Albaner im Bilosei Nestab.



Petersburg, 4. April. Der „Regierungskreis“ veröffentlicht nachstehende Mitteilung: Nach Eintreffen der Nachricht von dem frechen Angriff der Anarchisten auf Mitrowiza richtete der russische Vorkämpfer in Konstantinopel unverzüglich die Aufmerksamkeit des Großveziers auf die durch die Ausführung bewiesene Erfolglosigkeit der Versuche der Wpforte, die Anarchisten auf dem Wege friedlicher Maßnahmen zum Gehorsam zu bringen, sowie auf die Notwendigkeit, unverzüglich energische Maßnahmen zur Verhaftung der Anführer und zum Schutze der Christen zu treffen. Herid Pascha besetzte sich, dem Vorkämpfer Sinowjew zu versichern, die türkische Regierung werde im Bewußtsein ihrer Pflicht die zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterdrückung der Wirren und zur Wiederherstellung der Ruhe anzuwenden. Zu dieser Zeit traf in Konstantinopel die Drahtmeldung von dem neuen Schimpfen des Fanatismus der Anarchisten ein, dessen Opfer der russische Konsul in Mitrowiza wurde. Der Sultan beauftragte sofort nach Empfang der Meldung telegraphisch den türkischen Vorkämpfer in Petersburg, der kaiserlichen Regierung das tiefste Bedauern über den Angriff auf den Konsul Schischerbina auszusprechen. Gleichzeitig entsandte der Sultan den Großvezier zu dem russischen Vorkämpfer Sinowjew, um diesem die tiefste Betrübnis des Sultans über den Zwischenfall auszusprechen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß alle Maßnahmen für eine strenge Untersuchung der Angelegenheit und dafür getroffen seien, daß der Bewegung der Anarchisten unverzüglich ein Ende gemacht werde. Die kaiserliche Regierung nahm die im Namen des Sultans gemachten Versicherungen zur Kenntnis und beauftragte den Vorkämpfer Sinowjew, der Wpforte eindringliche Vorstellungen zu machen hinsichtlich einer unverzüglichen Ergreifung aller Maßnahmen zur strengsten Verhaftung der an den Wirren von Mitrowiza und dem frechen Angriff auf den Konsul Schischerbina Schuldigen. Gleichzeitig wurde der Konsul in Ueslab Maschlow nach Mitrowiza abgeordnet. Der Zustand des Konsuls ist nach Meinung der Aerzte zwar sehr ernst, doch ohne Lebensgefahr. Nach eingehenden Meldungen ist die Wpforte tatsächlich bemächtigt, der Willkür der Anarchisten ein Ende zu machen. Eine bedeutende Anzahl türkischer Truppen, hauptsächlich aus Kleinasiern, ist an den Ort der Unruhen abgegangen.

### Die Stellung Frankreichs.

Paris, 8. April. Das „Journal des Debats“ schreibt, die von der „Kowojew-Dremsja“ gegen Delcassé erhobenen Angriffe seien vollständig unbegründet. Delcassé habe noch jüngst in der Kammer ausdrücklich einen Unterschied gemacht zwischen der lediglich französischen Angelegenheit Tubini-Korando, die Frankreich gestatte, selbständig vorzugehen, und der internationalen macedonischen Frage, welche nur durch Einvernehmen der Mächte gelöst werden könne. Die von der „Kowojew-Dremsja“ gegen die französische Presse gerichteten Verwürfe seien allerdings teilweise berechtigt, nur müsse man auch da unterscheiden und sich vor Augen halten, daß z. B. ein Blatt, welches im Auslande für offiziell gehalten werde, in der auswärtigen Politik nicht die Meinung der Regierung, sondern der Sozialisten wiedergebe.

### Afrika.

Flucht vor der russischen Kasse. Nach einer dem „Reuterischen Bureau“ aus Johannesburg zugegangenen Mitteilung sollen dort 30 000 Einwanderungsgesuche von Finnländern vorliegen.

### Amerika.

Die Venezuela-Verhandlungen. Aus Washington wird vom 4. April gemeldet: Der Gesandte Bowen hat mehrere Änderungen im Vortext der Protokolle eingestimmt; er verhält sich jedoch ablehnend gegen ein von den Verbündeten vorgeschlagenes Amendement, ebenso gegen die Einfügung einer Klausel in den Artikel I der Protokolle, daß das Hoeger Schiedsgericht bei der Entscheidung der Frage der Vorgehensbehandlung noch auf andre Hilfsquellen Venezuelas als die festgelegten 30 Prozent der Kollektive Bedacht nehmen soll, welche Quellen zur Deckung der Ansprüche der übrigen Nationen verfügbar sein könnten.

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

#### Zur Lohnbewegung der Militärknechte.

Die streikenden Militärknechte hatten sich gestern wieder zahlreich zusammengefunden. Ritter gab den Situationsbericht. Von den in den Ausstand getretenen sind Abtrünnige nicht zu verzeichnen. Im Laufe dieser Woche haben zwei Firmen bewilligt, so daß sechs Geschäfte als geregelt gelten können. Der Redner teilte mit, daß die übrigen Firmen einen Ring geschlossen und sich bei Zahlung einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet hätten, in den nächsten vierzehn Tagen keinen streikenden Arbeiter einzustellen; es beweise dies ihre Inferieren in der hiesigen „Wolfs-Zeitung“ nach Arbeitern, „die nicht gestreift haben“. Tatsächlich sei diese ihre Mihe zweifelslos gewesen. Die führenden Firmen bei diesem Ring seien Nobrecht, Rohrer u. Soeler und Berger, Collani u. Co., welche bei dieser eingeschlagenen Taktik, nicht mit der Organisation der Arbeiter zu verhandeln, hauptsächlich die kleineren Geschäftsinhaber über den Köpfel davor haben, wobei letztere auch zweifelslos, wenn sie sich nicht bald mit den Streikenden ins Einvernehmen setzen, bei diesem Kampfe auf der Strecke liegen bleiben dürften. Redner teilte den Versammelten den Beschluß der Streikleitung mit, daß letztere beschließen habe, die Streikenden, die gestern zur Auszahlung gelangten, um 2 M. und für nächste Woche um 3 M. pro Person zu erhöhen, welche Mittelung mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

Mitgeteilt wurde ferner, daß die Firmen, welche an andern Orten Filialen besitzen, versuchen, durch sogenannte Centralammelpunkte, wie beispielsweise Hamburg und Frankfurt a. M., Streikarbeit zu verschleppen; auch das sei ihnen in nur so geringem Maße gelungen, daß der Stand der Bewegung selbst darunter keine Einbuße erleide; in St. Johann a. Saar haben die Militärknechte mit Arbeitniederlegung gedroht, falls ihnen zugemutet würde, Streikarbeit für Berlin anzufertigen, daselbe sei auch in Hannover, Erfurt und Meß der Fall; an letzteren Orten befinden sich die Kollegen ebenfalls im Ausstande. Ein weiteres Zeichen der Verlegenheit sei auch, daß die Unternehmer 17er Kundschaft, dem Offiziercorps, ganz falsche Angaben machen über die Höhe der bisher bezahlten Lohnsätze. So sei in einem Falle von einem Unternehmer gesagt worden, die Leute hätten einen wöchentlichen Durchschnittsverdienst von 35 M. Dem müsse entschieden widersprochen werden; was in einigen Fällen wohl vorkomme, dürfe man nicht auf der ganzen Linie als Tatsache hinstellen, zumal die Sache auch noch so liege, daß von diesem Betrage, von dem Unternehmer — denn um einen solchen handele es sich nur — noch Steuerung, Licht und Rohmaterialien gestellt werden müßten.

Zum Schluß wurde noch darauf hingewiesen, daß Zusammen der Firma Nobrecht — Lieferant des Kaisers — in ihren Privatwohnungen Arbeiter suchen, um die Streikenden zu täuschen und die Arbeit in die Hausindustrie zu verschleppen. Die nach den Ausführungen des Redners erfolgte lebhafteste Beifallsstimmung ließ erkennen, daß die Streikenden fest entschlossen sind, den nunmehr drei Wochen andauernden Lohnkampf energisch weiterzuführen.

### Am die organisierte Arbeiterkraft Berlins.

Seit vier Wochen stehen die Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter im Kampf mit ihren Unternehmern. Ursache und Verlauf sind folgende: In 4 Betrieben mit zusammen 47 Arbeitern stellte die Organisation im Auftrage der Kollegen Forderungen auf Lohn-erhöhung; dieselben wurden ohne jede Verhandlung von den betreffenden Arbeitgebern abgelehnt und legten hierauf förmliche davor beschaffigten Kollegen die Arbeit nieder. Die Unternehmer beschloßen nun, ihren in Betracht kommenden Kollegen dadurch beizubringen, daß die Streikarbeit auf sämtliche Betriebe Berlins verteilt und angefertigt werden solle. Es wurde nun in einer ganzen

Reihe von Betrieben von unsren Kollegen die Ausfertigung von Streikarbeit in provokatorischer Weise verlangt und hierdurch in kurzer Zeit 34 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen, indem die Kollegen die Fertigstellung der Streikarbeit verweigerten und dadurch gezwungen wurden, die Arbeit niederzulegen. Es stehen nunmehr ca. 330 Kollegen im Kampf. Da wie an dem ganzen Auftreten der Unternehmern sehen, daß es ihnen weniger darum zu thun war, die Streikarbeit angefertigt zu bekommen, als vielmehr darum, eine allgemeine Aussperrung in der Holzindustrie herbeizuführen, so haben wir im Einverständnis mit unsren Mitgliedern nunmehr die Weisung, dort, wo Streikarbeit angeboten wird, dieselbe anzufertigen. Das, was wir erwartet hatten, trat ein, es wurde nun gar keine Streikarbeit mehr angeboten.

Unter Führung des Herrn Obermeisters Mahardt wurden nun in den verschiedenen Arbeitgebervereinigungen Beschlüsse gefaßt und Resolutionen angenommen, in denen gesagt wurde, es sei Erreicht eines jeden Arbeitgebers, dafür zu sorgen, daß sämtliche Maschinenarbeiter aufs Pfahler geworfen würden, doch haben nur wenige Unternehmer diesen Beschlüssen Folge geleistet, und ihre Arbeiter ohne jeglichen Grund ausgesperrt. — Daß unsre Forderungen berechtigt sind, haben diejenigen unsrer Arbeitgeber, welche nicht ausgesperrt haben, in einer von denselben abgehaltenen Versammlung mit der Motivierung anerkannt, daß sie diese Löhne schon seit Jahren zahlen. Auch einer der Arbeitgeber, bei dem Forderungen gestellt sind, hat selbst zugegeben, daß bei ihm die Löhne zu niedrig sind, nur deshalb wolle man nichts bewilligen, weil die Organisation die Forderungen gestellt habe und diese nicht anerkannt werden könne. Auf ein uns in voriger Woche von Herrn Mahardt überreichtes Ultimatum, bis Sonnabend früh in sämtlichen Betrieben die Arbeit bedingungslos aufzunehmen, haben wir geantwortet, daß wir das nicht können, jedoch zu Verhandlungen jederzeit bereit sind. — Es handelt sich im jetzigen Stadium des Kampfes nicht mehr so sehr um die in den 4 Betrieben gestellten Forderungen, als vielmehr um die Anerkennung der Organisation der Arbeiter, und wir sind fest entschlossen, auszuhalten bis zum Äußersten. Herr Mahardt hat es durch seine Veruche, den Arbeitern in der Holzindustrie das Kontrollbuch und den Junge-nachweis aufzuzwingen, verstanden, dafür zu sorgen, daß wir seit dem Jahre 1901 fast ununterbrochen im Kampfe mit den Unternehmern der Holzindustrie stehen. Diese Kämpfe haben uns enorme Summen gekostet, und wenden wir uns nun an die organisierte Arbeiterkraft Berlins mit der Bitte, uns in diesem Kampfe um die Anerkennung der Organisation mit Geldmitteln zu unterstützen. Die Maschinenarbeiter werden jederzeit bereit sein, gegebenen Falls für die Interessen ihrer Klassengenossen einzutreten, wie sie es bisher stets getan haben.

Der Vorstand des Verbandes der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.

Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit diesem Streik und kam zum einstimmigen Beschluß, für die ausgesperrten Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter Protest herauszugeben. Wir richten an die Gewerkschaften das Ersuchen, dieselben zu unterstützen. Listen sind von Vertrauenspersonen der Gewerkschaften im Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission zu haben.

Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission. Gelder sind an A. Körtgen, Engel-Ufer 15, zu richten.

Achtung, Holzarbeiter! In dem provokierenden Beschluß der Holzindustriellen, 25 Proz. der Tischler auszusperrn, wenn die vom Maschinenarbeiter-Verband gestellten Forderungen nicht zurückgezogen werden, empfiehlt die Ortsverwaltung den Kollegen, folgendes zu beobachten. Sobald in Werkstätten Entlassungen infolge obigen Beschlusses erfolgen, ist unverzüglich durch den Vertrauensmann der Werkstatt Mitteilung an das Bureau des Verbandes, Gewerkschaftshaus, zu machen. Je nach Lage der Verhältnisse werden dann seitens des Bureaus die nötigen Maßnahmen getroffen werden.

Auf keinen Fall dürfen jedoch die Kollegen solcher Werkstätten, in denen Entlassungen erfolgen, die Werkstatt in ihrer Gesamtheit ohne Zustimmung der Verwaltung verlassen. — Wir haben der Mächtigkeitslosigkeit der Unternehmer die größte Einigkeit und Geslossenheit unsrer Organisation gegenüberzustellen. Nur dann ist es möglich, daß die Beschlüsse der Unternehmer in letzter Linie sie selbst treffen.

Auch in allen den Fällen, in denen Entlassungen wegen Mangels an Maschinenarbeiten eintreten, wollen die Kollegen Meldungen an das Bureau erhalten und sich erforderlichenfalls Informationen von dort einholen. Die Ortsverwaltung.

Die Präferenz von Karl Hedert erucht uns um Aufnahme folgender Verächtigung zu den in der gestrigen Nummer veröffentlichten Angaben des Verbandes der Maschinenarbeiter:

Die Behauptung: „Die Präferenz der Firma Karl Hedert, Demminstr. 6, arbeitet weiter“, ist unwar und vollständig aus der Luft gegriffen. Es ist aber wahr, daß seit dem 12. März er. weder Fräse, Vordräger, Decooper, oder Hobelarbeit für Stunden oder fremde Rechnung in irgend einer Form angefertigt wird.

Paritätischer Arbeitsnachweis für Buchbinder. Nachdem längere Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Unternehmer-Vereinigungen und der Zahlstelle Berlin des Deutschen Buchbinderverbandes stattgefunden haben, tritt der paritätische Arbeitsnachweis am Montag, den 6. April, in Kraft. Derselbe befindet sich im Gebäude des Central-Gewerkschafts für Arbeitsnachweis und ist geöffnet von 11—3 Uhr. Für die Mitglieder des Deutschen Buchbinderverbandes erfolgt die Vermittlung unentgeltlich. Nichtmitglieder haben 20 Pf. zu zahlen. Mit der Errichtung des paritätischen Arbeitsnachweises hat das Umhauen der Kollegen zu unterbleiben, die Arbeitgeber der Buchbinder-, Geschäftsbücher-, Karton-, Leder- und Galanterie-, Stuhl-, Lurus-papier- und Goldschmiedgewerbe haben sich verpflichtet, Arbeitskräfte möglichst nur durch diesen Nachweis einzustellen.

An unsre Kollegen und Kolleginnen liegt es, dafür Sorge zu tragen, daß Arbeit nur zu den tariflichen Löhnen angenommen wird. Die Anerkennung unsrer Organisation auch auf diesem Gebiet ist als ein Fortschritt zu betrachten; stärken wir dieselbe, indem ein jeder Kollege und jede Kollegin bestraft sei, derselben neue Mitglieder zuzuführen.

Ortsverwaltung der Zahlstelle Berlin des Deutschen Buchbinderverbandes.

Tabaklerer! Der Streik der Kollegen bei der Firma Gebr. Hedert, Mühlengrabenstr. 9, dauert unverändert fort. Streikbrecher haben sich bis jetzt nicht gefunden. Wir erwarten, daß sich auch ferner kein Kollege findet, der in diesen Geschäfte mit seinen fried-nörrlich schlechten Lohnverhältnissen anfängt, so lange die Differenzen nicht beseitigt sind.

Ferner machen wir bekannt, daß die Kollegen in Kottbus sich im Ausstand befinden. Zugang unter allen Umständen fernhalten. Die Verbandsleitung.

Der Arbeiterinnenstreik in der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ist beendet. Nach mehrstündiger Verhandlung machte der Direktor Jordan gestern folgende Zugeständnisse: Neueingestellten Arbeiterinnen wird auf die Dauer von acht Wochen ein Stundenlohn von 15 Pf. accordiert. Länger Beschäftigte sollen bei den streikenden Arbeiten im Accord ebensoviel verdienen, wie die Arbeiterinnen in anderen Abteilungen. Der Durchschnittsverdienst wird auf 13,50 M. normiert. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden, auch werden sämtliche Entlassenen ebenfalls wieder eingestellt. Die Streikenden erklärten sich mit diesen Zugeständnissen einverstanden und nahmen am Montag die Arbeit wieder auf.

Am Streik der Baulempner. Die Forderungen der Streikenden sind bis jetzt von 73 Firmen mit ca. 420 Arbeitern unterzeichnet anerkannt. Damit kommen für den Streik nur noch etwa die Hälfte der in der Branche tätigen Arbeiter und Firmen in Betracht. Streikbrecher haben sich nun verschwindend wenige gefunden. In der Wehrversammlung vom Freitag wurde beschloßen, die Forderungen der Gesellen unter keinen Umständen zu bewilligen und auch jede eventuell erhaltene Vermittlung des Einigungsamts abzulehnen. (Wahrscheinlich bestimmen sich die Herren einer nach dem andern bald

wieder eines Besessen.) Im übrigen bestritten sie in bekannter Dreifachheit den Vertragsbruch, wolle vielmehr den Gesellen die Verantwortung für den Streik aufbürden. Um den Meistern Verantwortung zu geben, ihre sonderbaren Ansichten über das, was man im gewöhnlichen Leben Vertragsbruch nennt, auch den Gesellen gegenüber zu vertreten, sind die Herren von letzteren zu der am Montag stattfindenden Streikversammlung eingeladen worden.

Die Lohnbewegung der Drahtarbeiter ist zu Gunsten der Streikenden so gut wie beendet, da bis gestern Abend neben den meisten kleinen und die größten und bedeutendsten Firmen den neuen Tarif bewilligt haben. Bei diesen wird die Arbeit am Montag früh wieder aufgenommen. Die Fabrikanten dieser Branche haben, im Gegensatz zu denen, die unter Kühnemanns Führung stehen, bereitwillig mit den Vertretern des Metallarbeiter-Verbandes unterhandelt und dadurch die baldige Beilegung des Streiks erreicht.

### Deutsches Reich.

#### Aussperrung von ca. 6000 Arbeitern der Schuhbranche in Pirmasens.

Bei der Firma Baque in Pirmasens bestehen seit einiger Zeit Differenzen, weil die Firma für einige Artikel nicht den im Dezember vorigen Jahres vereinbarten Lohn bezahlte. Da trotz wiederholter Vorstellungen der Arbeiter die Firma sich nicht herbeiließ, den vereinbarten Lohn zu zahlen, auch jeder Einigungsversuch, welchen die Ortsverwaltung des Vereins deutscher Schuhmacher unternommen, zurückschies, haben sämtliche Zweiger die Kündigung eingereicht. Diefelbe ist am 4. April abgelaufen. Der Fabrikantenverein, welcher schon sehr häufig und bei jeder Gelegenheit mit einer Aussperrung droht, ist natürlich der Ansicht, daß die Arbeiter, wenn sie sich gegen Lohnreduktionen wehren, im Unrecht sind und hat deshalb befohlen, sämtliche Arbeiter auszusperrn.

Durch diesen Beschluß der Fabrikanten soll eine der schlimmsten Vergeßlichkeiten der Arbeiter herbeigeführt werden. Die Arbeiter sollen nicht mehr das Recht haben, sich mit Hilfe ihrer Organisation vor Lohnreduktionen zu schützen, ob die Arbeiter nun der freien Gewerkschaft dem Verein deutscher Schuhmacher oder der christlichen Organisation angehören, ist gleich. Hier werden christliche Fabrikanten ihre Arbeiter, welche der christlichen Organisation angehören, ebenfalls aus-

Die Arbeiter, welche den Kampf nicht wollten, werden mit aller Ruhe, aber auch mit aller Entschiedenheit den ihnen aufgedrungenen Kampf aufnehmen.

Anfragen sind zu richten an A. Fuchs, Pirmasens, Jakobstraße 16.

Die Maurer und Zimmerer in Dresden setzten auf einer Anzahl von Bauten ihre Forderung eines Stundenlohnes von 45 Pf. durch. Etwa 1300 Maurer erhalten jetzt diesen Lohn, während 800 noch zu geringeren Löhnen arbeiten. Außerdem hat die Bewegung den guten Erfolg gehabt, daß 900 Maurer dem Verbands neu beitreten.

Der Streik in der Glauchauer Weberei Lohs' Nachf. ist durch Verhandlungen, die unter dem Vorhild des Bürgermeisters stattfanden, beigelegt worden. Der gemahregelte Vorhild der Glauchauer Zahlstelle des Textilarbeiter-Verbandes tritt in an die Arbeit, dafür machen die Fabrikanten in einigen Streikfachen die von den Arbeitern geforderten Zugeständnisse.

Lohnbewegungen in Thüringen. Die organisierten Löhner in Erfurt wurden am 1. April sämtlich von den Arbeitgebern entlassen. Die Löhnermeister von Erfurt und Gotha verpfändeten sich, keinen der Ausgesperrten wieder einzustellen. — Die Palergerhelfen in Nordhausen traten am 2. April in den Ausstand, nachdem die Meister die von den Gehilfen eingereichten Lohnforderungen rüdweg ablehnten.

Streik im Baugewerbe in Stragburg i. G. Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter befinden sich seit dem 1. April im Ausstande. Ihre hauptsächlichsten Forderungen sind: 45 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit. Am Streik sind etwa 500 Maurer, 230 Zimmerer und 90 Hilfsarbeiter beteiligt. Einige Unternehmer haben bereits bewilligt, weitere Bewilligungen stehen in Aussicht.

Drahtarbeiter-Ausstand. Am Sonnabend sind sämtliche Arbeiter der Süddeutschen Drahtindustrie in Waldhof bei Mannheim in den Ausstand getreten. Die Veranlassung zum Ausstande ist die Nichterhaltung der mit dem Arbeiterausschuh getroffenen Vereinbarungen seitens der Direktion sowie die Maßregelung von Arbeitern.

### Ausland.

In Akestinge (Schweden) sind 50 Weißgerber in einen Abwehrstreik getreten. Die Ursache war eine indirekte Lohnherabsetzung, die die Firma bei Einführung einer Stollmaschine den Arbeitern aufzwingen wollte. Die deutschen Kollegen werden gewarnt, sich nach dort anwerben zu lassen, werden dagegen ersucht, den Zugang streng fernzuhalten.

Hafenarbeiter-Ausstand in Odense. Am 1. April wurden sämtliche organisierte Hafenarbeiter in Odense ausgesperrt. Ungefähr 50 Streikbrecher haben die Arbeit aufgenommen. Von den Entlassenen erhoben 33, die einen besonderen Arbeitsvertrag mit den Unternehmern vereinbart hatten, Protest gegen ihre Entlassung und erklärten, daß sie sich vorbehalten, Klage wegen Vertragsbruchs gegen ihre Arbeitgeber zu erheben.

Die Hafenarbeiter Stockholms sind am 1. d. Mts. ausgesperrt worden. Ungefähr 100 Streikbrecher haben unter Polizeibewachung die Arbeit aufgenommen. Die Hafenarbeiter-Organisation hatte bisher einen Tarifvertrag mit den Unternehmern. Diese wollten die Stundenlöhne um 10 Ore herabsetzen und machten dann, als das abgelehnt wurde, ein Angebot, wonach 350 Hafenarbeiter fest angestellt werden sollten zu einem nur während neun Monate des Jahres zu zahlenden Monatsgehalt von 100 Kronen und Stundenlohn während der übrigen Zeit. Die Arbeiter wollten aber mindestens 400 festangestellt wissen und den festen Lohn auf zehn Monate ausgedehnt haben, für die übrigen zwei Monate je 50 Kronen Lohn haben. Hieran scheiterten die Verhandlungen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Die Reaktion in Holland an der Arbeit.

Haag, 4. April. (B. Z. B.) Bei Beratung der Vorlagen betreffend die Ausstände sprechen in der Zweiten Kammer sich die Mitglieder aller Parteien, die Sozialisten ausgenommen, für die vorgeschlagenen Maßnahmen aus; es sei nötig, den geordneten Gang der Rechtspflege und die Verkehreverbindungen mit dem Auslande sicher zu stellen und sich gegen die das Land terrorisierende Partei der Unordnung zu wenden. Ministerpräsident Kuyper beschränkt die Vorlagen in längerer Rede, in welcher er namentlich auf die Gefahr hinweist, welche aus Ausständen, wie die der jüngsten Zeit, für den Handel des Landes und im Falle einer Mobilisation für seine Sicherheit entstehen. Die Rede des Ministers wurde mit Beifall und Zischen aufgenommen. Die Beratung wird Dienstag fortgesetzt.

Belgrad, 4. April. (B. Z. B.) Unter dem Minister des Aeußern, Loganißki, hat auch der der radikalen Partei angehörige Kultusminister Markowitsch wegen Meinungsverschiedenheiten in der Angelegenheit der Verfassungsrevision sein Entlassungsgesuch eingereicht.

### Unruhen in Madrid.

Madrid, 4. April. (B. Z. B.) Heute Nachmittag veranlaßten die Studenten von neuem Unruhen. Sie durchzogen die Straßen mit den Rufen: Es lebe die Republik! Wieder mit der Regierung! und unter Führung der Marzialisten und patriotischer Lieder. Die Polizei feuerte mehrere Male auf die Menge, unter der sich auch Frauen befanden. Man warf mit Steinen und Schmutz nach der Polizei. Im Verlaufe der Unruhen wurde eine Frau schwer verletzt.

Wegen Abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ungefähr 3000 Arbeitern und Studenten und der Polizei, der in einen wahren Kampf ausartete, bei welchem viele Revolververfäße abgegeben und mehrere Personen verwundet wurden.



Das Wahlfeld der Socialdemokratie.

Die 24 socialdemokratischen Wahlkreise, welche 1898, bezw. bei Nachwahlen, durch Stichwahl gewonnen wurden.

Table with columns: Wahlkreis, Der socialdem. Abgeordnete hat Prozent Stimmen erhalten, Es haben 1898 resp. deren Nachwahlen Stimmen erhalten: (Soz., Freif. Vg., Freif. Sp., Centr., Konf., Natl., Antisemit., Verschied. Parteien), Name des Abgeordneten.

Jahreszeit angemessen (das heißt doch wohl schlecht? Red. des „Vorwärts“), doch machte sich bei den Malern in der zweiten Hälfte des Monats eine kleine Besserung bemerkbar. Dagegen hat sich das Geschäft bei den Schloßern und Tapezierern gegen das Vorjahr erheblich gebessert; das Gleiche gilt auch von der weiblichen Abteilung, in welcher namentlich die Vermittlung von Anwärterinnen, Heimmachern und dergl. ein- gerichtet ist.

Table with columns: Arbeitslos geworden, In Arbeit getreten. Rows include: Landwirtschaft, Gärtnerei, Steine, Erden, Metalle, Maschinen, Chemikalien, Apotheken, Abfälle und Dung, Stoffe, Holz- und Leuchtstoffe, Textilindustrie, Papier, Pappe, Leder, Holz- und Schnitzstoffe, Nahrung- und Genussmittel, Bekleidung, Reinigung, Handarbeit, Druckerlei, Handel, Verkehrsgewerbe, Beherbergung.

Diese Zahlen rechtfertigen allerdings noch unfer (des „Vorwärts“) Meinung noch keineswegs eine rosigere Auffassung der Sachlage. Namentlich bei der Papier-, Pappe- und Lederbranche und den Drucker- betrieben übertraf nirgends die Zahl der in Arbeit Getretenen die der arbeitslos Gewordenen.

Wem gebietet die Sanitätspolizei?

Der Landrat des Kreises Genua hatte der Landgemeinde Mückingen aufgegeben, wegen totaler Verunreinigung des Grundwassers eine Trinkwasserleitung einzurichten, da eine Verbesserung der vorhandenen Brunnen nichts nützen würde. Der Landrat stützte sich dabei auf Sachverständigen-Gutachten, worin unter andern angeführt worden war, daß die Wasser- verhältnisse des Ortes trostlos seien und die Anlage einer Trinkwasserleitung geeignet wäre, gesundes Trink- und Haushaltungswasser zu beschaffen.

Zur Kassenarztsfrage in Mülhausen

Mülhausen nahmen dort zwei öffentliche Volksversammlungen Stellung, in denen nach lebhafter Diskussion folgende Resolutionen angenommen wurden: 1. Die am 1. April im „Schauspielhaus“ tagende öffentliche Versammlung spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen das Vor- gehen der hiesigen Ärzte aus und erkennt in dem Verhalten der Vereinigten Orts-Krankenkassen eine gerechte Vertretung ihrer Interessen.

Der Andrang von Auswanderern, besonders aus den osteuro- päischen Ländern, ist in Hamburg gegenwärtig so stark wie kaum zuvor. Die Auswandererhallen genügen nicht mehr zu ihrer Unter- bringung, so daß ein außer Betrieb befindlicher Dampfer als Logier- schiff eingerichtet werden mußte. Das Gros der Auswanderer stellen die Israeliten, und ist, da diese fast alle mittellos sind, der israelitische Unterstützungsverein für Obdachlose in einem Maße in Anspruch ge- nommen, wie es seit 1892 nicht der Fall gewesen. Der Verein be- stiftete an manchen Tagen in den letzten sechs Wochen bis zu 600 Per- sonen.

Der Konsumverein München beschloß auf Antrag des Herrn Ver- bandsdirektors Barth den Austritt aus dem Allgemeinen Ver- band deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und das Ver- bleiben im Verband süddeutscher Konsumvereine. Dem ebenfalls beantragten Beitritt zu dem neugegründeten Verbande der Konsum- vereine für Bayern, Württemberg und Baden wurde die Zustimmung verweigert.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 4. April 1903. Aus der Kartell-Enquete. — Kohlenpreise und Arbeitslosigkeit der Berg- arbeiter im Oberbergamts-Bezirk Dortmund. — Lohnsteigerung. — Ver- kaufspreise und Profite des Kohlenhandels. — Besondere Notizen. — Deutsche Erntestatistik. Die ersten beiden Verhandlungstage der Kartell-Kommission haben, wie schon im Leitartikel der Nr. 79 des „Vorwärts“ dargelegt worden ist, nur äußerst geringe Ergebnisse geliefert — zur Verfü- gung der Werke des Centralverbandes Deutscher Industrieller, die mit köhnischer Selbstgefälligkeit die Niederlage der Kartellgegner kon- statieren. Einzelne der von der Leitung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels gelieferten Förderungs-, Lohn- und Preislisten

Die Reihenfolge ist in obiger Tabelle angeordnet nach dem Prozentsatz der in der Stichwahl auf unsere Partei entfallenen Stimmen. Vor der Rubrik der abgegebenen Stimmen findet sich, wie in Tabelle I, der Prozentsatz der socialdemokratischen Stimmen zu der Zahl der Wahlberechtigten. Von diesen Kreisen waren Breslau-Ost, Halle, Teltow, Berlin 3, Braunschweig, Westhavelland schon von 1893-98 bezw. auch in früheren Legislaturperioden socialdemokratisch vertreten. Mannheim war 1890-98 socialdemokratisch; Dresden-Mittstadt 1877 und 1878.

Diese Kreise haben 1898 fast sämtlich erhebliche Fortschritte gegen früher gemacht. Nicht war dies der Fall nur in Braunschweig und Breslau-Ost, insofern hier 1898 die Partei im ersten Wahlgang gesiegt hatte, ferner in Teltow-Deestow und Berlin 3, wo wir in der Stichwahl verhältnismäßig weniger Stimmen erzielten als 1898, wofür wir aber in der Hauptwahl höhere Verhältnisziffern erreicht hatten.

Sociales.

Zur Durchführung des Kellnerschubes. Mit den Ruhepausen, welche der Bundesrat für die Angestellten der Gewerbebetriebe angeordnet hat, hatte sich gestern die 6. Straf- kammer des Landgerichts I zu beschäftigen. Nach § 4 der Bundes- rats-Verordnung vom Januar 1902 wird bestimmt, daß den Ange- stellten im Geschäftsbetriebe in jeder dritten Woche eine Ruhepause von mindestens 24 Stunden zu gewähren ist. Der Kellner des Schankloziers R. hatte diese Vergünstigung nicht benutzt, und da man annahm, daß dies auf den Einfluß seines Brotherrn zurückzuführen sei, erhielt der letztere ein Strafmandat über 5 M. Er ließ durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Leop. Meyer, gerichtliche Ent- scheidung beantragen. Der Angeklagte erklärte im Termin, daß er seinen Kellner in der dritten Woche nach dessen Dienstantritt darauf hingewiesen habe, der Kellner habe aber erklärt, daß er es vorziehe, ohne Unterbrechung weiter zu arbeiten und Geld zu verdienen. Der Angeklagte habe geglaubt, hierdurch seiner Pflicht Genüge getan und gar nicht einmal das Recht zu haben, seinen Kellner zur Innehaltung der Ruhepausen zu zwingen. Vor dem Schöffengericht wies der Ver- teidiger darauf hin, daß vor kurzem ein ähnlicher Fall in Breslau verhandelt und in allen Instanzen zu Gunsten des Angeklagten ent- schieden worden sei. Die Gerichte hätten übereinstimmend erklärt, daß ein Zwang zur Erfüllung der in Rede stehenden Verordnung nicht vorgesehen sei, wie schon aus dem Ausdruck hervorgehe, daß die Ruhepause seitens des Arbeitgebers zu „gewähren“ sei. Das Schöff- gericht trat dieser Ansicht bei und sprach den Angeklagten frei. Gegen das Erkenntnis hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Er wies im gestrigen Termin darauf hin, daß der Arbeitgeber ebenso gut wie der Arbeitnehmer darauf zu achten habe, daß die im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt erlassenen gesetzlichen Bestimmungen erfüllt würden. Er beantragte, den Angeklagten mit 5 M. Geldstrafe zu belegen. — Der Gerichtshof war der gleichen An- sicht, hob das freisprechende Erkenntnis auf und erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts.

Mitglieder von 552 000 am 1. Februar auf 576 000 am 1. März, und zwar vermehrten sich die männlichen Mitglieder um 1,6 und die weiblichen Mitglieder um 3,1 Proz. In dieser Steigerung hat den größten Anteil die Bekleidungsindustrie, in der die weiblichen Arbeiter um 7,8 Proz. zugenommen haben. Auch die Gesamtzahlen der Arbeitsnachweise zeigen eine wesent- liche Besserung des Arbeitsmarktes an. Während im Februar des Vorjahres auf 100 offene Stellen 188 männliche Arbeitsuchende kamen, ist ihre Zahl im Berichtsmonat auf 150 gefallen. Auch deutet die Zahl der arbeitsuchenden weiblichen Personen lange nicht die Nachfrage; es kommen auf 100 offene Stellen nur 83 Arbeits- suchende. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise war die Lage im Bau- gewerbe trotz starken Zuganges von Arbeitskräften zufriedenstellend. Hier und dort trat Mangel an Material auf. In der Holzbranche bestand rege Nachfrage nach Hölzern und Leistenmachern. Gut geht es auch in den Gerrenmachergeschäften, der Damaskenstickerei, der Herrenhut- und Damen-Strohhat-Branchen. Graveure und Holzarbeiter melden ebenfalls guten Geschäfts- gang. Bei den Handels- Hilfsarbeitern war auch eine sehr rege Nachfrage, doch wird hier über sehr gedrückten Lohn geklagt. Bemerkenswert ist, daß auch von Kellnern, Köchen und Hotelkonditionären recht günstig berichtet wird. Nach den Berichten von Gewerbe- vernehmern ist weibliches Personal sehr knapp. Bei Gärtnern, Sattlern, Bäckern und Konditoren besserte sich die Lage am Schluß des Monats. Dagegen melden Barbier, Lithographen und Hand- lungsgesellen unübersichtliche Lage, was auch durch die Zahlen der Krankenkassen bestätigt wird. Schlechte Geschäftslage melden die Rahmenbranche, Schuhmacher, Nagelher, Dachdecker und Steinarbeiter, ferner Photographen, Porzellanmaler, Eisen- und Wulfhauer. Auch aus den eignen Nachweisen des Centralvereins lauten die Berichte nicht unglücklich. Durch die Angliederung der Ludwigshafener für häusliche Arbeiter an die allgemeine Abteilung des Vereins ist ein Plus von über 200 besetzten Stellen gegen das Vorjahr zu ver- zeichnen, gleichzeitig sind alle die Meldungen von Arbeitskräften in der allgemeinen Abteilung von 1707 im vergangenen Jahre auf 2154 gestiegen. In dem günstigeren Resultate trug auch die leb- hafter sich gestaltende Nachfrage nach Arbeitskräften in der Genuss- mittel-, Papier-, Expeditions- und Holzbranche bei. In der jugend- lichen Abteilung waren Kaufbüchsen von 14-15 Jahren sehr ge- sucht, der Bedarf konnte nicht immer gedeckt werden. Auch einige Lehrlinge wurden verlangt, leider konnten aber diese offenen Stellen wegen Mangels an geeigneten Bewerbern nicht besetzt werden. Bei den Klempnern und Malern war die Arbeitsvermittlung der

Der Berliner Arbeitsmarkt im Monat Februar. Die Besserung auf dem Berliner Arbeitsmarkt hat nach den an den Centralverein für Arbeitsnachweise gelangten Berichten auch im Monat Februar angehalten und dokumentiert sich durch die steigenden Einnahmen der Landes-Versicherungskasse Berlin, deren Bar- kassen-erlös gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 581 000 M. gegen 542 000 M. betrug, wie auch durch die Zunahme der Krankenkassen-



bleiben aber immerhin einige Lehre, wenn man sie nicht in der rohen Zusammenfassung hinnimmt, in der die Statistik sie der Kommission präsentierte. Besonders ist ein Vergleich der Steigerung der Durchschnittslöhne der Bergarbeiter mit den tatsächlich erzielten Verkaufspreisen recht interessant; liefert er doch den Beweis, daß, wenn auch in den vergangenen Jahren der wirtschaftlichen Aufschwüngen die Löhne angezogen sind, doch die Gewinne der Syndikatsgebern sich noch weit mehr erhöht haben. Direkt geht dies allerdings aus den Lohnberechnungen nicht hervor, denn in den durchschnittlichen Jahresverdiensten der Arbeiter sind die Ertragslöhne für Uberschichten und Nacharbeiten mit enthalten; da aber die Leistung, die von der geförderten Tonnenmenge auf den einzelnen beschäftigten Arbeiter entfällt, ebenfalls angezogen wird, läßt sich wenigstens einigermaßen durch Berücksichtigung der Schwankungen zwischen den Jahresleistungen ein Ausgleich herstellen.

In nachfolgender Tabelle sind zunächst den vom Oberbergamtsbezirk Dortmund berechneten Jahresdurchschnittslöhnen die durchschnittlichen Jahresförderungen des einzelnen Arbeiters hinzugefügt und dann ist unter Zugrundelegung einer Normalleistung von 274 Tonnen pro Jahr und Arbeiter — in den Jahren 1895 und 1896 war dies tatsächlich nach der Statistik des Oberbergamts die normale Leistung — berechnet, um viele Prozente in den Jahren 1895—1901 der Durchschnittslohn höher gestanden hat als 1894. Ein ganz genaues Resultat vermag allerdings auch diese Berechnung noch nicht zu liefern. Sie ist zu ungenügend für die Arbeiter; denn mit dem Einbringen in tiefere Kohlenstufen sowie den zunehmenden Siderheits- und Aufbereitungsarbeiten verringert sich natürlich auch das auf den einzelnen entfallende Förderungsquantum. Zudem aber ist das Verhältnis zwischen den Fördern und Vorrichtungsarbeiten kein gleichmäßiges. In Zeiten flotten Geschäftsganges, wenn die Nachfrage steigt, heißt es so große Mengen wie nur möglich an Tageslicht zu fördern; die Vorrichtungs- und Sicherungsarbeiten werden also, so weit möglich, aufgeschoben, um dann, wenn wieder flauere Zeiten eingeleitet sind, nachgeholt zu werden. Dadurch verändert sich selbstverständlich die Höhe der Durchschnittsförderung.

Indes können alle diese das Resultat nach der einen oder andern Richtung etwas verschiebende Nebenumstände nicht mit Berücksichtigung werden, da sie nicht bekannt sind und erst ermittelt werden müßten. Bedeutend ist auch die Differenz keinesfalls und vor allem wird dadurch das rechnerische Ergebnis nicht zu Gunsten der Arbeiter, sondern der Besenbesitzer beeinflusst.

Die Lohnsteigerung der Bergarbeiter berechnet, ergibt sich folgende Tabelle:

Durchschnittlicher Jahresverdienst eines Arbeiters	Durchschnittliche Jahresleistung eines Arbeiters	Lohnsteigerung gegen das Jahr 1894 unter Zugrundelegung einer Normalleistung von 274 Tonnen
1894 961 M.	274 Tonnen	—
1895 969	274	1 Proz.
1896 1035	286	3
1897 1128	283	14
1898 1175	274	12
1899 1255	274	23
1900 1332	271	40
1901 1224	247	41

Ganz genau stimmt, wie schon bemerkt wurde, das Resultat nicht. In 1901 hat keine Lohnsteigerung mehr stattgefunden. Der Rückgang der Jahresförderung pro Arbeiter auf 247 Tonnen, wodurch dieses Rechenresultat hervorgebracht wird, ist nämlich nicht nur auf verminderte Leistung der Arbeiter infolge der Einlegung von Sicherheitsarbeiten resp. des Fortfalls von Uberschichten zurückzuführen, sondern auch darauf, daß nach dem Ende der Hochkonjunktur gegenüber den eigentlichen Förderungsarbeiten wieder den Vorrichtungs- und Aufbereitungsarbeiten mehr Beachtung geschenkt wurde; Arbeiten, die zwar den Zustand der Zeche verbessern und später eine stärkere Ausbeute ermöglichen, zunächst aber eine Einschränkung der Förderung betreffen.

Stellen wir nun dieser Lohnsteigerung die Preissteigerung gegenüber, nicht der Nicht- oder der nominellen Verkaufspreise, die bald über, bald unter den tatsächlich beim Verkauf erzielten Preisen stehen, sondern der wirklichen Verkaufspreise, die von den für Rechnung des Syndikats nach dem In- und Auslande versandten Mengen auf die einzelne Tonne entfallen. Man erhält dann folgende Rechnung:

Kohlenverband für Rechnung des Syndikats für In- u. Ausland	Erlös aus den versandten Mengen im ganzen	Preissteigerung gegen 1894
Tonnen	M.	Proz.
1894 26 738 106	124 541 410	7,83
1895 26 870 132	195 955 623	8,02
1896 29 447 870	222 270 410	8,14
1897 31 638 507	254 670 742	8,45
1898 33 510 477	277 069 403	8,92
1899 35 226 733	311 598 473	9,14
1900 37 809 902	384 668 476	10,56
1901 37 008 089	361 121 321	11,01

Der Vergleich ergibt, wenn man in Betracht zieht, daß die Lohnsteigerungen der ersten Tabelle aus den verschiedenen schon genannten Gründen etwas höher erscheinen als sie tatsächlich sind. Eine fast genaue Uebereinstimmung der Lohn- mit der Preissteigerung. Selbst wenn also die gesamten Produktionskosten in gleichem Maße gestiegen wären wie die Löhne, würden die Besen einen prozentual gleichen Nutzen von ihrem Verkauf gehabt haben, wie vorher, also da der Verkauf von 1894 bis 1901 um beinahe 40 Proz. zugenommen hat, tatsächlich einen um diesen Prozentsatz höheren Nutzen.

Nun aber bildet der Lohn in der Kohlenindustrie nur einen Teil der Produktionskosten, nämlich etwa 50 bis 55 Proz. Dr. Beumer eranschlagte allerdings in der Kartell-Kommission den Lohnanteil auf 60 Proz., und dieser Satz mag auch in einigen Fällen stimmen, doch kann er, wie sich leicht an den spezifizierten Abrechnungen verschiedener Kohlenbergwerksgesellschaften nachweisen läßt, nicht als Durchschnittssatz gelten. Der andre Teil der Produktionskosten: Instandhaltung des Betriebes, Zinsen, Geschäftskosten usw. hat sich aber keineswegs während der Jahre 1894—1901 ebenfalls im Verhältnis zur Förderungsleistung um 40 Proz. vermehrt; das heißt, wenn der auf die Tonne entfallende Lohn beispielsweise von 3,50 M. auf 4,40 M. gestiegen ist, so liegen damit nicht auch gleichzeitig die Zinsen und sonstigen Betriebskosten pro Tonne von 3,50 M. auf 4,40 M. Im Gegenteil, ein Teil dieser Betriebs- und Vertriebskosten hat sich gerade infolge der Organisation des Absatzes durch das Kohlen Syndikat wesentlich verringert. Demnach ist der Profit der Syndikatsgebern während der Jahre 1894 bis 1901 denn auch nicht nur in gleichem Verhältnis wie der Lohn gestiegen, sondern weit höher. Davon zeugt trotz der hohen Abschreibungen, die gerade in den letzten Jahren vorgenommen sind, auch das Emporschnellen der Dividenden. So zahlten zum Beispiel die nachfolgenden Gesellschaften, die insgesamt etwa 40 Proz. der Gesamtförderung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats produzierten, in den Jahren 1894 bis 1901 (beziehungsweise 1894/95 bis 1901/02 folgende Dividenden:

	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0
Konordia	5 1/2	7 1/2	13	19	19	21	29	25
Konolidation	8	12	15	18	22	25	30	27
Dahlbühl	9 1/2	10	11 1/2	12	11 1/2	11 1/2	13 1/2	13 1/2
Gelsenkirchener Bergw.-Ges.	6	7	7 1/2	9	10	10	13	12
Sarpener Bergw.-Ges.	5	8	8	9	10	11	12	10
Dibernia	5 1/2	7 1/2	9	12	12	12	15	13
König Wilhelm, Konvert.	5	5	12	15	15	20	15	15
König Wilhelm, Prior.-Akt.	10	10	17	20	20	25	20	20
Widder	4	7	10	10	14	16	20	20

Die Steigerung des Geldlohnes der Arbeiter während der vergangenen Jahre des Aufschwünges im Ruhrrevier kann demnach bestritten werden; aber weit mehr noch erhöhten sich die Profite der Besen und wenn deren Besen stöhnen und klagen, daß durch

die Lohnsteigerungen ihnen das Fett von der Suppe abgeschöpft sei, so ist das nichts als ein einfältiges Gekläne, das durch die vom Kohlen Syndikat selbst aufgestellte Statistik widerlegt wird.

Eine ausführliche Bearbeitung der Erntestatistik des Reiches für das Jahr 1902 veröffentlicht das kaiserliche Statistische Amt im ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1903, nachdem die Hauptergebnisse der Ernte bereits am 21. Januar 1903 mitgeteilt worden sind.

Es wurden im Reich geerntet Tonnen (1000 Kilogramm):

Im Jahre	Roggen (Winter u. Sommer)	Weizen (Winter u. Sommer) und Spelz	Gerste (Sommer)	Hafers	Kartoffeln
1902	8 494 150	4 383 517	3 100 227	7 467 250	43 462 303
1901	8 162 660	2 931 041	3 321 102	7 050 153	48 687 261
1900	8 550 650	4 307 512	3 002 182	7 091 930	40 585 317
1899	8 675 792	4 323 542	2 983 876	6 882 687	38 486 202
1898	9 082 175	4 121 761	2 829 112	6 754 120	36 720 609
1897	8 170 511	3 725 755	2 564 439	5 718 644	35 776 060
1896	8 534 037	3 845 167	2 727 105	5 969 465	32 329 046
1895	7 724 902	3 042 580	2 793 974	6 244 473	37 786 006
1894	8 343 033	3 375 991	2 549 118	6 590 100	33 008 894
1893	8 941 914	3 052 528	2 359 722	4 180 457	40 724 386

Eine Berechnung der im Reich an Getreide und Kartoffeln verfügbaren Mengen unter Berücksichtigung der Ernte, der Ausfaat, der Ein- und Ausfuhr und unter Annahme der ein- und ausgeführten Weilmengen auf Getreide ergibt für das Erntejahr 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902, daß für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung standen auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 137,7, an Weizen 78,5, an Spelz 0,5, an Gerste 72,1, an Hafers 112,8 und an Kartoffeln 732,4 Kilogramm.

## Berliner Partei-Angelegenheiten.

**Dritter Wahlkreis.** Karfreitag: Herrenpartei des Wahlvereins nach Schildhorn. Treffpunkt: früh 9 Uhr Bahnhof Westend. Der Vorstand.

**Sechster Wahlkreis.** Die Genossen des sechsten Kreises machen am Karfreitag eine Aufspartie nach Saantwinkel (Lokal von H. Hoppe). Treffpunkt morgens 8 Uhr im „Feldschlösschen“, Müllerstr. 142. Die Proabiter Genossen treffen sich im „Heidelöschchen“ am Königsdamm. Es wird erwartet, daß auch die langgeduldeten Genossen sich zahlreich an dieser Partei beteiligen werden.

**Wilmersdorf.** Mittwoch, den 8. d. M. findet in Wittes Volksgarten, Berlinerstraße 40, die Generalversammlung des Wahlvereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstands. 2. Bericht der Gewerkevereins-Beisitzer über ihre bisherige Tätigkeit. 3. Wichtige Vereinsangelegenheit. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nötig. Mitgliedsbuch legitimiert.

**Weißensee.** Parteigenossen! Dienstag, den 7. d. M., findet die Generalversammlung des Wahlvereins abends 8 1/2 Uhr im Saale von Treutshäuser, Langhansstr. 106, statt. Die Tagesordnung ist äußerst wichtig und das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig. Das Mitgliedsbuch legitimiert. Die tägliche Jahrsliste des Vereins befindet sich im Lokale Schmutz, König-Charlotten 38.

**Maricendorf und Umgegend.** Am Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, findet die halbjährige Generalversammlung des Wahlvereins im Lokal von Abel, Tempelhof, Germaniastr. 20, statt. Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig.

**Schmargendorf.** Am Dienstagabend 8 1/2 Uhr hält der Wahlverein im Wirtshaus Schmargendorf eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, zu der auch Gäste Zutritt haben. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Stilling.

**Steglitz.** Die Versammlung des Wahlvereins findet am Mittwoch, den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Schellbasse, Ahornstr. 15a, statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Dr. B. Vorchardt über „Socialismus und Genossenschaft“. Außerdem liegen sehr wichtige Vereinsangelegenheiten vor, welche das vollständige Erscheinen der Mitglieder zur Pflicht machen. Gäste sind erwünscht.

## Lokales.

**Eine neue Schutzvorrichtung für Straßenbahnwagen** wurde am Sonntagmittag in der Unionsbrauerei (Hafenstraße) von ihrem Erfinder Peter Kleemann einem geladenen Publikum vorgeführt. Der bisher die Vermählungen, eine brauchbare Schutzvorrichtung zu bauen, für wenig aussichtsreich gehalten hat — auch der Schreiber dieser Zeilen hat lange zu den Zweiflern gehört — der konnte durch das Ergebnis der Vorführung des Kleemannschen Apparates zum mindesten nicht in seinem Zweifel bestrukt werden.

Die Erfindung des Herrn Kleemann unterscheidet sich sehr wesentlich von dem, was die Berliner Straßenbahn-Gesellschaften als „Schutzvorrichtung“ ausgeben. Sie besteht in der Hauptsache aus zwei übereinander angeordneten, wagerecht liegenden Gangwegen, die dazu dienen sollen, die von dem Wagen erfahrene Person aufzunehmen. Der untere Fänger ist dicht über dem Erdboden angebracht und kann von dem Wagenführer durch Treten auf eine Hebelvorrichtung völlig auf das Straßenpflaster gedrückt werden. Der obere Fänger befindet sich in Sitzhöhe. Da der Rand des unteren Fängers etwas weiter vorsteht als der obere, so wird eine zwischen den Schienen gehende oder stehende Person zuerst an den Fingern getroffen und setzt sich dann ganz von selber in den aus elastischem Knetwerk bestehenden Oberfänger. Die Ränder der Fänger sind mit dicken Gummischläuchen besetzt, die als Puffer wirken und eine Verletzung der Fäße oder der Ankleelben verhüten. Da auch die Perronwand oberhalb des Oberfängers durch Gummischläuche sowie durch ein Netz aus starkem Bindfaden geschützt ist, so sind Verletzungen des Rückens oder des Hinterkopfes der sich in den Fänger legenden Person gleichfalls schwer möglich. Der Unterfänger ist dazu bestimmt, solche Personen aufzunehmen, die beim Uberschreiten des Geleises hinstürzen oder bereits im Geleise liegen.

Der Erfinder hatte, da ihm keine Gelegenheit und kein Straßenbahnwagen zur Verfügung stand, seine Schutzvorrichtung an einem einfachen, leichten Wagen angebracht, den er im Garten der Unionsbrauerei durch schiebende Personen in rasche Bewegung setzen ließ. Ein Mann, der bereits mit der Sache vertraut war, stellte sich als Versuchsperson in den Weg, ließ sich durch den Wagen von hinten erfassen und wurde prompt von dem Oberfänger zum Sitzen gebracht. Als der Mann sich vor dem herantrollenden Wagen auf den Erdboden legte, funktionierte auch der Unterfänger zu voller Zufriedenheit. Auf Wunsch des Schreibers dieser Zeilen wurde der besagte nicht festeste Fall konstruiert, daß jemand um einen Wagen, den er eben verlassen hat, von hinten herumgeht, dann ungefaßt in der Fährtrichtung dieses Wagens das Nachbargleise in spitzem Winkel überschreitet und dabei durch einen ihm entgegenkommenden Wagen halb von vorn erfasst wird. Die Versuchsperson unterzog sich diesem Experiment, griff in entscheidenden Augenblick in das Netzwerk der Perronwand und kam halb auf den Oberfänger zu sitzen. Ob es im Ernstfalle einem Unvorbereiteten ebenso glücken würde, kann eben nur der Ernstfall zeigen. Der Mann schlug übrigens mit dem Gesicht umsonst gegen das Netzwerk

und einen der Schläuche. Aber eine Schutzvorrichtung, bei deren Anwendung es völlig ohne Schmerzen abgeht, ist vielleicht nicht einmal wünschenswert, weil es sonst für unsere Straßenjugend zu einladend wäre, sich des Spahes halber „überfahren“ zu lassen. Bei einem andern Versuch dieser Art wurde die Versuchsperson beiseite geschleudert, wobei ein weniger geschickter Mann vermutlich auf das Straßenpflaster gestürzt wäre. Wir schlugen sodann vor, eine Person zu benutzen, die noch nicht mit der Sache vertraut war. Der Erfinder entschloß sich hierzu nach einigen Bögern. Ein junger Mann ließ sich bereit finden, und auch dieser Versuch gelang. Als wir zuletzt vorschlugen, zwei nebeneinander gehende Personen „überfahren“ zu lassen, wurde der Erfinder ungeduldig, hinterher aber bequemer er sich auch hierzu. Auch dieses Experiment, das ja nur für Ausnahmefälle in Betracht kommen würde, mißlang nicht, aber es wirkte weniger überzeugend, weil eine der Versuchspersonen sich kurz vor dem Wagen von der andern trennte und ein Stück vorauslief. Wie es einem Kinde ergehen würde, das von dem Oberfänger in Kopfhöhe getroffen würde, ließ sich nicht feststellen, da sich hier ein Experiment selbstverständlich verbietet.

Die geschilderte Schutzvorrichtung war bereits auf der Frankfurter Ausstellung für Unfallverhütung usw. und ist dort patentierte worden. Sie kostet nach des Erfinders Versicherung 180 M. und soll 6—8 Jahre halten. Die Große Berliner Straßenbahn sah den mit ihr vereinigten Bahnen hatte Ende vorigen Jahres 3008 Wagen. Die erste Anschaffung der erforderlichen Schutzvorrichtungen würde also rund 540 000 M. kosten. Da wird sich die „Große“ wohl lieber mit der samofen „Federtweste“ begnügen wollen.

**Die neue rährische Anleihe über 228 Millionen Mark,** die im Winter von den Berliner Gemeindebehörden beschlossen worden ist, scheint nicht den Beifall der Regierung zu finden. Die Genehmigung ist bereits vor Monaten nachgesucht, aber bisher nicht erteilt worden. Die Regierung soll verschiedene Ausgabeposten, die in dem Verwendungplan aufgeführt sind, beanstandet und zunächst einmal Aufklärung über die angelegentliche Finanzlage der Stadt sowie über die Verwendung von Mitteln aus Reservefonds verlangt haben. Es scheint, daß die Gelegenheit benutzt werden soll, das Valencianerkunststück, das Herr Cassel und seine Freunde sich bei der Ausstellung des Stadthaushalts-Etats für 1903 geleistet haben, schließlich doch noch zu bemängeln. Auf den Rat des Herrn Cassel hat die freisinnige Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich den Markthallen-Reservefonds um ein paar Millionen Mark erleichtert, um mit dem Kommunal-Steuerzuschlag nicht über den bisherigen Satz hinauszugehen zu müssen.

**Mit der Abholzung der Schönholzer Heide** wird, trotz der ablehnenden Haltung des Landwirtschaftsministers gegenüber den Bestrebungen zur Erhaltung des Forstes, vorläufig in absehbarer Zeit begonnen werden. Die Gesellschaft Forst u. Co., welche schon im vergangenen Herbst als Käuferin des Waldes genannt wurde, dürfte zwar, wie in Kalktreiben versichert wird, in nächster Zeit Konkurrenz erhalten, indem eine zweite Gesellschaft zum Ankauf der Heide in Bildung begriffen ist, doch dürfte es auch der zweiten Firma nicht gelingen, den Fiskus zu einem Herabgehen in dem für das Waldgebiet geforderten Preise von 6 1/2 Millionen zu bewegen. Da das Gelände aber sehr hügelig ist, würde die Erhebung des Bodens und die Anlage von Straßen noch sehr erhebliche Summen in Anspruch nehmen. Die Gemeinde Nieder-Schönhausen, welche für die Erhaltung des Waldes eintritt, wird, falls er parzelliert werden sollte, an die Baupolizisten die weitgehendsten Forderungen stellen, so daß für die Bauparzellen ein Preis gefordert werden müßte, der den in der ganzen Umgebung üblichen Baustellenpreis bei weitem übersteigen würde. Auch dieser Anstand dürfte die Durchführung des Projektes auf Jahre hinaus unmöglich machen. Alle Gerüchte, daß in der nächsten Zeit mit der Anlage von Straßen begonnen würde, sind durchaus unzutreffend. Der Ausschuh zur Erhaltung der Schönholzer Heide richtet seine Bestrebungen jetzt besonders darauf, den Landwirtschaftsminister darüber aufzuklären, daß die Bewegung zur Erhaltung der Heide nicht, wie er im Abgeordnetenhause behauptete, von Gastwirten, sondern daß alle Schichten der Bevölkerung einmütig in dem Wunsche, den Wald als Erholungsort zu erhalten, zusammenhängen. Ferner soll nachgewiesen werden, wie wenig zutreffend der Hinweis des Ministers auf die Jungferheide und den Schönholzer Schloßpark als Ersatz für die Schönholzer Heide ist. Die Forstverwaltung wird auch, da mit einem Fortbestehen des Waldes wenigstens für längere Zeit hinaus gerechnet werden kann, vom Ausschusse erucht werden, noch einen Beamten für den Schönholzer Forst zu bestellen. Jetzt ist für die ganze Heide nur ein Forstbeamter diätarisch angestellt, der allein nicht verhindern kann, daß fast täglich Forstdiebstähle stattfinden und Vogelfänger ihre Netze treiben. Letztere werden besonders von der Schönholzer Heide angezogen, da sie, im Gegensatz zu andern Waldungen in der näheren Umgebung Berlins, einen starken Waldbogelbestand aufzuweisen hat.

**Zweck Erlangung freier Durchfuhr für „Menschenware“** durch Berlin hat eine Warschauer Stellenvermittlerin, angeblich im Auftrag der Warschauer Stellenvermittlerin, mit dem deutschen Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels Unterhandlungen anzuknüpfen versucht, die natürlich in energischer und gebührender Form zurückgewiesen wurde. Die Warschauer Vertreterin hat darum, daß man doch der Durchfuhr von französischen Mädchen nicht solchen Widerstand entgegenzusetzen möchte, da es einen andern Weg als über Berlin nicht gäbe und die Warschauer Stellenvermittlerin durch die Störung der Zufuhr schwer geschädigt würden. Die Warschauerin bestritt, daß mit der „Ware“ ein Handel getrieben würde, gab jedoch zu, daß viele der unglücklichen Geschöpfe in Vorderell hineingelangen. Natürlich wäre dies jedoch nur Schuld der Mädchen selbst. Die Agentin, welche übrigens nach einer aus Warschau hierher gelangten Auskunft, nicht gerade zu den vertrauenswürdigsten gehört, machte auch einige Angaben, aus denen ersichtlich ist, welche große Summen beim „Menschenhandel“ verdient werden. Der Pariser Agent, der die unglücklichen Opfer nach Rußland schickt, erhält pro Kopf eine Gebühr von 40 Fr., außerdem kostet jedes Mädchen einen Reisevorschuß von 150 Mark. Hierzu kommen noch die Spesen, welche etwaige Transportkosten verursachen, sowie die enormen Geschäftskosten, welche die wiederholten Fahrten der Stellenvermittlerin zwischen Paris und Warschau hervorruft. — Die Warschauerin wollte von hier nach Paris fahren, vermutlich, um sich von dort einen neuen Mädchentransport zu besorgen. Dem deutschen Nationalkomitee aber dürften diese Mitteilungen erst recht ein Ansporn sein, dem empörenden Mädchenhandel entgegenzutreten und die Warschauer Agenten vollständig lahm zu legen.

**Die Ausbeutung jugendlicher Slovaken.** Eine Korrespondenz schreibt: „Die scharfe Ueberwachung der Slovaken-Kolonien, welche vor etwa anderthalb Jahren von dem Minister des Innern angeordnet, von den Polizeibehörden Berlins und der Vororte durchgeführt wurde, hat zu einer wesentlichen Verminderung der hier unbeschäftigten Slovaken Drahtwarenhändler geführt und den Sklavenzustand, in welchem sich die Slovakenkolonien bei den Unternehmern befinden, einigermaßen beseitigt. Vor allen Dingen sind diejenigen Drahtzieher, welche aus Slavonien stammen und sich ihren kleinen Handelsleuten gegenüber gerade als die gefährlichsten „Menschenfreunde“ zeigten, aus Preußen ausgewiesen worden. Durch die energischen Maßnahmen der Behörden ist die Zahl der in Preußen umherziehenden Kaufmannshändler um mehr als zwei Drittel vermindert worden.“ — Gerade der „Vorwärts“ hat sich wiederholt mit dem traurigen Los und der skandalösen Ausbeutung der jugendlichen Slovaken beschäftigt. Trotzdem können wir die Art, wie die Polizeibehörde diese Mißstände zu bekämpfen für gut befinden hat, nicht gerade für eine besondere soziale Eingebung halten. Die Ausweisung ist ja allerdings das einfachste, ob aber nicht mit einer scharfen Ueberwachung und fixen Kontrolle den bes



Nagelwerken Objekten der Ausübung gewisser Handwerker mehr gebietet gewesen wäre?

**Österrüge nach dem Norden.** Zur Bewältigung des Osterfestes werden auch vom Stettiner Bahnhof eine Reihe von Sonderzügen abgefahren. Es gehen: nach Angermünde, Stettin, Stargard i. P., 10.45 vorm. am 9., 11. und 12. April bis Stargard i. P., 1.30 nachm. am 11. bis Stettin, ein Schnellzug um 3.00 nachm. am 11. bis Belgard, 3.55 nachm. am 9., 11. und 14. bis Belgard, 7.35 nachm. am 11. bis Stettin, 11.27 nachm. am 11. bis Belgard und am 13. bis Stargard i. P., nach Briesen 6.06 vorm. ein Zug am 12. 12.55 nachm. am 12. und 13., 5.10 nachm. am 11., 7.35 nachm. am 9., 13., 14. und 15., 7.45 nachm. am 11.; nach Babelsberg 8.39 vorm. ein Zug am 12.; nach Gransee und Neustrelitz 5.45 vorm. am 12. bis Gransee, 10.40 vorm. am 12. und 14. bis Neustrelitz, 3.28 nachm. am 11. und 14. bis Neustrelitz, 5.50 nachm. am 9., 11., 13., 14. und 15. bis Gransee. Die Züge erforschen dieselben Fahrpläne wie die Stammzüge, deren Nummern sie führen. Sie halten unterwegs auf denselben Stationen wie diese.

**Kauf- und Ladenschluss für den Buchhandel.** Aus den Kreisen des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels ist dem Polizeipräsidenten von Berlin der Antrag zugegangen, eine Anordnung dahin zu treffen, daß im Landespolizeibezirk Berlin die offenen Verkaufsstellen für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel in der Zeit von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den öffentlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Eine solche Verordnung würde also auf Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Moabit ausgedehnt werden. Der Polizeipräsident hat diesem Verlangen entsprochen, indem er zur Vorbereitung einer solchen Polizeiverfügung nach den Bestimmungen des Bundesrats zur Gewerbeordnung eine Vorberathung angeordnet hat. Es wird dabei festgelegt, ob die erforderliche Zahl von 2/3 oder 1/2 der Beteiligten die Zustimmung wünscht. Als Kommissar für diese Erhebung ist der Vorsteher des Gewerbekommissariats, Polizeidirektor Mauer, bestellt worden. Bei der Erhebung über die Stellungnahme der Geschäftsinhaber der Buchhandelsbranche zu dem Antrag auf Verlängerung der Ladenschlusszeit ist jetzt die Frist zur Entgegennahme der Verfügungen für oder gegen die Aenderung abgelaufen. Die angefertigte Liste liegt für die Dauer von zwei Wochen und zwar vom 8. bis 21. April im Bureau des Gewerbekommissariats, Krausenstr. 20, zur öffentlichen Einsicht aus.

**Die Berliner Unfallstationen** vom Roten Kreuz sind im März d. J. in 4909 Fällen gegen 3084 im gleichen Monat des Vorjahres für erste Hilfe in Anspruch genommen worden und zwar 3064 mal bei Unfällen und 705 mal bei plötzlichen Erkrankungen. In den Stationen wurden 4104, außerhalb derselben 285 Personen behandelt. Mit den Krankenwagen der Unfallstationen wurden im verfloffenen Monat 157 Transporte ausgeführt. Die Zahl der polizeilich übergebenen bewußtlosen Personen betrug 204, die unentgeltliche Abgabe von Eis geschah in 191 Fällen.

**Die Bänke der Berliner Gemeindeschulen** sind vielfach so stark abgenutzt, daß die darauf sitzenden Kinder sich nicht selten Splinter einziehen. Ein Vater führt bei uns Klage darüber, daß das seinem Jungen in kurzer Zeit zweimal hintereinander passiert sei. Der Lehrer, dem der Vater von der Beschaffenheit der Bänke und dem seinem Jungen widerwärtigen Nistgeschick Mitteilung machte, konnte nur bestätigen, daß ihm das nichts Neues sei. Er selber habe schon mehrfach mit dem Taschenmesser Splinter von den Bänken abgekratzt, um die Kinder vor Schaden zu bewahren. Da der Vater Zirkler ist, so hat er sich die Frage vorgelegt, ob er sich nicht zur Abholzung der Bänke der betreffenden Schule anbieten solle. Daß übrigens diese einer Dorfschule würdigen Zustände auch der Schulverwaltung längst bekannt sind, beweist die im letzten Vierteljahr den Direktoren zugegangene Verfügung der Schuldeputation, in jedem Jahre zweimal die Bänke zu untersuchen und am 1. März und 1. September darüber zu berichten. Als Grund zu dieser Verfügung giebt die Schuldeputation an: „Zu unserm Bedauern haben sich mehrfach Schulkinder durch Einreihen von Splintern verletzt und mühten auf Kosten der Stadt ärztlich behandelt werden.“ Wie weit diese Verfügung Abhilfe schaffen wird, muß abgewartet werden. Nach den Osterferien werden wir darüber berichten, ob auch in derjenigen Schule, von der oben die Rede war, die Bänke abgeholt worden sind, oder ob ihr reparaturbedürftiger Zustand dem Auge des untersuchenden Direktors entgangen ist.

**Die Ehefrau des Tischlers Hennig** aus der Weberstraße 43, über deren Verschwinden wir berichteten, wurde vorgestern abend in Treptow in einem Reich mit ihrem kleinen Kinde als Leiche wiedergefunden. Sie hatte das Kind an ihren Körper festgebunden, als sie mit ihm in das seichte Wasser hineinging. Ein Gärtner und ein Arbeiter holten die Leichen heraus. Ein ähnlicher Fund wurde gestern in der Spree an der Oberbrücke gemacht. Hier handelt es sich um eine Wirtschaftlerin aus der Linienstraße und ihr ein Jahre altes Kind. Was in diesem Falle die Veranlassung zu dem Mordmord und Selbstmord gab, ist nicht bekannt. Die Wirtschaftlerin wurde mit dem Kinde seit dem 9. März vermißt.

**Ein Opfer der Straßenbahn** ist der 57 Jahre alte Pförner Martin John aus der Wigowstr. 62 geworden. John wollte heute, Sonntag, vor acht Tagen für die Verkäuferin eines Buttergeschäfts in seinem Hause aus einer Gastwirtschaft das Mittagessen holen. Als er über den Fahrdamm ging, mußte er einer schnellfahrenden Droschke ausweichen und überließ dabei einen Straßenbahnwagen der Linie 33 (Charlottenburg-Bappel-allee), der aus der entgegengekehrten Richtung vom Wigow-Platz her gefahren kam. Der Wagen stieß ihn, obwohl der Führer gleich bremste, um, so daß er auf den Hinterkopf fiel und sich eine große klaffende Wunde zuzog. Der Verunglückte, der in kinderloser Ehe lebte, starb im Elisabeth-Krankenhaus an eine Verletzung des Gehirns.

**Am Jahrsfuß tödlich verunglückt** ist der 35 Jahre alte Klempner Wilhelm Höpner aus der Erstr. 14 zu Moabit, der in der Eisgraben-Robrit von Schöde in der Alten Jakobstr. 66 beschäftigt war. Der Mann wurde vor einigen Tagen schwer verletzt im Jahrsfußschacht aufgefunden, ohne daß jemand gesehen hatte, wie er hineingefallen war. Er starb im Krankenhaus an einem Schädelbruch und hinterläßt seine Frau mit zwei schulpflichtigen Kindern.

**Ein Selbstmord.** Heute früh 7 Uhr fand ein Dienstmädchen die Thür zu einem Berliner Zimmer der Weinhandlung von Maria Rosa (Niederlage der Weinhandlung A. Schulz Nachfolger), Charlottenburg, Wahrenherstr. 6, verriegelt. Nichts Gutes ahnend, rief sie den Portier und dieser die Polizei, die die Thür durch einen Schlosser öffnen ließ. Man fand nun in dem Zimmer den 60 Jahre alten Derflingerstr. 19 wohnhaften verwitweten Wirtseiner Max Duffort an der Thür hängend tot vor. Er hatte sich an der Linke erhängt. Durch Nachdenken wurde festgestellt, daß D. ständiger Gast bei der 28 Jahre alten Inhaberin Rosa war. Seit einiger Zeit trug D. ein sehr gereiztes Wesen zur Schau. Als in der vorigen Nacht die übrigen Gäste das Lokal verlassen hatten, fiel D. über die A. her und suchte sie zu ersticken. Ob in Weinlaune, Anfall von Geisteskrankheit oder Eifersucht bleibt dahingestellt. Die A. richtete in ihr über dem nur begabenen Schlafzimmer, den Wänden, der überall freien Zutritt hatte, allein im Lokal lassend, wo er dann den Selbstmord beging.

**Die zweite Handwerkerkassette**, Andreasstraße 1/2, beginnt mit dem Unterricht im Sommerhalbjahr am 16. April. Nach dem uns vorliegenden Programm ist wiederum eine wesentliche Erweiterung der Unterrichtsfächer und der Lehrgegenstände durchgeführt. Der Physik, der Elektrotechnik und der Chemie ist im Lehrplan besondere Sorgfalt zugewendet, so daß diese Fächer allen Bedürfnissen der Technik des Gewerbes und des Kunstgewerbes Rechnung tragen. Praktische Übungen in den Laboratorien sollen die Interessenten mit dem Wesen dieser Wissenschaften und den praktischen Verbindungen inniger vertraut machen. Die Photographie und die photochemischen Veredelungsverfahren mit praktischen Übungen sind gleichfalls in dem Unterrichtsplan aufgenommen, und entsprechen diese Einrichtungen einem weit-

gehenden Bedürfnis. Die Lehrgangskassette bieten Handfertigkeit, Übungen, im Kunstschneiden, im Eiseln, im Zreiben in Metall, in der Kunstformerei für Lein-, Kern- und verlorenen Formen, in die Spiegelmachei etc. Außerdem bieten die Kurse in der Mathematik, der Mechanik, der Buchführung und der Kalkulation sowie die Zeichen-, Mal- und Modellierkurse, die Kunst- und Altmodellierkassen und die für fast alle Gewerbe und Kunstgewerbe eingerichteten Präparaten, ferner die Tageskassen für Künstler, Kunstschmiede, Innendekorateure und verwandte kunstgewerbliche Fächer, die Tages-Vorklasse für Anfänger gewerblicher und kunstgewerblicher Berufsarten und die im Winter eingerichtete Tageskassette für Maler allen lernbegierigen und wissensdurstigen Angehörigen des Handwerks und des Kunstgewerbes Gelegenheit, sich für ihr Fach tüchtig zu machen.

Direktor Traut erteilt jede gewünschte Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen.

**Stipendien für Handwerkerkassette usw.** Aus der Stiftung der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1879 hat das Stiftungskuratorium für das Verwaltungsjahr 1903/4 an 75 Handwerkerkassette, welche an hiesigen gewerblichen und kunstgewerblichen Lehranstalten unterrichtet werden, Stipendien im Gesamtbetrag von 13 025 M. bewilligt. Es entfallen somit auf jeden Stipendiaten durchschnittlich 181 M. Das niedrigste bewilligte Stipendium betrug 75 M., das höchste 300 M. Die Zahl der Personen, welche sich um Stipendien beworben hatten, betrug 129. Es sind mithin 51 Gesuche abgewiesen worden. — Zur Beschaffung von Lehrmitteln für unbemittelte Schüler der ersten Handwerkerkassette bewilligte das Kuratorium 300 M., für solche der zweiten Handwerkerkassette 200 M. Außerdem wurden der polnischen Gesellschaft wieder, wie im Vorjahr, 2000 M. zu populären Vorträgen bewilligt.

**Der „billige Sonntag“ des Zoologischen Gartens** ist bekanntlich von jeher der erste Sonntag im neuangefangenen Monat, mithin auch der heutige Sonntag. Der Eintrittspreis beträgt heute nur 25 Pf. für alle Besucher, ohne Unterscheid des Lebensalters. Bemerkenswert ist, daß die Separatstellung auf dem zum Garten gehörigen „Arena-Terrain“ beim Elefantenhause, in welcher neben einem Nischen-Balustrade von 21 Meter Länge eine ganze Sammlung von großen See-Ambfischen, wie Haien, Rochen und anderen äußerst seltenen Meerestungeheuern — in präpariertem Zustande natürlich — um ein geringes Extra-Entree zu sehen ist.

**Der Fesselflügel Houbini** tritt wieder im Wintergarten auf. Seine Abstreifer der Handflächen erregt ein unvermindertes Interesse. Seine Kartenkunststücke, die er dazu giebt, sind originell und gewandt. Dagegen ist der neue Trick, die Befreiung aus der Zwangsjacke, wenig gelehrig und auch die Einspernung und Befreiung aus dem verriegelten Koffer lediglich Sache der „Apparate“. Charakteristisch für die Entwicklung unserer Spezialitätenkunst ist die Verwendung von Maschinen für Zwecke, für die sie nicht bestimmt sind. Ein Fahrrad ist dazu da, daß man mit ihm fährt. Herr Ralph Johnson denkt anders: er springt mit dem Rad, das er wie ein Pferd abgerichtet hat, und diese Sprünge sind halbbrecherisch. Von ganz erstaunlicher Leichtigkeit in der Ueberwindung toller Schwierigkeiten sind die Akrobaten Gebrüder Bangert, um deren Willen die Schwerkraft außer Kurs gesetzt zu sein scheint. Die Japaner-Truppe Hoshi zeichnet sich durch zierliche Jongleurkünste und humoristische Akrobatenstücke aus. Außerdem führt das reiche April-Programm allerlei Sängerkünste und bunten Farben- und Tanztaulvor. Amüßig wirkt die ja nun auch gerichtsnotorische Affaire der „vier Elemente“.

**Das neue Aprilprogramm des Casino-Theaters** in der Rathenowerstraße weist neben den beliebten Operetten und Volksstücken auch eine Anzahl sehr beachtenswerter Spezialitäten auf. Die beiden jungen Damen, welche als Gesangs- und Tanz-Duoette vortreten, erfreuen ebenso durch ihr hübsches Äußeres wie durch ihre hübschen Stimmen. Alles an ihnen ist lustig und leicht; ihr Auftreten, ihre Lieder, am meisten aber — ihre Reize. Nichts desto weniger verloren sie nie dem Ehrgeiz die Schilddrüse; bei aller Lustigkeit und Copricität ist ihr Auftreten höchst decent. — Les trois Bergs (1 Herr und 2 Damen) sind drei Parterre-Akrobaten, wie man wenige findet. Beachtenswert sind namentlich die stamenswerten Akrobaten der einen Dame. — Max Marcelly ist ein Humorist, der das Gebiet der gewöhnlichen Salauerei verlassen hat und als Spezialität die Imitation von Musikinstrumenten verschiedener Art ausbietet. Den Schluß der Vorstellung bildet dann jeweils ein sogenanntes Volksstück, einmal „Elternlos“, ein Volksstück aus dem Berliner Leben. Wäger auf den Inhalt desselben einzugehen, verbietet uns leider der Raum. Nur soviel sei erwähnt, daß dasselbe einem Arbeiter, in dessen Familie sich der Sohn eines Patrons eingeführt hat, Gelegenheit giebt, dem alten Baron gegenüber die Ehre seiner Pflegetochter und die eigene Ehre durch stolze Zurückweisung einer angebotenen „Abfindung“ zu verteidigen, daß ein niederrätiger Handwirt und Pfandleiher, der ebenfalls auf das Mädchen spekuliert, schwer reinfällt und daß schließlich durch die Mithilfe eines recht genußlos und doch humoristisch veranlagten Rechtsanwalts alles zu einem guten Ende kommt. Der junge Baron entspringt sich als ein Ehrenmann, der auf die Geliebte nicht verzichten will, und — da sich die junge Dame ebenfalls entpuppt — und zwar als reiche Erbin, hat auch der alte Herr Baron seine Standesbedenken mehr. Der lustige Rechtsanwalt wird zur Belohnung Portier bei dem jungen Paar und das Kammermädchen des Barons steigt ihm entgegen in die Arme mit dem Ausruf: „Jaromir, denn werde ich Deine Portiere!“ — Unter den Darstellern zeichneten sich namentlich aus Herr Direktor Berg als Jaromir Hegmann, Herr E. Schöf als intrigantener Holzhändler und Herr Eduard Wendt als Maschinenbauer Andri. Unter den Damen erfreute namentlich Fel. Louise Ern s durch die echtrealistische Darstellung einer Prostituierten. Herr Hans Berg und Fel. Lily Vöhlle parodierten gelegentlich eines Duetts am Ende des zweiten Bildes den Cafe-Walt.

**Die Größungrennen im Sportpark Friedrichau** nehmen Sonntagnachts 3 Uhr ihren Anfang. Entgegen der in den letzten Jahren gepflegten Gewohnheit wird man in allen Rennen des Tages bedeutend stärkere Felder sehen, wodurch dem Umfang des Summums vorgebeugt werden soll. Die Endkämpfe werden sich dadurch nicht mehr nur über die letzte halbe Runde abwickeln, wer sich einen guten Platz für das Ende des Rennens sichern will, wird genötigt sein, vor dem Abläufen der letzten Runde sich bereits eine günstige Position im Rennen zu suchen, die folgedessen wieder bedeutend scharfer gefahren werden dürfte. Auch der Endlauf der beiden Hauptfahren wird stets von sechs Fahrern betritten werden, die aus je drei Vorläufen von 6—8 Fahrern ausgewählt werden. Hartnäckige Kämpfe wird es unter den Berufsfahrern zwischen Henri Haber, Otto Meyer, Jno. Peter, Cornet, Broda, Käser und Heering, unter den Herrenfahrern zwischen Engelmann, Hansen, Ladevald, Teglass, Küpferling geben; das Publikum kommt sicher auf die Kosten.

**Kirchenkonzert.** Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der königl. Musikdirektor H. Wiedemann in der St. Nikolai-Kirche ein Konzert, in dem die Damen Fel. Ritsche (Soprano), Fel. Rod. (Alt), die Herren Nachb. (Bass) und Dietrich (Cello) mitwirken. Der Eintritt ist frei.

**Feuerbericht.** Nur wenig Alarmierungen hatte die Wehr in den letzten 24 Stunden zu verzeichnen. Samstagnachts wurde sie nach der Minestr. 6 gerufen, weil hier in einer Wohnung Möbel und Kleiderstücke Feuer gefangen hatten. In der Uckerstr. 8 war Freitag auf dem Boden ein Brand ausgebrochen, dessen Ablösung indes bald erfolgte. Wegen einer kleinen Gasexplosion erfolgte gleichzeitig ein Alarm nach der Ritscherstr. 17. Die Wehr konnte aber in wenigen Minuten wieder abrücken, da nur durch eine herabgefallene Decke Materialschaden entstanden war. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Abends ging in der Ketteldammstr. 6 zu Charlottenburg der Inhalt eines Schaufensiers in Flammen auf. Es gelang jedoch, die Gefahr in kurzer Zeit zu beseitigen. Alarmierungen, die außerdem in der Zwischenzeit nach der Großen Frankfurterstr. 126, nach der Krausenstr. 55a und noch nach einigen andern Stellen erfolgten, waren auf ganz unbedeutende Anlässe zurückzuführen.

### Aus den Nachbarorten.

**Kammelsburg.** In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung kam der Antrag untrer Genossen zur Beratung, den Gemeindevorstand zu ersuchen, mit den Orten Soralau, Lichtenberg und Friedrichsfelde in Verbindung zu treten, um eine Vereinigung dieser Orte zu einem Stadtgebiet in die Wege zu leiten. Der Antrag wurde vom Genossen Ritter unter Hinweis auf die daraus entstehenden Vorteile ausführlich begründet, von sämtlichen Rednern der bürgerlichen Mehrheit aber bekämpft, und zwar mit denselben Argumenten, welche auch an den andern Orten gegen das Projekt geltend gemacht wurden, daß nämlich die Interessen des eignen Ortes bei einer derartigen Verbindung nur leiden würden. Vom Vorsitzenden wurde auf die ablehnende Stellung der Staatsregierung zu dieser Frage hingewiesen, sowie darauf, daß Berlin den Plan einer Eingemeindung der östlichen Vororte noch nicht aufgegeben habe und beabsichtige, sich in dieser Frage an den Kaiser zu wenden. Sein Vorschlag, die Beschlußfassung über den Antrag so lange zu vertagen, bis die Situation geklärt sei, wurde angenommen. — Die Abrechnung der Gemeindefasse ergibt einen Ueberschuß von 18 000 M. und wurde dieselbe sowie der ganze Etat genehmigt. Beschlossen wurde ferner der Erlass einer Polizeiverordnung analog der Berliner Verordnung, wonach sämtliches Fuhrwerk eine Bremsvorrichtung besitzen muß. Das hiesige Wasserwerk weist im vergangenen Jahre ein Defizit von 60 000 Kubikmeter Wasser auf, welche mehr abgegeben als bezahlt wurden. Schuld daran sind mangelhaft funktionierende Wassermesser. Es wurde konstatirt, daß die Hauswirte nur dann Meldung machen, wenn die Wassermesser zu ihrem Schaden falsch anzeigen. Um dem Uebelstande abzuhelfen, wird die Anschaffung von 50 Siemens'schen Wassermessern zum Auswecheln beschloffen. — Laut Vertrag ist die Gemeinde verpflichtet, in Vorhagen nach Erschließung des Baugeländes ein Grundstück an die Kirchengemeinde zur Errichtung einer Kirche abzugeben, beschloffen wurde, zu diesem Zweck das Grundstück am Wälschplatz an das Historikum in Erbbaurecht aufzulassen, unter der Bedingung, daß Nebengebäude nicht errichtet werden dürfen und die Kosten der Auflassung sowie der Unterhaltung die Kirchengemeinde zu tragen hat.

**Großfeuer in Köpenick.** Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurden heute, Sonnabendvormittag die Eispeicher der Firma Karl Firz in der Grünauerstraße heimgesucht. Gegen 9 Uhr wurden die ersten Flammen bemerkt. Die bald auf der Brandstelle erscheinende freiwillige Köpenicker Feuerwehr fand bereits ein gewaltiges Flammmeer vor und ging mit mehreren Hähnen gegen das umhüllende Element vor. Durch die von starkem Westwinde angeführten Stiehlammen wurden die auf der gegenüberliegenden Seite der Dahme belegene Kieselbrennerei und die erst vor drei Jahren niedergebrannten und im vergangenen Sommer wieder aufgebauten Eispeicher der Norddeutschen Eiswerke sehr gefährdet und konnten nur durch ausgesetztes Wassergebiet vor dem verheerenden Element geschützt werden. Aus den brennenden Eispeichern stieß das durch die Hitze geschmolzene Eis als Wasser in Strömen heraus. Nach mehrstündiger harter Arbeit gelang es der Wehr, des Feuers Herr zu werden. Das Etablissement ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

### Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

- Königliches Opernhaus.** Sonntag: Romeo und Julia. Montag: Aida. Dienstag: Der Barbier von Sevilla. Mittwoch: Tristan und Isolde. Donnerstag: Botschaft des 10. Sinfonie. Abends der 10. Kapelle. Freitag: Die Schöpfung. Sonnabend: 10. Sinfonie. Abends der 10. Kapelle. Sonntag: Aida. Montag: La Traviata.
- Königliches Schauspielhaus.** Sonntag: Die Schloßherren. Montag: Maria Stuart. Dienstag: Wallenstein Lager. Mittwoch: Wallenstein Tod. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Geschloffen. Sonntag: Faust. Montag: Die Schloßherren.
- Neues Hof-Opernhaus.** Sonntag, 6. April: Gogol und sein Ring. Sonntag, 12. April: Aida. Montag, 13. April: Das große Licht.
- Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater) Sonntagnachts: Minna von Barnhelm. Montag: Der ledige Hof. Dienstag: Der ledige Hof. Freitag: Der ledige Hof. Mittwoch: Don Gil. Donnerstag: Der ledige Hof. Samstag: Der ledige Hof. Sonntag: Jagdenfreunde. Montagnachts: Der ledige Hof. Dienstag: Renaissance.
- Schiller-Theater N.** (Friedrich Wilhelm'sches Theater) Sonntagnachts: Maria Stuart. Montag: Die Schloßherren. Dienstag: Der Probenabend. Mittwoch: Wohlthätige Frauen. Donnerstag: Der Probenabend. Freitag: Geschloffen. Sonnabend: Heimal. Sonntagnachts: Der Probenabend. Montag: Doktor Klaus. Montagnachts: Don Gil. Montagnachts: Heimal.
- Deutsches Theater.** Sonntagnachts: Rosenmontag. Sonntag: Die Schloßherren. Montag: Ronna Hanna. Dienstag: Faust. Mittwoch: Ronna Hanna. Donnerstag: Die Wäldte. Freitag: Geschloffen. Sonnabend: Ronna Hanna. Sonntagnachts: Die Schloßherren. Montagnachts: Ronna Hanna. Dienstag: Die verurteilte Glode. Montagnachts: Ronna Hanna.
- Neues Theater.** Sonntagnachts: Lokalbahn. Schöne Seelen. Montag: Pelkas und Wellande. Dienstag: Die Kreuzschreiber. Mittwoch: Pelkas und Wellande. Donnerstag: Die Kreuzschreiber. Freitag: Pelkas und Wellande. Samstag: Geschloffen. Sonnabend: Pelkas und Wellande. Sonntag: Pelkas und Wellande.
- Berliner Theater.** Sonntagnachts: Das Kästchen von Heilbronn. Montag: Ueber unsre Kraft I. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft II. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft III. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft IV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft V. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft VI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft VII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft VIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft IX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft X. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft XV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft XVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft XVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft XXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft XXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft XXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft XXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft XXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft XXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft XXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft XXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft XXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XL. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XLI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XLII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft XLIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft XLIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft XLV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft XLVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft XLVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft XLVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft XLIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft L. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXIX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXX. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXXI. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXII. Teil. Mittwoch: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIII. Teil. Donnerstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIV. Teil. Freitag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXV. Teil. Samstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVI. Teil. Sonntag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVII. Teil. Montag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXVIII. Teil. Dienstag: Ueber unsre Kraft LXXXXXXXIX. Teil. Mittwoch: U





# Herrenuhren Damenuhren.

Stahl-Remontoiruhr . . von 6,50 Mk. an.  
 Silb. Remontoiruhr . . von 8,- Mk. an.  
 Gold. Remontoiruhr . . von 22,- Mk. an.  
 Gold. Doppelgehäuse (Savonette) von 35,- Mk. an.

Stahl-Remontoiruhr . . von 6,50 Mk. an.  
 Silb. Remontoiruhr . . von 8,50 Mk. an.  
 Gold. Remontoiruhr . . von 14,- Mk. an.



Für jede bei uns gekaufte Uhr leisten  
 3jähr. schriftl. Garantie für guten Gang.

Bruchgold und -Silber wird zu Kurs-  
 preisen in Zahlung genommen.

Lange goldene Damen-Uhrketten,  
 echt Gold, gesetzlich gestempelt, von 14 Mk. an.

**Belmonte & Co., Berlin, Königstr. 46.**

Echt gold. Ringe, gesetzl. gest., v. 1,35 Mk. an.  
 Echt gold. Broschen, gesetzl. gest., von 5 Mk. an.

# CARL ZOBEL

Berlin SO., Köpnicker Strasse 121, Eckhaus.

**Höchst beachtenswert!**

Meine Läger sind für die Frühjahrsaison sowohl in den Mass-, wie in den fertigen Abteilungen mit sämtlichen Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre ausgestattet.

Eigene Werkstätten im Hause.  
 Illustrierter Katalog gratis und franco.

Alle Grössen vorhanden, auch für sehr corpulente Herren.  
 Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart!  
 Prämiert mit goldenen Medaillen.

Sehr billige, aber feste Preise.  
 Volla Garantie für meine Fabrikate.

Man verlange ausdrücklich



MAGGI'S

# Suppenwürfel

mit der Schutzmarke



Sie ermöglichen in kürzester Zeit, nur mit Wasser, wohlschmeckende, nahrhafte Suppen herzustellen. Ein Würfel a 10 Pf. giebt zwei Teller. Mehr als 80 Sorten.

# Nur einmaliges Angebot!

1300 moderne Damen-Blousen

Serie I  
 ca. 300 wollene Blousen

extra schwere Qualitäten  
 früher 8-10 Mark . . . . . jetzt **2,45**

Serie II  
 ca. 500 waschseid. Blousen

aus besten Stoffen gearbeitet  
 früher 6,50-8,50 Mark . . . . . jetzt **4,45**

Serie III  
 ca. 500 waschseid. Blousen

in wundervollen Farben  
 früher 8-12 Mark . . . . . jetzt **4,95**

## Ein Posten moderner Costum-Röcke

Serie I  
 Costum-Rock, 7teilig

aus engl. Stoff mit Application  
 früher 5,75 Mark . . . . . jetzt **2,95**

Serie II  
 Costum-Rock mit Volant

ganz gefüttert, aus prima Alpaca  
 früher 6,75 Mark . . . . . jetzt **3,95**

Serie III  
 Costum-Röcke, eleg. Façons

aus Cheviot, Croisé, Lasing, Tuch etc.  
 früher 12-30 Mark . . . . . jetzt **8-15 Mk.**

## Ein Posten elegante Costume

Serie I  
 elegantes Russen-Costum

ganz gefüttert, mit Application  
 aus engl. Stoffen . . . . . jetzt **9,50**

Serie II  
 elegantes Blousen-Costum

ganz gefüttert, mit Volant  
 aus Noppe-Stoffen . . . . . jetzt **11,75**

Serie III  
 elegantes Sacco-Costum

ganz gefüttert, Rock 7teilig  
 hochmoderne Stoffe . . . . . jetzt **13,50**

Grosse Auswahl in schwarzen und farbigen  
 Damen-Saccos und Cäpes, nur neueste Modelle, zu auffallend billigen Preisen.

Einzelne Kinder-Saccos in allen Grössen zu bedeutend ermässigten Preisen.

# Modewarenhaus Jacques Cohn

am Wedding, Müllerstrasse 182/3, Ecke Sellarstrasse.

## Central-Leihhaus, 72 Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Grösstes Institut seiner Art in Berlin, 40 Verkaufsräume.  
 Täglicher Verkauf von eleganten Frühjahrs-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima.  
 Knaben-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge.

Alles fabelhaft billig. Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben, auch Abonnementssachen, fast neu und in den feinsten Werkstätten auf Seide gearbeitet, sind jetzt zur Frühjahrs-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die corpulentesten Herren. In grosser Auswahl vorhanden.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Heute, Sonntag, geöffnet v. 7-10 u. 12-5 Uhr abends.

Poliz. konz. Leihhaus.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Reid in Berlin. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Th. Glöck in Berlin. Druck und Verlag: Socobris Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.



Partei-Nachrichten.

Central-Wahlkomitee für die Provinz Brandenburg. In Gemäßheit des Beschlusses der Parteikonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg hat sich die Agitationskommission für die Provinz Brandenburg als Central-Wahlkomitee konstituiert.

Geselle Konrad Hänisch, der wegen verschiedener Frechvergehen als Redakteur der „Rheinisch-westfälischen Arbeiterzeitung“ im Gefängnis zu Herford weilte, verläßt daselbst heute nach achtmonatlicher Dauer. Die dortmündigen Genossen werden den wackeren Mitarbeiter, der gerade zur rechten Zeit das Gefängnis verläßt, um sich in den kommenden Wahlkampf zu stürzen, bei seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof in Empfang nehmen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Verteilen und pressen des Freigesch.

Durch Abgabe von „Parteilosen“ auf einem öffentlichen Wege an solche Gefährten des Rückgefühls bei Friederichshagen, die ihm Beiträge für den sozialdemokratischen Parteifonds in Höhe von 10 Pf. übergeben, sollte der Parteigenosse Jakob am 3. August 1902 die §§ 10 und 41 des preussischen Freigesetzes überreichten haben. Diese Paragraphen bestehen noch in soweit zu Recht, als sie eine polizeiliche Erlaubnis für das öffentliche Verteilen von solchen Druckschriften erfordern, die sich als Bekanntmachungen, Plakate oder Aufrufe darstellen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Es erachtete die Bots für Aufrufe, weil darauf steht: „Für den sozialdemokratischen Unterstufungs-fonds“, und sah darin ein Verteilen dieser angeblichen Aufrufe, daß der Angeklagte nahe der Dampfstraße die den Vorübergehenden entgegenhielt und sie abgab, wenn er 10 Pf. erhielt.

Dürfen Sozialdemokraten religiöse Versammlungen abhalten? Diese von dem Labiener Bürgermeister und Amtsanwalt verneinte Frage, wurde von der Königsberger Strafkammer als Versammlungsinhalt zu Gunsten der Sozialdemokraten entschieden. Am 20. Juli v. J. sollte in einem ostpreussischen Dorfe bei Labiau eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden. Der Referent dieser Versammlung sollte über das wahre Christentum und wie sich die Sozialdemokratie zu demselben stelle, einen Vortrag halten. Der Wirt des Versammlungsorts besorgte auch die polizeiliche Anmeldung. Er bescheinigte aber überflüssigerweise in der Anmeldung die Versammlung als eine religiöse, weil er irrtümlich glaubte, das Thema müsse bei der Anmeldung angegeben werden. Die Versammlung wurde nicht polizeilich bewacht. Marge Zeit nach dieser Versammlung erhielt der Referent, Genosse Linde aus Labiau, sowie der Einkerkerer und der Leiter derselben eine Anklage wegen Hebertretung des Vereinsgesetzes, weil die Versammlung nicht angemeldet gewesen sei. Am 17. Dezember v. J. fand dieselbe vor dem Labiener Schöffengericht ein Termin statt. Als Beweis dafür, daß die Versammlung tatsächlich angemeldet gewesen war, präsentierte Genosse Linde dem Gericht die polizeiliche Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung. Der Amtsanwalt hielt trotzdem seinen Straf Antrag, für jeden 20 M., aufrecht und begründete dieses damit, daß er behauptete, die angemeldete religiöse Versammlung habe gar nicht stattgefunden, sondern eine sozialdemokratische. Diese aber sei nicht angemeldet gewesen.

Das Gericht war anderer Ansicht. Es nahm an, daß die abgehaltene Versammlung angemeldet war. Damit war dem Vereinsgesetz genügt. Ueber welches Thema die Referent dort reden wollte, blieb ihnen überlassen. Deshalb wurden die Angeklagten freigesprochen.

Gegen dieses Urteil legte der Bürgermeister und Amtsanwalt von Labiau Berufung ein. In dem Termin vor der Strafkammer zu Königsberg vertrat der Staatsanwalt die Berufung mit der Begründung, daß die Versammlung nur zum Schein als eine religiöse angemeldet gewesen sei, um die Behörde irre zu führen, damit diese die Versammlung nicht bewachen sollte. Sie sei also nicht die angemeldete religiöse Versammlung gewesen, sondern eine, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt habe und nicht angemeldet gewesen sei. Er beantragte daher, daß erste Urteil aufzuheben und den Angeklagten Linde sowie den Leiter der Versammlung mit je 20 M. zu bestrafen.

Der Vertreter der Angeklagten, Rechtsanwalt Haase, führt aus: Von einer Irreführung der Polizei kann gar keine Rede sein. Gerade die Thatsache, daß die Versammlung angemeldet gewesen sei, beweise, daß die Angeklagten die Absicht hatten, über öffentliche Angelegenheiten zu sprechen; denn andernfalls hätten sie ja gar nicht nötig gehabt, die Versammlung anzumelden. Wer der Redner sei und über welches Thema derselbe sprechen wolle, brauche der Polizei in der Anmeldung nicht mitgeteilt zu werden. Der Einkerkerer habe sich in diesem Falle überflüssigerweise getan. Das Gericht folgte sich in wesentlichen den Ausführungen des Verteidigers an und verwarf die Berufung.

Genosse Dr. Erdmann von der „Rheinischen Zeitung“ wurde von der Strafkammer in Köln wegen Verleumdung des Bürgermeisters a. D. Plum aus Rempen zu 300 M. Geldbusse verurteilt.

Genosse Emmel in Wülhausen (Eich) war genötigt, zur Wahrung seiner Parteiglieder gegen den Weinbändler Brum zu klagen, weil dieser ihn der Unterschlagung von Parteigeldern bezichtigt hatte. Brum erhob Widerklage, weil Emmel ihn einen „Weinschmierer“ genannt hatte. Wegen dieses Ausdrucks wurde Emmel vom Schöffengericht zu 20 M. Geldstrafe, Brum wegen seines unberechtigten Vorwurfs zu 3 M. Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht als Berufungsinstanz bewertete jedoch den gegen Emmel erhobenen Vorwurf höher und verurteilte Brum zu 100 M. Geldstrafe und den Kosten der zweiten Instanz. Genosse Emmel wurde durch den Verlauf der Verhandlung völlig gerechtfertigt.

Aus Industrie und Handel.

Der Handelsverkehr Deutschlands mit den europäischen Ländern im letzten Jahre. Nachdem durch die Sachverständigen die Fest-

stellung der Einheitswerte (der Durchschnittswerte, auf Grund der die Einfuhr- und Ausfuhrwerte berechnet werden) festgestellt sind, sind jetzt von Statistischem Amt die Werte des deutschen Specialhandels mit den einzelnen Ländern berechnet und zusammengefaßt worden. Der Gesamt-handel (mit Einschluß der Edelmetalle) beziffert sich, wie schon kürzlich mitgeteilt wurde, für das Jahr 1902 in der Einfuhr auf 5805,78 Millionen Mark gegen 5710,34 Millionen im Vorjahre, in der Ausfuhr auf 4813,11 Millionen gegen 4512,05 Millionen Mark im Vorjahre.

Von diesem Handelsverkehr entfallen auf die europäischen Länder folgende Werte:

Table with 5 columns: Länder der Herkunft bzw. Bestimmung, Einfuhr 1902, Einfuhr 1901, Ausfuhr 1902, Ausfuhr 1901. Rows include I. Europa, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Ostreich-Ungarn, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei in Europa, Türkei in Asien.

Deutscher Eisenverbrauch. Nach einer vom Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlichten Statistik betrug die deutsche Gießereiproduktion im Jahre 1902 8,53 Millionen Tonnen (7,88 Millionen im Vorjahre), die Einfuhr 0,36 Millionen Tonnen (0,53 Millionen), zusammen 8,89 Millionen Tonnen (8,41 Millionen). Die Ausfuhr bezifferte sich auf 4,53 Millionen Tonnen (3,3 Millionen Tonnen), so daß sich eine Verminderung des einheimischen Verbrauches von 5,1 Millionen Tonnen auf 4,37 Millionen Tonnen ergibt. Auf den Kopf der Bevölkerung traf im Jahre 1902 ein Verbrauch von 70,6 Kilogramm gegen 60,3 Kilogramm im Vorjahre. Die eigene Produktion steigerte sich dagegen von 139,5 Kilogramm auf 140,9 Kilogramm. Im Jahre 1873 betrug die eigene Produktion pro Kopf erst 55,1, der Verbrauch 72,9 Kilogramm; nach Ueberschneidung des großen Krachs der letzten Jahre stieg 1880 die Produktion auf 61,2 Kilogramm und eilte dann in schnellem Tempo aufwärts, bis sie 1898 ihren Höhepunkt mit 150,8 Kilogramm pro Kopf erreichte.

Geschichten gegen Walzwerke. Der Reichsgericht der Siegerländer Hüttenwerke gegen die Walzwerke hat, soweit er das Walzwerk Rönne u. Co. in Weidenau betrifft, wie die „Allniedliche Volkszeitung“ berichtet, in der Verhandlung vom 1. April d. J. vor dem Oberlandesgericht in Hamm vorläufig dadurch seine Entscheidung gefunden, daß das Urteil des Handelsgerichts zu Siegen vom 11. Dezember 1901, welches die Walzwerke zur Abnahme des gekauften Roh Eisens verurteilte, aufzuheben sei. Das Oberlandesgericht in Hamm führte zur Begründung dieser Entscheidung aus, daß in dem obengenannten Termin nach Abgabe der Akten dem Vertreter der Walzwerke nicht die genügende Gelegenheit zur Darlegung seiner Ansicht geboten worden sei. Die bis jetzt entstandenen Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt. Die Hüttenwerke werden nun wohl aufs neue klagen, so daß demnächst die Sache abermals vor die Siegerländer Kammer für Handelsfachen zur Entscheidung kommen wird.

Trunkschuld und die Trunks. Präsident Noosevelt ist erneut vom Redebier befallen worden. Gestern sprach er in Milwaukee wiederum über die Trunks. Im Verlauf seiner Rede sagte er, die Anschläge, die er bereits über diese Angelegenheit geäußert habe, seien zum Glück gemindert worden. Dieses Geschick werde sicherlich endlich und energisch angefaßt werden, ohne sich in die gesetzlich zulässige Geschäftstätigkeit einzumischen, aber auch ohne die Korporationen zu schonen, welche sich einer illegalen Handlungsweise schuldig gemacht hätten. Jedoch wäre jeder Versuch, mehr zu erreichen, unpraktisch und es lasse sich von der unaufrichtigen Agitation für eine radikale und extreme Gesetzgebung oder für eine Reform mit Hilfe von Tarifmaßnahmen nichts gutes erwarten. Man könne dem Gedächtnis der Trunks ein Ende machen, wenn man das Gedeihen des Landes untergrabe, aber dieser Preis schiene doch zu hoch zu sein. Man könne lediglich das thun, was der letzte Kongreß gethan habe, nämlich sich bemühen, die Korporationen nicht zu vernichten, sondern sie in bestimmte Bahnen zu bringen.

Allzu ernst dürfen die Trunks diese Redereien nicht nehmen, handelt es sich doch um Vorarbeiten Noosevelts für die nächste Präsidenten-Wahlkampagne.

Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Gesamtwert der deklarirten Ausfuhr aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika während des ersten Quartals des 1903 beziffert sich — laut Bericht der verschiedenen amerikanischen Konsulate — auf 118 408 708 M., was einer Zunahme von 15 507 112 Mark oder 15,4 Proz. über die Ausfuhr des ersten Quartals von 1902 entspricht.

Vom Berliner Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Centralvereins für Arbeitsnachweis (Gormannstraße 13) hat sich die Nachfrage nach Arbeitskräften im letzten Monat beträchtlich gebessert. Das Verhältnis der arbeitstuchenden zu den verlangten Arbeitskräften war folgendes:

Table with 6 columns: Ungelernte Arbeiter, Maler, Schlosser, Klempner, Tapezierer, Weibl. Ins. gesamt. Rows include Eingeführte, arbeitsuchende Pers. von Arbeitgeber, berf. Arbeitskräfte zu Arbeit gebrachte Personen.

Oberrheinische Bank in Mannheim. Durch ihre Beteiligung an der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie und des Rheinmain-Unternehmens hielt sich die Bank gezeichnet, 3,45 Millionen Mark abzuführen, davon allein 2 150 000 M. auf Kontraktkonten (ihre Beteiligung an industriellen Unternehmungen). Da der Gewinn für 1902 nur 1 202 408 M. beträgt, muß der größte Teil dem Reservefonds entnommen werden, der dadurch auf die bescheidene Summe von 302 850 M. zusammensinkt. In dem Bericht, den die Bank über das vergangene Geschäftsjahr veröffentlicht, heißt es betreffs dieses Geschäftsergebnisses:

Ueber den Platz Mannheim ist im letzten Jahresbericht eine schwere Krisis herbeigebrochen, so daß die jahrelangen unredlichen und ein gerichtliches Einschreiten gegen ihn veranlassenden Gebahrungen des Herrn J. A. Böhm, des früheren Direktors der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie und des leitenden Geistes der Rheinmainer Unternehmungen, den Anstoß gaben. Dieron wurde die Oberrheinische Bank als hauptsächlichste Verbindungsstelle dieser Gesellschaften besonders hart getroffen. Bereits ihre Vorgängerin, Köhlers Bank A. G., war mit Böhm in Verbindung gewesen. Der Verkehr ruhte dann mehrere Jahre. Die Oberrheinische Bank nahm die Verbindung mit Böhm wieder auf, als die Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie unter Böhm's Leitung nach Ludwigshafen ausgegebenen Bilanzen sichtlich emporkam. An den Rheinmainer Terramunternehmungen beteiligte sich die Bank erstmalig im Jahre 1898 durch Erwerbung eines Postens Stammanteile. Die Geldbedürfnisse der Rheinmainer wurden, und zwar anfangs ohne Deckung, von anderer Seite befriedigt, während die Bank sich damals ablehnd verhielt. Letztere begann erst im Jahre 1899 Böhm und

seinen Unternehmungen größere Kredite zu bewilligen. Die Bank hat sich in der Folgezeit an den in Betracht kommenden Gesellschaften in größerem Maßstabe interessiert in der Ueberzeugung, daß, obwohl Böhm allen diesen Unternehmungen teils mit seinem Kredit, teils mit seiner Arbeitskraft zur Seite stand, das eingegangene Risiko doch als ein auf verschiedene Unternehmungen vertheiltes und unter sich geteilt betrachtet werden könne.

Die Bank hatte lediglich der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie einen Bankkredit von 250 000 M. neben einem gedeckten Kredit eingeräumt. Den unter diesen Sicherheiten befindlichen Rheinmainer-Banken kann allerdings unter den heutigen Verhältnissen zum Teil kein, zum Teil nur ein wesentlich geringerer Wert beigemessen werden.

Eingegangene Druckschriften.

Dr. med. Kniese. Die Kassenarztsfragen und das öffentliche Gesundheitswesen in Beziehung zu der sozialpolitischen Gesetzgebung. 74 Seiten. Grunwald-Berlin 1903. Verlag der Arbeitervereinsvereine. H. Troedel. Hans Zeehmann. Ausgab der Sozialdemokratischen Partei zu einer allgemeinen Volksbildung. 16 Seiten. Grunwald-Berlin 1903. Verlag von H. Troedel, 6. März 5. Richard Calver. Das Wirtschaftsjahr 1902. Jahresberichte über den Wirtschaft und Arbeitsmarkt. I. Teil: Handel und Wandel in Deutschland. 236 Seiten. Preis 8 M. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1903. Bruno Sommer. Stille Geschichte. Ein Beitrag zur Arbeit und Wohlstand. 62 Seiten. Preis 1 M. Druck und Verlag der Handwerker-Zentralvereinigung, Hamburg. Georg Verward. Geld und Kredit. Ein Ratgeber in allen Geld-, Geschäft- und Kapitalangelegenheiten. 130 Seiten. Preis gebunden 1 M. Verlag von Wilhelm u. Co., Berlin SW., Kochstr. 23/24. G. von Plüsch. Die staatliche Versicherungsorganisation der Polizeibeamten. 39 Seiten. Preis 40 Pf. Berlin W. 57. Verlag von Gerdts u. Godebl. 1903.

Arbeiter-Samariterkolonne (gegründet 1888). Montag, den 6. April, abends 9 1/2 Uhr, in der Central-, Dresdenstr. 45: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassierers und der Revisoren, 3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. Gläubiger. Montag, den 6. April, abends 8 Uhr, tagt eine öffentliche Versammlung aller Berufskollegen im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 3.

Vermischtes.

Das Grubenunglück in Gleiwitz.

Von den 14 gestern vormittag noch in der Grube eingeschlossenen Bergleuten sind jetzt elf als Leichen zu Tage gefördert worden, so daß die Zahl der Toten insgesamt 19 beträgt. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt und wurden zum Teil 50 Meter von der Unglücksstelle fortgeschleudert aufgefunden. Einer der Geretteten giebt an, er habe einen Blitz gesehen, dem ein Knall folgte, dann habe er die Verflüchtung verloren. Die Wasserüberdigung soll Sonntagmorgen vom Knappschloßbezirk aus stattfinden. Die Förderleistung der stollischen Gruben wird durch das Unglück, da man auf den andern Schächten mit verstärkter Belegkraft arbeiten wird.

Ward und Selbstmord. Frankfurt a. M., 4. April. Der 42-jährige Architekt Richard Thampel sprang in selbstmörderischer Absicht in den Main, gleichzeitig nahm er das 10-jährige Kind seiner Schwester und das 1-jährige Kind seiner Braut mit ins Wasser. Alle drei ertranken. Die Leichen wurden heute morgen gelandet. Thampel scheint die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen zu haben.

Lufthindernisse. Am Winklerplatz in Altona wurde die 24-jährige Prostituirte Anna Schmidt tot aufgefunden; es liegt ein Lufthindernis vor. Als Thäter wurde der aus Hamburg stammende Schlächtergeselle Mailan verhaftet; man vermutet, daß dieser in den letzten Monaten auch die andern, bisher ungeklärten Brandmorde in Hamburg und Altona verübt hat.

Der Pastor und seine Köchin. Ein Elandprozess spielte sich am Dienstag vor der Strafkammer des Erfurter Landgerichts ab. Die junge Frau eines Pastors in Hudolstadt, die seiner Zeit als ledige Wirthschafterin bei dem unternehmigen hochbetagten Pastor Mühlmann in dem preussischen Dorfe Klein-Vargula in Stellung gewesen war, stand unter der Anklage, diesen dadurch schwer bedrückt zu haben, daß sie behauptet, der Geistliche habe zu ihr in intimsten Beziehungen gestanden. Im Strafammer-Termin, in welchem als Nebenkläger des Geistlichen Justizrat Mohrdorf auftrat, beschwor Pastor Mühlmann, daß er niemals mit seiner Wirthschafterin in der angegebenen Weise verkehrt. 16 Zeugen, unter denen sich mehrere frühere Wirthschafterinnen des Geistlichen befanden, waren erschienen. Es kam auch zur Sprache, daß ein Fräulein Ahnische Beschuldigungen gegen den Pastor erhoben und später widerrufen hatte. Außerdem vor der Pastor auf dem Disziplinarwege mit zwei Jahren Amtsenthebung bestraft worden, weil er in Verdacht gerathen war, als Anstaltsgeistlicher mit Anstaltsinsassinnen fräulichen Verkehr gepflogen zu haben. Die Verhandlung, welche von 7 1/2 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachts dauerte, endete mit der kostenlosen Freisprechung der Angeklagten.

Der Schwur des Geistlichen war also vom Gericht nach der Beweisaufnahme nicht im mindesten geglaubt worden.

Ein französischer Dampfer aufgefliegen. Marseille, 3. April. Der Kapitän eines hier eingelaufenen Schiffes berichtet, am 30. März 90 Meilen vor der Insel Palma entsetzt einen starken Lichtschein mit darauffolgender Explosion wahrgenommen zu haben. Man meint, daß es sich um das am vorigen Sonnabend von hier ausgegangene Schiff „Cambata“ handelt, welches am letzten Dienstag in der Meerenge von Gibraltar signalisirt wurde. Die „Cambata“ hatte 35 Mann Besatzung und 6 Passagiere an Bord: sie war nach dem Senegal bestimmt. Die „Cambata“ führte 50 000 Kilogramm Pulver und zwei Kisten mit Dynamitpatronen mit, die sehr leichtfertig verpackt gewesen sein sollen.

Briefkasten der Redaktion.

H. V. A. Wir bedauern, Ihnen das nicht sagen zu können. — Fischer. 1. Redaktionsgeheimnis. 2. Bisher nicht. 3. Ja. 4. Antwort im nächsten Teil. — Zehnberg. 670, nicht. — H. C. M. Der große Jagelidol, den Sie im Stube haben müssen, war im Sommer 1877. — Strohmann. Linie Gesundheitsbrunnen — Charlottenburg wurde im Jahre 1896 eröffnet. Bei: Berlin Cde. Bahnhofs, Bank, Kleinandorfer, Aem. Berleberger, Lufsen, Strom, Cresselstraße, Kaiserin Augusta-Allee, Eberstraße, Luisenplatz in Charlottenburg. — G. Z. Jederemärkte sind bisher auf dem Berliner Central-Bischhof noch nicht abgefallen worden, und Berlin heißt überhaupt noch keinen eigenen Pferdemarkt. Der Pöhlmann hat indes die Absicht, in nächster Zeit Pferdemarkt für Berlin einzurichten und sie auf dem Central-Bischhof abzuhalten. In Aussicht genommen ist der erste Dienstag jedes Monats. Die Stadterordneten-Versammlung hat der Absicht im Januar 1903 grundsätzlich zugestimmt, aber will sie die Angelegenheit noch nicht geistern. Der Plan bedarf der Genehmigung des Oberpräsidenten und erfordert eine Veränderung der Polizeiverordnung über die Eröffnung an dem Bischhof. — 88. Bohn, Blesch. — 21. Uml. und unbekannt. — H. N. Pöhlmann, vom da guerra Hall des rechten Namens. — 222. La Lorraine, Solingen. — 21. Uml. Die Leichen giebt es in jeder großen Wälder. — 88. Ja, das kommt vor. — 123. Verhältnissen, vergrößern durch vornehmliche Verbesserung (verschlimmern); auch halbhornieren. —



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 5. April.**  
**Freie Volkshöhle, Metropol-Theater.** Helben 9. und 10. Abstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Reisinger-Theater.** 1. Abstellung: Rosenmontag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Opernhaus.** Romeo und Julia.  
Montag: Fidelio.  
**Schauspielhaus.** Die Schloßherrin.  
Montag: Maria Stuart.  
**Neues Opern-Theater.** Othello und sein Ring.  
Montag: Geflohenen.  
**Deutsches.** Mit Storch.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Rosenmontag.  
Montag: Roma Roma.  
**Verliner.** Mit Heidelberg.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn.  
Montag: Mit Heidelberg.  
Leffing. Der blinde Passagier.  
Montag: Die seltsame Vorstellung.  
**Neues.** Fellenz und Reissende.  
Montag: Die Kreuzschreiber.  
**Residenz.** Lutti (Loute).  
Nachmittags 3 Uhr: Der Unterpräfekt.  
Montag: Lutti.  
**Wespen.** Der Verschwenker.  
Nachmittags 3 Uhr: Lindine.  
Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.

**Central.** Clo-Clo.  
Nachmittags 3 Uhr: Gräfin Papi.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Thalia.** Der Besessene.  
Nachmittags 3 Uhr: Kabale und Liebe.  
Montag: Der Besessene.

Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.)  
Der ledige Hof.  
Nachmittags 3 Uhr: Minna von Barnhelm.  
Montag: Der ledige Hof.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelm-Theater.)  
Der Probekandidat.  
Nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Der Probekandidat.  
**Belle-Alliance.** Die und Pödel.  
Montag: Die und Pödel.  
**Carl Weiss.** Der ledige Hof.  
Nachmittags 3 Uhr: Die sieben Raben.  
Montag: Der ledige Hof.

**Wantes.** Das Stärkere.  
**Luifen.** Der Kongleur.  
Nachmittags 3 Uhr: Prectosa.  
Montag: Prectosa.  
**Reines.** Nachtschl.  
Nachmittags 3 Uhr: Don Carlos auf der Schiere. Secretissimus. Hühnerstücke.  
Montag: Nachtschl.  
**Trianon.** Die Rotbrücke.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Liebeskugel.  
Montag: Die Rotbrücke.

**Casino.** Elternlos. Specialitäten.  
Nachmittags 4 Uhr: Erste Liebe. Unteroffizier Lehmann.  
Montag: Elternlos.  
**Metropol.** Neuestes! Allerneuestes!  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Hypoko.** Der Geliebte.  
Nachmittags 3 Uhr: Die schöne Galathee.  
**Wintergarten.** Specialitäten.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
**Steidl.** Steidl-Sänger.  
**Passage-Theater.** Specialitäten.  
**Passage-Panoptikum.** Specialitäten.  
**Salaf.** Reine Rest. Specialitäten.  
**Urania.** Taubenstrasse 48/49.  
Das Land Tirol.  
Montag: Am Herd um 8 Uhr: Photographie in natürlichen Farben (durch Wald und Flur).  
Abends 7 1/2 Uhr: Zum 4. Mal: Gesindeball mit d. Anna Rothw. Parodie. Sensat. The Madcaps. Novellos. Donatellis. Plastische Darstellungen u. Kilianys lebend. Bilder. Cake Walk. Kosmograph.

**Central-Theater**  
Gute nachm. 3 Uhr, halbe Preise:  
**Gräfin Papi.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Clo-Clo.**  
Fauderville in 4 Bildern v. Landsberg u. Stein. Musik v. Ferdinand Pagan.  
Montag u. folgende Tage: Clo-Clo.

**Thalia-Theater.**  
Dresdenerstr. 72/73. Täglich 7 1/2 Uhr.  
Der Posannen-Eugel.  
Tanzparodien. Artisten-Revue.  
Tüfelscher als Spreewälder Amme.  
Heute nachmittags 3 Uhr:  
**Kabale und Liebe.**  
Donnerstag und Sonnabend: Der Viderpelz.  
Am 12. u. 13. April, nachmittags 2 1/2 Uhr: Charles's Tante.

**Residenz-Theater**  
Direktion: Sigmund Lautenburg.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Lutti (Loute).**  
Schwan in 4 Akten von Pierre Beber.  
Morgen und folgende Tage: Lutti.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Der Unterpräfekt.**  
**Trianon-Theater.**  
Georgenstrasse,  
zwischen Friedrich- u. Unterstadtstrasse.  
**Die Notbrücke.**  
Anspiel in 3 Akten von Fred Crofac und Francis de Croisset.  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Liebeskugel.

## Urania.

Taubenstrasse 48/49.  
Abends 8 Uhr:

### Das Land Tirol.

Montag: Photographie in natürlichen Farben (durch Wald und Flur).

### Sternwarte

Invalidenstrasse 57/62.  
Montag: A. Wegener: Das Kopernikanische Weltssystem.

### Passage-Theater.

Anfang Sonnt. 3, Wochent. 5, Abendvorstellung 8 Uhr.

Das sensation. April-Programm:

### Olga Wohlbrück

in ihrem Repertoire.  
**Cake-Walk.**

Ganz Berlin zerbricht sich schon den dritten Monat den Kopf über **AGA!**

Die schwebende Jungfrau!  
14 erstklassige Nummern.

### Castans Panoptikum.

Friedrichstr. 105.  
Nou! Nou! Nou!  
**Cleo Otero**, Sand-, Rauch- u. Lampen-Malerin.  
Einzig in ihrer Art!  
„Pythia“, die hellsehende „Anthropos“, die künstl. Mensch als Porträtmaler!  
Reise-Theater; Berliner Bilderbogen; Cake-Walk. Hauskapelle Kranl.

### Berliner Aquarium

Unter den Linden 60a  
Eingang Schadow-Strasse No. 14.  
Heute Sonntag: Eintrittspreis **50 Pfg.**

Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 109/10

### Metropol-Theater.

Mit glänzender Ausstattung:  
**Neuestes! Allerneuestes!**

Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.  
**Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.**  
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz.  
300 Mitwirkende.  
Im 3. Bild:  
Eine Sitzung bei Anna Rothe.  
**Grandioses Ballett.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Rauchen überall gestattet.

### Apollo-Theater.

Nachm. 3 Uhr, kleine Preise:  
Die schöne Galathee u. Auftritte sämtl. Specialitäten.  
Abends 7 1/2 Uhr: Zum 4. Mal: Gesindeball mit d. Anna Rothw. Parodie. Sensat. The Madcaps. Novellos. Donatellis. Plastische Darstellungen u. Kilianys lebend. Bilder. Cake Walk. Kosmograph.

### Kleines Theater

Unter den Linden 44.  
Nachmittags 3 Uhr bei über die Hälfte ermäßigten Preisen:  
Don Carlos auf der Schiere. Serenissimus - Zwischenspiele. Familienidyll. - Kollegen.  
Abends 8 Uhr: **Nachtschl.**  
Montag: Nachtschl.

### Neues Theater

Schiffbauerdamm 4a-5.  
Sonntag, 5. April, nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: Die Lokalbahn.  
Hierauf: **Schöne Seelen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Pelleas und Melisande.**  
Montag: Die Kreuzschreiber.

### Belle-Alliance-Theater.

Abendlich 8 Uhr:  
**„Pick und Pocket“.**  
Schwan mit Ges. u. Tanz in 3 Akte.  
Die Schläger des 2. Aktes: „Am Sonnenbad: Entfesselungsszene. Der Dancancan: Barockstilles Tangidid. Calp-Calp Donna Juana: Cake-Walk. Raffage-Terzett.

### Gratweils Bierhallen

Theater u. Variété  
Kommandanten-Strasse 77/79.  
Direktion: Carl Vierland.  
Täglich: **Gr. Vorstellung.**  
Das grosse amüsante **April-Programm.**  
Nur allererste Kunstkräfte.  
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
Jed. Sonnabend, Sonntag u. Mittwoch nach der Vorstellung:  
**TANZ.**

## Schiller-Theater.

**Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater).  
**Schiller-Theater N.** (Friedrich-Wilhelm-Theater).

**Sonntag nachmittags 3 Uhr:**  
Minna von Barnhelm.  
Lustspiel in 4 Akte v. G. E. Lessing.

**Sonntag abends 8 Uhr:**  
Der ledige Hof.  
Schauspiel in 4 Akten v. L. V. Angengruber.

**Montag abends 8 Uhr:**  
Der ledige Hof.

**Dienstag abends 8 Uhr:**  
Der ledige Hof.

**Carl Weiss-Theater.**  
Grosse Frankfurt-Strasse 132.  
Nachmittags 3 Uhr (Parkett 60 Pf.):  
**Die Räuber.**  
Abends 8 Uhr:  
**Der liebe Gebot.**  
Schauspiel in 5 Akten.

**Casino-Theater**  
Lehringstr. 37.  
Glänzender Erfolg des neuen Progr.  
**Der urkom. Marcell, Les trois Bergs, Neu! Elternlos. Neu!**  
Dir. Berg - Mit Besse als Cake Walk-Länger. - 8 Uhr, Sonnt. 7 1/2 Uhr.  
„Früher u. Vessher“ etc.  
Sonntag nachm. 4 Uhr: Erste Liebe. Unteroffizier Lehmann. Dazu Auftritten sämtl. Specialitäten.

**Palast-Theater**  
Burgstrasse 22. Früher: Feen-Palast.  
Sensations-Erfolg:  
**Meine Rest.**  
Im Specialitäten-Teil (Unvergleichl. einzig in f. Art):  
**Mlle. Fata-Fatme.**  
Dance Serpentine et lumineuse. Francesco, das mediz. Wunder. Astra et Sero, excentrische Spiele. Ernst Sprecher, Dumoritz. Vollmar-Truppe.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Robert Dill.  
Brunnenstrasse 16.  
Letzte Vorstellung der Saison:  
**Dorf und Stadt.**  
Wiedereröffnung am 1. Osterfeiertag: Mutter und Sohn.

**Bernhard Rose-Theater**  
Badstrasse 58.  
Sonntag, den 5. April 1903:  
**Die Räuber.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Tanz.**

**Stadt-Theater.**  
Mit-Recitat 47/49.  
**Griseldis**  
oder: **Liebe ist der Liebe Preis.**  
Schauspiel in 5 Akten von Fr. Dalm.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
Dienstag: Benefiz. Baldi Jahnst. Philippine Weller.

**Steidl-Theater**  
Linden-Strasse 132.  
Dramen-burger Theat.  
Letzte Woche  
die  
**Steidl-Sänger**  
Zum Schluss!  
**Wasserratten**  
Entree 50 Pf. Sperrst. 1,00.  
Loge 1,50.

**Wintergarten**  
Vollständig  
neues Programm:  
Pantzer Brothers, Akrobaten.  
Ralph Johnstone, Bicyclist.  
She, die 4 Elemente.  
Renée Debaugs, Kaleidoscop-Tanz.  
Hoshi Tokio, Japanertruppe.  
Charlotte Kara, Creolische-Sängerin.  
Baehus Jacoby, Humorist.  
Les Provençales, Französisches Gesangs-Quartett.  
Mlle. Miette, Par. Strassensäng.  
La Belle Toledo, Span. Tanz.  
**Harry Houdini, Künstler.**  
Das Fest d. Lucullus, Ballett.  
Der „Biograph“.

**Sanssouci.**  
Sonntag, Montag, Donnerstag:  
**Hoffmanns**  
Norddeutsche Sänger.  
Neu einstudiert:  
Die  
**Lieder d. Musikanten.**  
Sollständig mit Ges. in 5 Akten von Rudolf Knechtel.  
Lebtecht Winter, ein Rustant: Adolf Hoffmann. - Anf. Sonntag 7 Uhr, Montag u. Donnerstag 8 Uhr.  
L-Dienstag: Die Lieder des Musikanten.

## Achtung! II. Wahlkreis. Achtung!

Montag (2. Osterfeiertag), den 13. April, in Kleins grossen Festsäle, Hasenheide 13:

## Grosse Matinee

veranstaltet vom  
**Wahlverein für den zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis**  
bestehend in

Konzert der rühmlichst bekannten Hanselbelle des Herrn Riem unter Mitwirkung hervorragender Specialitäten, u. a. der Kostüm-Soubrette **Maria Contrelli**, des Charakter-Instrumental-Komikers Herrn **Max Gerhady**, des Volkshumoristen Herrn **Franz Engel** sowie des Grottesk-Komikers Herrn **Georg Elsholz**.

Anfang 12 Uhr mittags.  
Billet 20 Pf.  
Billet sind in allen Buchhandlungen sowie bei den Bezirksführern zu haben. - Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein  
Der Vorstand.

**Germany-Prachtsäle.**  
Chausseest. 103. **Arnold Scholz.** Chausseest. 103.  
Jeden Sonntag u. Mittwoch:  
**Hamburger Sänger.**  
Direktion: Otto Steidl und Wih. Wolff.  
Stets wechselndes Programm. [10482\*]  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert** und Familien-Kränzchen.  
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**  
von 5 Uhr ab: 8 große und kleine Tische unter coulantem Bedingungen zu vergeben.

**Tempelhofer Tivoli.**  
Tempelhof, Berlinerstr. 50.  
Heute Sonntag (Palmsonntag):  
**Grosse Theater- u. Specialitäten-Vorstellung**  
Art. Leiter: Herr Improvisator Max Malkowski, genannt der Blüchdichter.  
Lieder, Soloseenen, Deklamationen, Duette und Ensembles.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 10 Pf. Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.  
Im Vergnügungspart: Rollschlittfahrten aller Art.  
6 grosse Kegelbahnen.  
Vorzügl. Kaffee in Kannen. Eigengebackener Kuchen.  
Gute Küche.  
Heinrich Stein.

**Hasenheide 108/114**  
**Neue Welt** Arnold Scholz  
Sonntag, den 5. April 1903:  
**Grosses Militär-Doppel-Konzert**  
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.  
Die Kaffeeküche ist von 2-6 Uhr geöffnet.

**Sehnegelsbergs Festsäle**  
Hasenheide 21 u. Jahnstr. 8.  
Am 1. April übernehme obiges Etablissement und empfehle meine **Säle**, 250 bis 1000 Personen fassend, zu Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen etc. 9452\*  
Mittwoch u. Sonntag: **Grosser Ball!**  
NB. Einige Sonnabende sind noch zu vergeben.  
Achtungsvoll **Wilhelm Noack.**

**Märkischer Hof, Admiralstr. 18c.**  
Empfehle meine  
**Säle**, 150 bis 500 Personen fassend, zu Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen und Feiern.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Starke Orchester.  
Anfang 5 Uhr. Frits Schuls.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.

**Frankfurter Hütte**  
Grosse Frankfurter Strasse 101  
und  
Kraut-Strasse 1.  
1112L\*  
**Der Bierhof**  
ist wieder eröffnet!  
Sehenswürdigkeit Berlins.  
Warme Küche, Portion 30 und 40 Pf.



**Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.**  
**Sonntag, den 12. April 1903 (1. Oster-Feiertag):**

# MATINEE

arrangiert von den Parteigenossen des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises (Süd-Ost).

Auftreten der Hoffmannschen Norddeutschen Sänger.  
 Kasseneröffnung 11 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf. Anfang 12 Uhr. Das Komitee.  
 Es ladet freundlichst ein 214/3

## Neue Freie Volksbühne

Heute Sonntag, den 5. April (Palmsonntag)  
 abends 7 Uhr

Im grossen Saale der Brauerei Friedrichshain (am Königsthor):

# Frühlingsfeier

unter Mitwirkung des Berliner Tonkünstler-Orchesters, des Freudenbergschen Doppelquartetts unter Leitung des kgl. Musikdirektors Prof. W. Freudenberg, Konzertmeister Dosty Müller (Violine), Frau Maria Wendt-Lettinger und Rudolf Lettinger (Recitation).  
 Eintrittskarten a 50 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.  
 Der Vorstand. I. A.: Holnr. Neff, Veteranenstr. 6.

**Germania-Pracht-Säle, Chaussee-Strasse 103.**  
**Montag, den 13. April 1903 (2. Oster-Feiertag)**

## Grosse Matinée

veranstaltet von den  
 Sozialdemokraten des Wedding und der Oranienburger Vorstadt  
 unter Mitwirkung des  
**Gesangvereins „Nordwacht“** (M. d. A.-S.-B.)  
 und der auserwählten  
**„Hamburger Sänger“**  
 (Otto Siebl, Wih. Wolf, Werner, Holzer, Feldow-Beckly, Gröning, Christen, Bachhofer).  
 Anfang präcise 12 Uhr mittags. Billet 25 Pf.

**Charlottenburg.**  
**Volkshaus, Rosinenstrasse No. 3, grosser Saal.**  
**Volkshaus-Verein.**  
 Karfreitag, den 10. April 1903:

## Grosses Karfreitags-Konzert

(Instrumentalmusik, Gesang, Recitation)  
 unter Mitwirkung erstklassiger Kräfte  
 (Musikalische Leitung: Dr. Max Albery).  
 Anfang präcise 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Sportpark Friedenau.**  
**Sonntag, den 5. April**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
**Eröffnungs-Rennen.**

**Köpenick, Schweizergarten.**  
 Eintr. 4. — 15 Min. vom Bahnhof Zadowa oder Köpenick.  
 Haltestelle der elektrischen Strassenbahn Nieder-Schönhauser-Köpenick.  
 Reizender schattiger Garten für 3000 Personen. Beste Regelmässige.  
 Kaffeeläge (Gr. 80 Pf.) Ausspannung für 40 Pferde.  
 Volksbelustigungen aller Art. **Sonntag: Gr. Tanzmusik.**  
 1089L\* **Max Reichelt, Fernsprecher: Amt Köpenick Nr. 132.**

Wohin machen wir diesen Sommer unsere Landpartie?  
**Nach „Tessnows Volksgarten“**  
**Hakenfelde bei Spandau**  
 romantisch am Spandauer Stadtwald gelegen, 3000 Personen fassender  
 schattiger Garten. Reizvoller Park. Nahe auf die neugeplante  
 Streitstrasse nach Hakenfelde aufmerksam.  
 Grösstes Spandauer Partei- und Arbeiter-Verkehrslokal.  
 810L\* **Max Tessnow.**

**„Zur Lyra“**  
 Weiss- und Bayrischbier-Lokal — Billard  
 Prinz Eugenstr. 8, Ecke Antonstr.  
**Hermann Dornbusch.**

**Graumanns Festsäle**  
**Naunynstrasse 27.**  
 Sonnabend, den 25. April, frei geworden, im Mai und  
 Sonnabende zu beichen. 10472\*  
 Fernsprecher Amt IV Nr. 7324. **Gustav Graumann.**

## Armin-Hallen

**Kommandantenstrasse 20.**  
 Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir unseren grossen, hellen  
**Natur-Garten** nebst **großem Saal**  
 mit Nebenräumen, insgesamt über 2000 Pl. fassend, zu Sommer-  
 feien, Sommerabendessen etc. (Für Vereine auch Kaffeehäuser.)  
 Gleichseitig bringen wir unsere 8 Vereinszimmer verschiedener Größe  
 in empfehlende Erinnerung. **Ergebent 10882\***  
**Gebr. Miellitz, Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20.**

**Restaurant Jägerhäuschen**  
**Saatwinkel**  
 Inh.: **Heinrich Hoppe.**  
 Bequem zu erreichen zu Fuß durch schöne Waldwege, durch regel-  
 mässige Dampfverbindungen von Tegel, Spandau und Wilmersdorf.  
**Schattiger Garten.** — **Grosser Tanzsaal und Hallen**  
 (ca. 3000 Personen fassend). **Regelbahnen.** — **Volksbelustigungen.**  
**Grosse Stallungen.** — **Kaffee-Küche, Liter 80 Pf.**  
**Speisen à la carte zu billigen Preisen.**  
**Mittagstisch von 80 Pf. an.** 905L\*  
**Bayrisch Bier: Glas 10 Pf. — Grosse Weisse 25 Pf.**

**Neu! Berliner Schweiz.** **Neu!**  
**Wieder! Colener Berge.**  
 An. Sedlitz bei Schmieditz, 50 Morgen groß, 3000 Meter Wassercont.  
 Grosse Waldungen, Berge und Hügel. Halte weit Lokal zu Ausflügen,  
 Dampf-, Kessel- u. Kuppelwagen den besten Vereinen, Gesellschaften u.  
 Fabriken zu den günstigsten Bedingungen empfohlen. **Hermann Gärtner, 10942\***

**Stralau. Alte Taverne.**  
 Inhaber: **Christian Schröder.**  
 Jeden Sonntag und Dienstag: **Großer Ball.**  
 Empfehle meinen grossen Saal und Garten für Vereine und  
 Fabriken zur Abhaltung von Festlichkeiten. 950L\*

**Restaurant Neuer Krug**  
 (Bahnhof Neu-Rahnsdorf) **Wilhelmshagen**  
 zwischen Rügen- und Damerich-See, herrlich am Wasser gelegen, ist das  
 romantischste Lokal an der Ostsee. Halte mein Lokal (bis 2000 Personen  
 fassend) für Vereine und Fabriken bestens empfohlen. 10342\*  
**Fr. Domning,**  
 Amt IV. 1278.

**Creptom. Bade's Volksgarten**  
**Parkstrasse.** Haltestelle d. elektrischen  
 Strassenbahn (Siemens).  
 Jeden Sonntag: **Ball.** — Vereinen bestens empfohlen.

**Schul-Tornister**  
**Rindlederne ohne Papp M. 6 pro Stück,**  
**Akten-, Noten-, Colleg-Mappen.**  
**C. A. Flemming,** Beuthstr. 11.  
 am Spittelmarkt. 11362\*  
 Gegründet 1828.

Unser Bureau befindet sich  
 seit dem 1. April 11512  
**Kaiser Wilhelmstrasse 46 II,**  
 Telefon-Nr. 4604. Amt I, Nr. 4604.  
 Rechtsanwältin Th. u. Dr. K. Liebknecht.

**Verlag v. G. Birk & Co., München.**  
 Zur **Agitation** empfehlen  
 wir:  
**Robert Albert: Kaiser-**  
**Adressen mit einem Anhang:**  
**Kruppscher Wohlthätig-**  
**keits-Schwendel. 20 Pf.**  
**Der Fall Krupp, eine**  
**Thatsachenammlung. 50 Pf.**  
**Demnächst erscheinen:**  
**Johann Timm: Centrum und**  
**Sozialdemokratie. 20 Pf.**  
**N. van R.: Fürstenporträts.**  
**50 Pf. 11472\***  
**Kolporturen hoher Rabatt.**

**Süntes Theater.**  
**Das Stärkere.**

**Kinderwagen,**  
 Puppen-, Sport-, Kasten-,  
 Leiter- u. Ziegen-  
 wagen, etc.  
 Bettel-, 1. Er-  
 wachsenen und  
 Kinder ausser-  
 gewöhnlich bill.,  
 auch Theil-  
 zahlung.  
 Frankfurter  
 Str. 11, 11512\*  
 Musterbücher gratis. **Lenenstr. 36,**  
**A. W. Schulz, Berlin N.,**  
**Bahnhof Gesundbrunnen.**

**Englisch. Unterricht**  
 in und außer dem Hause  
 (Engel- oder im Einzel) erteilt 10602\*  
**G. Swienty geb. Liebnecht,**  
**Schöneberg, Sedanstr. 57, III.**  
 Berlin SW., Alte Jakobstr. 124.

**Elektrotechnikum**  
**Maschinenbau- und Bau-Schule.**  
 Werkstätten. Gegründ. 1874.  
 Elektro-Maschinen-, Bau-,  
 Ingenieur-, Techniker-, Werk-  
 meister-, Monteur-Ausbild.  
 Vorkenntnis nicht erforder-  
 lich. Unbegabtheit kein  
 Ausbildungshindernis. Ingenieur-  
 Diplom.  
**„Neue Abendkurse“.**  
 Prospekt kostenlos.

**Achtung!**  
 Mit dem heutigen Tage habe ich die  
**Restaurations-Dalldorferstr. 5**  
 übernommen.  
**Ernst Schwarz,**  
 früher: Müllerstr. 1a.

**„Elektra“.**  
**Neuer Abendkursus**  
 für Herren aller Branchen.  
**Theorie u. Praktikum.**  
**Zeichnen — Algebra.**  
 Beginn 16. April, abends 8 Uhr  
**Neanders tr. 4.**  
 Prospekt gratis.

**Landparzellen**  
**am Bahnhof Biesdorf,**  
 1. Station hinter Lichtenberg,  
 Stadtbahnverkehr gesichert.  
**Quadratruhe 12 M. an,**  
 1/2, Anzahlung. In Gartenboden.  
**Nieschalke, Rieger u. Co.,**  
 88/13 Gontardstr. 5.  
 Verkäufer auf dem Terrain.



**Wichtig für Damen.**  
 dir. t. Ungroslager  
 Ausnahmepreise  
 bis 12. April.  
**Paletots I. schwarz**  
 u. engl. 6-35  
 Kostime 10-30  
 von  
 einzelne Röcke u.  
 Krage zu sehr  
 billigen Preisen.  
**Modelle und**  
**Reisemuster in**  
**Feinsten Stoffen, un-**  
**terstellungspreis**  
**Damenmäntel-**  
**Fabrik Goldstein**  
 3. Haus v. Spittelm.  
 Sonntags geöffnet.

**!! Von 36 Mark an !!**  
 Neuzug nach Maß, neueste Muster,  
 reinw. Stoffe, feinste Zubehöre,  
 2 Proben, für tabellofen Sitz  
 goldene Medaille. Ludwig Engel,  
 Brenzlauerstr. 23 II. Alexander-  
 platz. Komme mit Muster Mah-  
 nehmen, auch außerhalb. Woll-  
 farte. Gebr. 1892. 93/17

# Anker



# Brikets

**A. Würger, Königsbergerstrasse 5/6.**  
 Beruchen Sie bitte meine  
**weißen Herrenhemden.**  
 Gutes Fabrikat. Beste Stoffe. Gewissen erhalten 5% Rabatt.  
 No. 61094.  
 Praktisch und bequem sind meine zu-  
 sammenlegbaren und verstellbaren  
**Ruhebetten** mit Sprung-  
 federboden auch für die Sommerwoh-  
 nungen schon von 12 Mk. an, mit  
 Seitenbehälter von 15 Mk. an. Bett-  
 stellen für Kinder und Erwachsene von  
 4 Mk. an. Fabrik und Einzelverkauf **Ernst Sass, Säbnerstr. 39a.**

**Für Nervenranke und Rheumatiker.**  
 Institute für elektromagnetische Therapie, System Trüb, Berlin W.  
 Lützowstr. 29, Berlin N. Oranienburgerstr. 14. Aerztl. Leitung. Tägl.  
 geöffnet von 9-5. Sprechst. der Aerzte gratis u. franco.

**Villen-Kolonie Nieder-Schönhausen**  
 Bauteile in schönster Lage Nieder-Schönhausens an vollständig  
 regulierten Straßen mit Gas- u. Wasserleitung; mit hochgelegenen,  
 trockenen Land, **per □-R. 75-90 Mark.** 7712\*  
 Auskunft jederzeit im Bureau, Kaiserweg 3, Nieder-Schönhausen.

**Gesundheit ist Reichtum!**

**Dampf- und Heissluft-Bäder**  
 wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel  
 gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**  
 Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. 10502\*

**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.  
**Specialität:**  
 Russ. hezw. Dampfbäder, Röm. hezw. Heiss-  
 luft-, Lohantannin-, Sool- und Schwefelbäder  
 täglich für Damen und Herren.

**Möbel**  
 ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer-  
 und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück  
 einzeln, zu den billigsten Preisen, in guter,  
 geliebter Arbeit empfohlen.  
**Wilh. Lambrecht,**  
 Berlin SW., Simonsstrasse 19,  
 an der Alten Jakobstrasse.  
 7192\*



# Cognac

1131L

## selbst zu bereiten!

Rezept: 1 Originalfl. Reichels Echten Cognac-Extrakt für 75 Pf., 1 Ltr. feinsten Weingeist 96%, (Spir. Vini) u. 1 1/2 Ltr. Wasser vermischt, giebt fast 2 1/2 Ltr. Cognac von vollem, naturreinem Geschmack u. feingelagertem Bouquet, der nach ruhiger Lagerung an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt, dieselben Bestandteile enthält wie französischer Cognac. Extra-Qualität: Reichels Echter Cognac-Extrakt 99% fine Champagne Mk. 1,25.

Reichels Eiercognac-Extrakt, Fl. 75 Pf., gibt feinsten von grösster Reinheit u. köstlichem Geschmack.

Man prüfe und urteile selbst! Ein Versuch zeigt die ungeahnte Ersparnis. Glänzend begutachtet von Sachverständigen und Fachmännern!

Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichterherz“.

Nachweislich Beste u. Bewährteste im Gebrauch Billigste zur schnellen Selbstbereitung v. Rum, Arac, aller Liqueure etc. und leichten im Deutschland unerreich!

Tausende begeisterte Anerkennungen erbringen den Beweis. Nur in Originalfl. mit Gebrauchsschrift für ca. Ueber 200 Sorten. 2 1/2 Ltr. 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc. je nach Sorte. Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Höchsten Preise“ ausgezeichnet.

Die Destillierung im Haushalte völlig kostenfrei.

Otto Reiche! Berlin SO. Eisenbahnstr. 4. Grösste Spezialfabrik Deutschlands. Niederlagen in ganz Deutschland. Zu haben in Droguerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit Lichterherz und nehme keine Nachahmungen.

Engros. Reelle Fabrikate. Konkurrenzlos billig. Versand.

# Cigarren.

## Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



100 Stück 4,25 Mk.

„Freia“, H. Mexico, etwa 9 1/2 cm lang, 100 Stück 3,75 Mk. Diese Cigarro wird anderweitig mit 5 Mk. verkauft.

Malglockchen . . . 100 St. 2,40 M.	Havana Star . . . 100 St. 3,90 M.	St. Andreas Mexico 100 St. 5.— M.
Meine Sorte . . . 100 St. 3.— M.	St. Felix Brasil . . . 100 St. 4,60 M.	Aspasia . . . 100 St. 6.— M.
El Mundo . . . 100 St. 3,50 M.	Borneo Felix . . . 100 St. 4,75 M.	La Cubana . . . 100 St. 7.— M.
London Decks . . . 100 St. 3,75 M.	Flor St. Felix . . . 100 St. 5.— M.	Las Dos Naciones 100 St. 8.— M.

Besonderes Angebot: Beleza Deli mit Havana-Mischung Façon Tom Morton 100 Stück 5 Mk. Nicht unter 100 Stück von einer Marke. — 300 Stück portofrei unter Nachnahme. — Nichtkonvenientes erbiten zurück. — Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Proz., bei 1000 Stück 6 Proz. Rabatt.

Czollek & Geballe, Cigarren-Engros-Lager, Berlin, Unter den Linden 20, Hof 1. im Hause des Hof-Uhrmachers C. Felsing. Preisliste franco.

Lieferanten für Kantinen und Konsum-Genossenschaften. Heute Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet!



# Teppich-Specialhaus

## Emil Lefèvre

Berlin Oranienstr. 158. Erweitert bis Prinzessinnenstr. 11.

Höchste Leistungsfähigkeit! durch seine Riesen-Lager und seinen Riesen-Umsatz!

Mein neuer Katalog 1903 mit etwa 600 Abbildungen in künstlerischer Ausstattung dürfte zum jetzigen Umzuge vielen Interessenten ein willkommener Berater sein.

Zusendung gratis u. franco.



P. Selbiger Schuhwarenfabrik. Landsbergerstr. 40 Ecke Liehmannstr.

Herrenstiefel Zug, Schnür u. Schnalle, gut und dauerhaft gearbeitet, von 4,50, 5,40, 6,35, 7,25 usw.

Damenstiefel Knopf, Schnür u. Zug, in allen Lederarten und elegantesten Façons, von 4,85, 4,90, 5,50, 6,10, 7,60 usw.

Elegante Einsegnungstiefel zu staunend billigen Preisen.

Letzte Neuheiten

Riesen-Auswahl

# Kaufhaus Theodor Büsing

An der Spandauer Brücke 2  
Nah Stadtbahnhof Börse und Hackeschem Markt

## Bekannt Gut und Billig!

<h3>Herren- und Knaben-Garderobe</h3> <p>Herren-Jaquet-Anzüge von Mk. 12-52 Herren-Rock-Anzüge von Mk. 25-60 Herren-Gehrock-Anz. von Mk. 29-60 Herren-Frühl- u. Sommerpaletot von Mk. 12-50 Herren-Beinkleider von Mk. 2,50-15 Herren-Piquéwesten von Mk. 2,25-10</p>	<h3>Schuhwaren für Damen, Herren u. Knaben</h3> <p>Herren-Stiefel von Mk. 5,50-18,50 Herren-Schuhe . . . 3,90-10,50 Damen-Stiefel . . . 3,90-16,00 Damen-Schuhe . . . 2,75-8,75 Knaben-Schuhe u. Stiefel 3,50-6,90 Kinder-Schuhe von Mk. 2,50-7,75</p>
---	--

Anfertigung nach Maass.

Burschen-, Jünglings- und Knaben-Anzüge Lüstre- und Leinen-Artikel enorm billig.

Riesen-Auswahl in Neuheiten farbiger Schuhwaren sehr billig.

Reelle Bedienung Grösste Leistungsfähigkeit

Höchste Leistungsfähigkeit! durch seine Riesen-Lager und seinen Riesen-Umsatz!

Mein neuer Katalog 1903 mit etwa 600 Abbildungen in künstlerischer Ausstattung dürfte zum jetzigen Umzuge vielen Interessenten ein willkommener Berater sein.

Zusendung gratis u. franco.

### Knaben-Garderobe

für das Alter von 2 bis 15 Jahren empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen die Knaben-Garderoben-Fabrik von Karl Hustädt, O. Köpenickerstr. 85, 2 Min. v. Eiche Bahnh. Herren-Garderobe nach Maass.



### R. Klix

Schreib- und Handelsakademie, Chausseestr. 1 (Friedrichstraße). Gründliche schnell lernende Einzel- und Gruppenausbildung: 8182\*

Schön- und Schnellschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, I. u. II. Rechnen, Buchführung, Vierteljahrs-Kurse, Ausbildung als Buchhalter, Kassierer, Stenogr. Auskunft und Prospekte frei.

# Rum No. 3

ca. 50 Proz. stark, a Literflasche 1,10 M., 10 Literfl. 10 M. inkl.

## Jamaica-Rum

echt und echt Verschnitt a Literfl. 1,60, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50, 10 Fl. 10 Pf. billiger.

## Glühwein-Extrakt

hochfein im Geschmack a Literfl. M. 1,30, 10 Fl. M. 12.— inkl.

## Deutscher Cognac

angenehm, mild im Geschmack a Literfl. M. 2,10, 2,50, 3,—

# Eugen Neumann & Co.

Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV No. 9676. Genthinerstrasse 29. Wilsnackerstr. 25. Schöneberg, Hauptstr. 129. Stralauerstr. 56.

## Vorurteilsfrei

möge das laufende Publikum unser Ansehen und durch einen Versuch die Wahrheit selber prüfen. Nicht immer bürgt der hohe Preis für unbedingte Reellität der Ware und ebenso wenig ist bei einem billigen Preise immer ein minderwertiges Fabrikat zu erwarten. Durch unsere vielseitigen Umfänge mit den bedeutendsten Tuchfabriken, welche uns die größten Vorteile sichern, sowie durch unsere feinsten Maschinen und richtige Arbeitsweise sind wir in den Stand gesetzt, für billiges Geld vornehme Herren-Garderobe zu liefern. Die Vorteile nachstehender Offerte sind nur zu erkennen, wenn man unsere Fabrikate in Augenschein nimmt. Wir offerieren unten in kürzester Zeit so beliebt gewordenen Paletot

### Courant

Dieses vornehme Kleidungsstück besteht aus fein meliertem weichen Warena-Oberstoff (auch gemustert), praktisch gearbeitet, modernes Façon, sämtliche Nähte zweimal gesteppt, gediegene Anhalten in Verarbeitung II 17,00 M. Derselbe Paletot, extra fein ausgefertigt, in Verarbeitung I (Wahrscheinlich) 25,00 M. Ferner offerieren wir, so lange der Courant reicht, unter der Marke „Favorit“ Jack-Anzug aus modernem schwarz-weiß gemustertem oder grau-meliertem halbdarem Cheviot, gediegene Anhalten, zweimal gesteppt, geschlossenes Reagen mit acraden oder schrägen Taschen 18,00 M. Diese Kleidungsstücke sind auch für harte Herren vorräthig.

4 Wochen Extra-Preise für Knaben-Anzüge u. Paletots | Haus-Joppen aus grauem Cheviot 2,00 M. | Einzelne Modelle sehr preiswert.

Die Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich in Zahlen sichtbar und streng fest. Niederhaltung ausgeschlossen. Garantie für labellosen Stoff.

# Deutsche Compagnie Heitinger & Co.,

Berlin, Oranienstrasse 40-41.

# Tod

Ohne Gnade über allen Menschen durch Reichels „Concentriertes Blausäure-Präparat“ in 21. u. 50 Pf. Fl. 1,00, 2,00, 3,00 und 5,00 M. Vertheilung 50 Pf. Jeder jede Dose unfehlbar. Keine Wiederkehr möglich. Gänzlich geruchlos, nicht feuergefährlich, hinterlässt nirgendwo Flecke. Ist überall anwendbar.

## Terfenel

Holt auf der Stelle alle Schwaben auf Zimmerwiedersehen durch Reichels „Vonder-Wasser“ in Carton zu 50 Pf., 1,00, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 und 10,00 M. Jedes selbst die Brust abkühlender, Reichels Spezialmittel! Und die einzige Rettung. Gängende Heilmittel aus fernsten Ländern. Unablässiger Erfolg garantiert.

# Otto Reichel,

Lieferant für Armeo und Marine, Königl. u. Städt. Behörden, Berlin SO., Genthinerstr. 4. Hier frei Haus d. mehrerlei Verpackung, n. anstandslos gegen Wareins. o. Nachn. Es giebt unrichtige Nachahmungen.

## Baustellen,

vortheilhaft geschnitten, in der Straße 23, an der Schönhauser Allee, noch vor der Glanzstraße, habe ich mit Priorität und Baugeld zu constanten Bedingungen an solente Architekten abgegeben.

Gem. Nr. 490. Friedrich Traxel, Charlottenburg, Herderstr. 14.



Siebenter Verbandstag des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands.

In der Abendigung am Freitag, die bis 12 Uhr dauerte, werden nach sehr eingehender Diskussion noch sämtliche Anträge, welche das Unterstützungswesen betreffen, erledigt. Die Einbringung der Kranken-Unterstützung wird in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 28 Stimmen beschlossen. Hierauf wird die Vorlage des Vorstandes, nach welcher die Kranken-Unterstützung vom 8. Krankheitsstage an und nur während der Monate März bis inkl. November bezahlt werden soll, einstimmig angenommen. Nach der aufgestellten Berechnung verursacht diese Unterstützung, wie sie nunmehr beschlossen ist, einen Kostenaufwand von 124 258 M., der von Jahr zu Jahr um etwa 6300 M. steigt. Eine Beitragserhöhung ist mit dieser Anstalt nicht verbunden, da angenommen wird, daß diese Mehrausgabe mit den vorhandenen Mitteln gedeckt werden kann, ohne daß die Aufgaben des Verbandes darunter leiden.

Reise-Unterstützung im Winter kann an diejenigen Mitglieder bezahlt werden, welche dem Verbandsmitglied ein Jahr angehört und für 40 Wochen Beiträge bezahlt haben oder innerhalb 4 Wochen nach beendeter Lehrzeit beigetreten sind. Die Höhe der Unterstützung beträgt 75 Pf. pro Tag und darf in einer Unterstützungsperiode (Dezember bis inkl. März) 30 M. nicht übersteigen.

Die Reise-Unterstützung an Streikende, die eine neue Einrichtung darstellt, wird nach der Fassung der Vorstandsvorlage beschlossen; danach kann ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft für die Zeit vom 1. März bis inklusive November solchen Mitgliedern, welche infolge Aussperrung oder Arbeits-einstellung zur Abreise genötigt sind, eine Unterstützung von 1,50 M. pro Tag, aber in nicht mehr als sechs Wochen gezahlt werden.

Bezüglich der Streik-Unterstützung wird, entsprechend dem Entwurf des Vorstandes, beschlossen, daß diese Unterstützung erst vom vierten Tage der Arbeits-einstellung oder Aussperrung an bezahlt werden soll. Nur bei partiellen Streiks, welche wegen Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen geführt werden müssen, kann die Unterstützung vom ersten Tage an bewilligt werden. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Höhe des Beitrages und Dauer der Mitgliedschaft. Analog den acht Beitragsklassen beträgt sie für die Mitglieder, welche dem Verbandsmitglied ein volles Jahr angehört, in der ersten Klasse 9 M. und in jeder Klasse eine Mark mehr, so daß in der achten Beitragsklasse 16 M. pro Woche bezahlt werden. Für Mitglieder, welche dem Verbandsmitglied noch nicht ein volles Jahr angehört, ist die Unterstützung für jede Klasse um 2 M. niedriger, also 7-14 M. pro Woche. Für jedes Kind wird außerdem eine Mark wöchentlich bezahlt.

Die Sterbe-Unterstützung wird nach dem Entwürfe des Vorstandes dahin abgeändert, daß beim Tode eines Mitgliedes sowie beim Tode der Ehefrau eines Mitgliedes in der ersten Beitragsklasse nach einjähriger Mitgliedschaft 20 M., in der zweiten Klasse 25 M. usw. in jeder höheren Klasse um je 5 M. bis in der achten Klasse auf 55 M. steigend, gezahlt werden. Nach vollendeter dreijähriger Mitgliedschaft beträgt die Unterstützung in allen Klassen 5 M. mehr und steigt von da an für jedes weitere volle Jahr um 2,50 M. bis zur Höhe von 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 und 105 M.

Zum Schluß wird noch der Artikel Maßregelung und Haft erledigt. Danach soll in diesen Fällen eine Karenzzeit nicht

in Betracht kommen und die Höhe der Unterstützung für Gemahls- und Witwen, sofern es sich bei letzteren um verheiratete Mitglieder handelt, soll in der Regel den für nicht volljährige Mitglieder festgesetzten Höhe der Streik-Unterstützung gleich sein. Ist die Maßregelung und Haft von längerer Dauer als 14 Tage, dann kann für Verheiratete auch ein Zuschuß zur Wohnungsmiete bezahlt werden.

Vierter Verhandlungstag.

In der Vormittags-Sitzung wird zunächst die Statutenberathung fortgesetzt. Es stehen noch zur Beratung die Abschnitte: Statistil, Ehrenmitglieder, Austritt und Ausschluss, Vermögen des Verbandes, Verwendung des Vermögens, Organ des Verbandes und Schlußbestimmungen. Der Vorlage des Vorstandes, die gegenüber den bisherigen Fassungen nicht viele Änderungen aufweist, wird zugestimmt. Auch das Streckreglement wird nach kurzer Diskussion nach der Fassung der Vorstandsvorlage einstimmig angenommen.

Hierauf werden die Anträge, welche die Versicherung der Verbandsangehörigen betreffen, beraten. Nach einer längeren Diskussion, in der die Anträge begründet werden, wird eine sieben-gliedrige Kommission gewählt, welche dem Verbandstage Vorschläge über das Versicherungsverhältnis und über die Gehälter der Verbands-beamten unterbreiten soll. Dieser Kommission wird auch ein Antrag von Köln a. Rh. überwiefen, der die Festsetzung einer Mindestgrenze für die Gehälter der Cantorvorstände verlangt.

Hoch einstimmig wird ein von Schulz-Posen begründeter Antrag angenommen, nach dem die Delegierten des Verbandes zum nächsten Kongress der Gewerkschaften Deutschlands beauftragt werden, dafür einzutreten, daß das polnische Gewerkschaftsorgan „Oswiata“ wöchentlich herausgegeben wird.

Nach einer kurzen Diskussion über die Schäden der Accordarbeit, in der auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen wird, die sich in verschiedenen Orten der Abschaffung derselben entgegenstellen, und in der alle Redner das Accordsystem entschieden verurteilen sowie zum energischen Vorgehen für die Beseitigung dieses Systems auf-forderten, wurde erneut folgende Resolution beschlossen:

Der Verbandstag des Centralverbandes der Maurer Deutschlands, spricht aus, daß die Accordarbeit ungerecht, mehr als jede andere Lohnarbeit dazu angethan ist, die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer und besonders auch die Unfallgefahr auf den Baustellen zu fördern. In Erwägung dessen und in fernerer Erwägung, daß auch die Accordarbeit dazu angethan ist, die Solidarität der Arbeiter hintan zu halten, spricht der Verbandstag den dringenden Wunsch aus, daß die Mitglieder für die Abschaffung der Accordarbeit wirken mögen.

Hierauf erläuterten Jacob und Panzer den Bericht der Beschwermittelskommission. Der Kommission haben acht Beschwerden vorgelegen. Sie beantragt, dieselben teils abzuweisen, teils als erledigt zu erklären.

In der Nachmittags-Sitzung wird über den Bericht der Beschwermittelskommission diskutiert und sodann in allen Fällen nach den Anträgen der Kommission beschlossen.

Hierauf wird dem Verbandsausführer Entlastung erteilt.

Diese Diskussion wird ein Antrag beschlossen, nach dem der Vorstand beauftragt ist, eine ständige Verbindung mit den Maurer-Organisationen des Auslandes aufrecht zu erhalten und die Agitation unter den Maurern des Auslandes, da wo es nötig erscheint, zu fördern und event. auch mit Geldmitteln zu unterstützen.

Das gesamte neue bzw. abgeänderte Statut wird hierauf mit

allen gegen eine Stimme angenommen. — Krankenunterstützung wird vom 1. März 1904 an gezahlt; die alten Bestimmungen des neuen Statuts treten mit dem 1. Mai 1903 in Kraft.

Es wird nunmehr die Wahl des Vorstandes, der Revisoren und der Delegierten zum nächsten allgemeinen Gewerkschaftskongress vorgenommen, die folgendes Ergebnis hat: 1. H. B. Melburg erster Vorsitzender; 2. Eisinger zweiter Vorsitzender; 3. Köpfer erster Kassierer; Hermann Köber zweiter Kassierer; 4. Köpfer, Sekretär; 5. Beck und A. Richter, Revisor. Als Revisoren werden ebenfalls wiedergewählt: Albrecht-Hamburg, Busch-Altona und Marks-Hamburg. Mit der Redaktion und Herausgabe des „Grundstein“ werden wiederum P. P. Low und Starangi betraut. — Als Delegierte zum nächsten Gewerkschaftskongress werden Hattmann-Kranfurt a. M., W. Schulz-Posen, Schwarz-Danzig, D. Köber-Hamburg und W. Meyer-Leipzig gewählt. Außer diesen soll der Vorstand, der Ausschuss und die Redaktion je einen Delegierten senden.

Hierauf berichtet A. Dähne für die Kommission, welche die Aufgabe hatte, Vorschläge zur Gehalts- und Versicherungsfrage zu unterbreiten. Der Redner empfiehlt und begründet namens der Kommission das Gehalt der zwei Vorsitzenden, der Revisoren und des Sekretärs von 180 auf 200 M. und das Gehalt der übrigen beauftragten Vorstandsmitglieder von 180 auf 190 M. pro Monat festzusetzen. Ferner wünscht die Kommission, daß sich herausgestellt hat, daß die Gehälter der Gau-Angehörigen zwischen 120 und 180 M. differieren, daß den Gaukonferenzen empfohlen wird, das Gehalt auf mindestens 150 M. aufzubessern. Dasselbe soll auch gelten für die Zweigvereins-Angehörigen und es soll ausgesprochen werden, daß die Ansätze nicht richtig ist, daß das Gehalt nicht höher sein darf, als der ortsübliche Lohn eines Maurers, da an die Angestellten der Organisation bedeutende Anforderungen gestellt werden. Außerdem unterbreitet die Kommission folgende Resolution: „In Anbetracht des Falles Magdeburg und ähnlicher Fälle hält der Verbandstag die einzelnen Zweigvereine für verpflichtet, ihre angestellten Beamten ebenso wie die Vorstands- und Gaubeamten zu versichern. Wenn dies nicht geschieht, kann der Verband für die Folgezeit Verpflichtungen nicht übernehmen.“

Nach einer längeren Diskussion erklärt sich der Verbandstag mit großer Majorität mit sämtlichen Vorschlägen einverstanden. Ebenso wird nach dem Antrage der Kommission beschlossen, daß der Familie eines tödlich verunglückten Zweigvereins-Angestellten wöchentlich 15 M. Unterstützung zur Hälfte aus der Kassa, zur anderen Hälfte aus der Verbandskasse bezahlt werden sollen.

Hiermit ist die Tagesordnung des Verbandstages erledigt. — Es kommt nun noch ein Schreiben des Bundesvorsitzenden in Libine, in welchem das Sekretariat über seine Tätigkeit berichtet und zur Unterstützung derselben auffordert, zur Verfügung. Sodann wird der Verbandstag von Silberstein mit einer längeren Ansprache und mit einem Hoch auf die Organisation und die internationale Arbeiterbewegung, in das die Delegierten begeistert einstimmig, geschlossen.

Eingegangene Druckschriften.

Arbeiter-Sekretariat Gera, N. 1. 2. Zweiter Geschäfts-Bericht für 1902 nebst Jahres-Bericht des Gewerkschafts-Komitees Gera und dem Ergebnis der allgemeinen Arbeitslosen-Zählung in Gera und Borsdorf am 11. Januar 1903. 27 Seiten. Gera 1903. Selbstverlag des Arbeiter-Sekretariats. 16. Jahres-Bericht des leitenden Ausschusses des Schweizerischen Arbeiterbundes und des Schweizerischen Arbeiter-Sekretariats für das Jahr 1902 nebst den Protokollen der Sitzungen des Bundesvorstandes. 80 Seiten. Zürich 1903. Verlag der Buchhandlung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Unserm Gedenken Rosa Tulpenstiel die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Hochzeit. August Paepke.

Orts-Krankenkasse der Sattler und verwandter Gewerbe. Witw. den 1. April, verstarb unser Mitglied Wilhelm Reller (Werkstatt von R. Wetterling). Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Neu-Weissenhof Kirchhofes aus statt. 272/4 S. H.: H. Werner.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Klempner Willy Höppner am 31. März durch Unfall gestorben ist. Ihre selbsten Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kranken-hauses am Urban aus nach dem neuen Nordfurter Kirchhofe statt. Reg. Beteiligung erwartet 115/1 Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige. Am Dienstag, den 31. März 1903, verstarb infolge eines Unfalles unser treuer und langjähriger Metallarbeiter und Kollege, der Klempner Willy Höppner im 25. Lebensjahre. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Nordfurter Kirchhofes, Nordendbörger Weg, aus statt. 456/5 Seine Andenken hält in Ehren Das Personal der Firma H. Schooncke Alte Hofstraße 68.

Rach langen schweren Leiden endlich am 4. April meine Frau und gute Mutter Emilie Reusch geb. Kräger. Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Friedhofes, Doppel-Allee, aus statt. 461/5 Die trauernden Hinterbliebenen. W. Reusch nebst Tochter.

Unterstützungsverein der Kupferschmiede Deutschl. Filiale Berlin. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, Kollege Fritz Bull am 1. d. M. gestorben ist. Ihre selbsten Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gnaden-Kirchhofes (Barfußstraße) aus statt. Reg. Beteiligung erwartet 494/5 Der Vorstand.

Für Händler und Wiederverkäufer. Die größten Schläger in Österreich findet man in der elbischsten Bezugquelle von L. Cohn, Grenadierstr. 42. 475/6

Gewerkschaften. 1. Mal in Saal und Garten unter coulantem Bedingung zu vergeben, sowie Sonnabende mit Sängern zu Sommerfestlichkeiten gratis. 1145/2 Carl Eisenmann, Olysius, Sandberger Allee 40/41.

Wer einen eleganten Anzug oder Paletot a. reinwoll. Stoff, feinste Futter u. tadellof. sich frag. will, bestelle nur bei J. Kurzberg, Neue Königstr. 47, direkt am Alexanderplatz. Grings Teilzahlung.

Land 2 Mark pro Woche Abzahlung. Parzelle 840 Meter 300 M., weißer Vorort-Verkehr, nur mündlich, verkauft Herronymy, Blumenstraße 79. 1013/2

Versuche Dein Glück! in bekannter Glückskollekte J. Rosenberg 51 Kommandantenstrasse 51. Königshorger Löss a 3 M. Sofortige Auszahlung von Gewinnlosen aller Lotterien.

Unentbehrlich für die Pflege der Haut ist F. Woll's Lanolin-Fett-Salbe mit garantiert 10 Proz. Lanolin-Gehalt der Döbereiner Lanolin-Werke. Dieselbe ist äußerst mild und absolut neutral. Der Preis ist ohne Steuer Reklame 3 Zt. 50 Pf. 458/6

J. Baer Ecke Badstr. 26, Prinz-Allee u. Schliemannstr. 37. Herren- und Knaben-Moden, Berufsausrüstung. Eleganz 1089/2. Paletots und Mäntel. Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Mass. Allerbilligste, streng feste Preise.

Musikwerke mit auswechselbaren Rotenhelmen sowie Zithern. Schönste Familienunterhaltung. Geringe Teilzahlung. Neus Königstr. 47 II, Alexanderpl.

29 Gartenhaus Bernhard Schwarz Wallstr. 29 Flur-Ving.

Deutsche erhalt. Kolonial-Fabrikate auf Teilzahlung. Anzahlung 20-30 Mark, 10-20 Mark monatlich. S. Rossmann in Hachenburg. Von verläge Verträge Nr. 7.

Verfälschte Wänder! Zum Fest! Goldschmied wie Brillanten jeder Art, gold u. silb. Uhren, Ketten, Ringe, Lauber u. schön, werb. sportl. versch. Alles Gold, Silber u. gef. u. in Wohl. gen. in Pfandl. Pringstr. 28, I, Ecke Ritterstr.

Cafe-Restaurant F. Heinrich. Dresdenerstr. 128/29. Kaffee 10 u. 15 Pf. Gute Küche. 2 Villards, Stunde 40 Pf., bestens empfohlen. 10413/2

Massage-Institut von Fr. H. Mania, Massieur für sämtliche Kranken- und Hilfstufen. 10422/2 Brunnenstr. 16. Herren vorm. v. 10-12, Damen nachm. v. 3-4. Filiale: Turmstr. 46.

Blumen- und Kranzbinderei Richard Engelke, Reichenberger-Strasse 184, Ecke Mariannenstr. 1067/2

Möbel wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig! 7082/2 Diehr, Neue Königstraße 67.

Empfehle äußerst preiswert alle Sorten Roh-Tabake zur Cigarrenfabrikation, als: Sumatra, Java, Vorkostenlanden, Havanna, Java-Cuba, Domingo, St. Felix-Brasil, Carmen, Seedleaf und Logui etc. Versand in Postpaketen wie Bahntoulet jeglicher Größe nur unter Nachnahme! Preislisten gratis und franco. C. Bathmann, Bremen. Lager Freibezirk, Comptoir u. verzolltes Lager: Hinterm Schütting 12.

Rohtabak. Bekannt beste Qualitäten. F. Wienert Nachf. L. Lehmann, Rosenthalerstr. 23.

Roh-Tabak, sämtliche Marken zur Cigarren-Fabrikation offeriert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen. W. Hermann Müller, 22 Alexanderstraße 22.

Rohtabak. Tadellosster Brand, billige Preise. Formen. - Neueste Façons. Original-Fabrikpreise. J. Fränkel, Promenade 5. Seb. Gröbel, Brunnenstr. 181.

Rohtabak. Größte Auswahl. - Billigste Preise. Güter Brand! Berühmte Qualität. Täglich 1007/2 Fabrikations-Werkstätten. Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen. Heinrich Franck, 185 Brunnenstr. 185.

Tabak A. Goldschmidt jetzt: 1116/2 Dirksenstrasse 42, zwischen Spandauerbrücke u. Kochstr. Koh-Tabak 1068/2 Max Jacoby, Steglitzerstr. 52.

Roh-Tabak S. Nauen, Tempelinerstr. 3. Größte Auswahl. Billigste Preise. S. Hammerstein Filiale 183. Brunnenstraße 183. Roh-Tabak! Feinste Sorten, pro Pfd. 1,20 u. 1,30 M. Losblatt, gesund, pro Pfd. 0,85 M. Karl Roland, Kottbuserstr. 3a. Genau auf Hausnummer achten! Rohtabak billige Preise R. Schwarz, Richthofenstrasse 31.

Rohtabak. Tadellosster Brand, billige Preise. Formen. - Neueste Façons. Original-Fabrikpreise. J. Fränkel, Promenade 5. Seb. Gröbel, Brunnenstr. 181.

Reste zur [768] Damen - Mäntel - Konfektion und Kinder - Garderobe. Futterstoffe, Besatzartikel. Fertige Damen-Mäntel und Jacketts in grösster Ausw. Kostüm-Stoffe zu vollständigen Kostümen u. einzelnen Rücken in farbig u. schwarz, enorme Ausw. C. PELZ, 4. Kottbuser-Strasse 4.

Stoppdecken. kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik. 22 Jahre Erfahrung 72, wo auch alte Stoppdecken aufgearbeitet werden. S. Strohmandel, Berlin 14. Maschinenbau-Unterrieths. Max Brinner, Jerusalemstr. 42 u. Brunnenstr. 6. Grobharige Auswähl von Kinder-, Sport- und Pappwagen. Welt-fabrikat billig. Teilzahlung gestattet.

Dr. Schönemann, Spezialarzt für Haut, Horn- und Bräunleiden. Seydelstr. 9. 12-1/2, 3, 1/2, 8, Sonnt. 9-11. Abessinierbrunnen. kompl. jezt 12 M. an. Erdböhrer teilweise umsonst. Ersatzteile, Säuger, Druckmatten, einige gebräute Pumpen billig. Geöffnet bis abends 9 Uhr. W. Wolff, Ackerstr. 112. Grober Wittig und Abentisch B. Liebehenschel Mariannenstr. 48. Vereine können meine renovierten Säle kommende Saison an allen Tagen haben und schon jetzt unter coulantem Bedingungen abschließen. Albert Höpner, Konzerthaus Alexander-Pl.

Kinderwagen 7 M. Gummireifen 12,00 M., ver-nickelt 15,00, 20 bis 30 M., Kinder-sportwagen 4,50, 6-10 M., Kinder-bettchen 7,00, 9-10 M., Tische, Stühle, Gustav Linke, I. Geschäft: Prinzenstr. 55. II. Geschäft: Chausseestr. 13.

Charlottenburg Krummestrasse 5. Anfertigung seiner Herren - Garderoben nach Maass von Karl Ehring, Schneidermeister. Stofflager, englische u. deutsche Stoffe. Solide Preise. 940/2

Ca. 40 Spiele Regel, Ca. 60 Regelkugeln, die den Verbands-Vorschriften nicht mehr entsprechen, sind freihändig zu verkaufen. 1021/2 Verband Berliner Regelfußball E. V. Beschäftigungszeit: Wochentags 6-8 abends, Sonntags 10-12 vorm. in der Unionstrasse, Regelhalle. Kranz- und Blumenbinderei von Robert Meyer, nur Mariannen-Strasse 2. Verlags-Anstalt, Palmen- u. Blumen-Verkauf, Bouquets, Girlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.



# Socialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 7. April, abends 9 Uhr:

## General-Versammlung

Im Schuhmacher-Zinnungshaus, Fischerstraße Nr. 25.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Vorstandes, 2. Rechnung, 3. Vortrag des Genossen Oppol: Die Pflichten und Aufgaben der Mitglieder während der Wahl. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Achtung! Achtung!

# Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Den Genossen zur Nachricht, daß der Jahlabend am Donnerstag, den 9. April, stattfindet.

Ferner zur Nachricht, daß am Charfreitag eine Fuhpartie nach Saarwinkel (Genosse Hoppe) stattfindet. Treffpunkt morgens 8 Uhr im „Selbstschlößen“, Müllerstraße 142.

Die Monbler Genossen treffen sich im „Selbstschlößen“ am Königsdamm. Es wird erwartet, daß auch die fangeschäftigen Genossen sich zahlreich hieran beteiligen werden.

## VI. Wahlkreis!

Sonntag, den 5. April, abends 6 1/2 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstraße 23:

## Versammlung

für Männer und Frauen.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Franz Kotzke, 2. Diskussion. Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann.

# Musikinstrumenten-Arbeiter-Fachverein.

Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Graumann, Rammstraße 27:

## Werkstatt-Delegierten-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über: „Die letzten Vorgänge in Berliner Piano-Fabriken“.  
2. Diskussion. 3. Werkstattangelegenheiten.

Zur Beachtung! Es ist Pflicht der Mitglieder, dafür zu sorgen, daß in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung jede Werkstatt vertreten ist.

Der Vorstand.

# Stukkateure.

Montag, 6. April, abends pünktlich 8 Uhr, in Frankes Festhän, Sebasteinstr. 10:

## Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Sind die Kollegen Berlins gemäß ihrem Tarif zur Anerkennung zu verhelfen? 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zum 1. Rat. 4. Verschiedenes. Für Was ist gesorgt, und erfordert es die Ehrenpflicht der Kollegen, vorzüglich zu erscheinen.

Der Einberufer.

# Hochinteressant!

Montag, den 6. April, „Königs Hof“, Wiltonstraße; Dienstag, den 7. April, Gesundbrunnen, Badstraße 59; Mittwoch, den 8. April, Charlottenburg, Rosinenstraße 3, Anfang abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlungen.

### Das „Blumen-Medium“

Maria Kothe und der Spiritismus mit Experimenten, Gedankenübertragung.

285/10

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Dienstag, den 7. April 1903, abends 8 1/2 Uhr:

## Allgemeine Versammlung

der Rohrleger und Helfer Berlins und Umgegend im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal IV.

Tages-Ordnung:  
1. Erhalten in allen Betrieben von Berlin und Umgegend vom 1. April ab die Rohrleger 55 Pf. und die Helfer 40 Pf. Mindestlohn? 2. Diskussion.

Kollegen! Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen die gesamten Metallarbeiter die Kohnlämpfe in unsern Reihen. Es gilt in der oben angezeigten Versammlung zu zeigen, inwiefern die Berliner Rohrleger und Helfer gewillt sind, ihren Tarif zur Durchsetzung zu bringen. Darum muß jeder Rohrleger und Helfer zur Stelle sein.

Die Ortsverwaltung.

114/19

## Achtung! Schmiede! Achtung!

Dienstag, den 7. April 1903, abends 8 1/2 Uhr:

## Oeffentliche Versammlung

der Schmiede Berlins u. Umgegend

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Bassor über: „Die Bedeutung des 1. Rat“ und Diskussion. 2. Stellungnahme zum 1. Rat. 3. Verschiedenes. Um recht zahlreichem Besuch bittet

Der Einberufer.

176/3

## Achtung! Musikinstrumenten-Arbeiter.

### Die Vertrauensmänner-Versammlung

findet nicht am Mittwoch, den 8., sondern schon am Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal V) statt.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheit und Verschiedenes.

Wir ersuchen die Kollegen, dafür zu sorgen, daß ihr Betrieb vertreten ist.

Die Vertrauens-Kontrollkommission.

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Vortrag von Frau Wally Zeppler über: „Realismus in der Dichtung“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

# Central-Verband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin, Sektion der Putzer.

Mittwoch, den 8. April, abends 7 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung des Kassierers vom 1. Quartal 1903. 2. Situationsbericht, eventuelle Beschlußfassung über Abänderung unserer bisherigen Taktik. 3. Bericht vom Verbandstage. 4. Verbandsangelegenheiten.

Der wichtigsten Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die örtliche Verwaltung. J. H. G. Reiman.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Montag, den 6. April 1903, abends 6 Uhr:

## Versammlung

aller in der A. E.-G., Adlerstraße, beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im „Eisfeller“, Chausseestr. 88.

Tages-Ordnung:  
1. Was lehrt uns der Streik der Arbeiterinnen in der A. E.-G.? Referent: Dieckhoff. 2. Diskussion.

Der erste Streik der Berliner Metallarbeiterinnen beweist, daß nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen in der Lage sind, für Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Kein Arbeiter und keine Arbeiterin darf in dieser Versammlung fehlen!

Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Montag, den 6. April 1903, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppenstr. 29:

## Versammlung der Klempner Berlins u. Umgegend.

Tages-Ordnung: Der Stand unserer Lohnbewegung. Referent: Cohen.

Kollegen! Die Klempnermeister behaupten, daß sie keinen Vertragsbruch begangen haben und stellen sich sehr entrüstet. Nun haben wir, um der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, ein Urteil zu fällen, die Meister zu obiger Versammlung schriftlich eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Lackierer. Achtung!

Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer Nr. 15:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Kassierers. 2. Bericht des Kollegen Lemm von der Generalversammlung. 3. Stellungnahme zum 1. Rat. 4. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Fliesenleger! Achtung!

### Oeffentliche Versammlung

der Fliesenleger Berlins und Umgegend

am Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr bei Gatt, Dragonerstraße 15.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag. — 2. Diskussion. — 3. Stellungnahme zum 1. Rat. — 4. Gewerkschaftliches.

NB. Kollegen, erscheint alle Mann in dieser Versammlung, damit die Beschlüsse, die dort gefaßt werden, auch für sämtliche Fliesenleger gültig sind.

Der Einberufer: Wilh. Schulz, Fliesenleger.

## Eltern sorgt für Aufklärung!

Montag, den 6. April, 8 1/2 Uhr, in Milbrodt's Gesellschaftshaus, Berlin N., Müllerstraße 7 (am Weddingplatz):

Eigenartiger Vortrag für Eltern, Konfirmanden und die reifere Jugend beiderlei Geschlechts über: Verurteilung — Geschlechtskrankheiten, drohende Gefahren.

Referent: Reinhold Gerling. Freie Aussprache.

Gäste 20 Pf. Naturheilverein Charlottenburg-Berlin (1180).

# Borussia-Fahrräder Modell 1903

mit ausziehbarer Patent-Doppelglockenlager, D. R. P. 100598, haben unerreicht leichtes Lauf. Oelung hält garantiert zwei Jahre vor.

Kataloge umsonst und postfrei.

## Borussia-Fahrrad-Werke

Richard Siebert, Prinzen-Strasse 93. 957L\*

## Brant-Hochzeit-Seide. Ehe

Sie Seide kaufen, überzeugen Sie sich, welche bedeutenden Vorteile mein Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen an das Privat-Publikum bietet. Seiden-Damaste, schwarz, weiss, farbig von 1.20, Blusen- und Roben-Seide von 1.00, Ball- und Masken-Seide von 50 Pf., Reinseiden schwarze Damaste 15.00, 20.00 und 25.00 per Robe. Unerreichte Auswahl sämtlicher Seiden von den einfachsten bis elegantesten Genres. Bitte genau auf Engros-Firma und Adresse zu achten.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, jetzt nur Spandauer-Strasse 33-35, 1. Treppe, Ecke Simeon-Apothek.

Gegründet 1878. 635L\*

Telegr.-Adr.: Herzogseiden. Muster franco.

Nur richtig vergorenes

## also fertig zum Selbstfüllen

täglich noch

ff. Märzweißbier, sowie Weiß-, Werderisch und Weizenbier

a Liter 10 Pf. frei Haus liefert

Brauerei A. Lehmann, Berlin SO. 26, Orianiestr. 4.

(Die fähen Biere sind mit bestem Rastinabzunder nachgefüllt.)

## Jungbier-Kutscher sowie Kutscher aller Branchen.

Die Firma Rosenthal, Gräfestr. 3, hat den Tarif anerkannt und unterschrieben. Die Sperrung ist somit für diese Firma aufgehoben. Gesperret sind noch die Firmen: Reiter, Dennewitzstraße 19; Lehmann, Orianiestr. 4; Cantini, Kolbergerstraße.

Kein Kutscher Berlins soll in einer von diesen Benennungen in Stellung treten.

Centralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands. Ortsverwaltung Berlin I.

## Bekanntmachung

der 4436

Orts-Krankenkasse der Hutmacher, Hutfournitoren- und Filzwaren-

Verfertiger zu Berlin.

Die am 12. November 1902 beschlossene Statutenabänderung betreffend die Krankenversicherung der selbständigen Handwerkerbetrieblenden vom 7. 10. 1901 ist am 3. Febr. a. g. genehmigt worden und können die Mitglieder den Wortlaut dieser Abänderung (als 10. Ratstrag unres. Statuts) bei den Herren Stabsfeldwebeln (sowie im Rastlokal, Rensdelslohnstraße 13, während der Raststunden in Empfang nehmen.

Berlin, den 5. April 1903.

Der Vorstand.

Karl Summert, Vorsitzender, Pantow, Florstr. 43.

## Freie Kranken- u. Begräbniskasse der Schuhmacher u. Beruftsgeossen Berlins. (E. H. No. 27.) 4416

Montag, d. 20. April, abends 8 1/2 Uhr bei Feuerstein, alle Salobstr. 75

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Vierteljähriger Rassenbericht. 2. Bericht des Herrn Stumpe über seine Tätigkeit bei der Landes-Versicherungsanstalt Berlin. 3. Bericht des Herrn Vogt über den Krankenlaffen-Kongress. 4. Innere Rassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Paul Fischer, Uhrmacher

Berlin N., Prinz Egonstr. 14 II

empfiehlt sich allen Baricgenossen, Freunden und Bekannten zur Ausführung von Reparaturen an Uhren jeder Art unter Garantie streng reeller und sauberster Ausführung.

Sollte Briefe. 114/22

**Seelig's feinste Kaffee-Essenz**

in 1/8 Kilo-Dosen macht billigen Bohnen-Kaffee besser und guten Bohnen-Kaffee billiger. Wenig nehmen! Eine kleine Preise auf eine Tasse! 6642\*

**50% Kaffee-Ersparnis!**

Zu haben in jedem besseren Kolonialwaren-Geschäft, ev. direkt beim General-Depot R. Gräbner, Neuenburgerstrasse 1a. Teleph.-Amt IV, 3160.

**Hochaktuell! Sensationell!**

Sie eben erschienen:

**Kaiser Wilhelm, Professor Delibsch**

und die

**Babylonische Verwirrung.**

Von Dr. Bernhard Fuchs.

Preis 90 Heller = 75 Pf.

Verlag der Sammlung moderner Kampfschriften, Wien XVIII., Sternwartstraße 45.

— In allen Buchhandlungen vorrätig. —

**Königsberger Geld-Lotterie.**

Staatlich genehmigt. Ziehung 7. u. 8. April 1903.

6241 Geld-Gewinne im Betrage von

**200 000 Mark bar.**

Die Hauptgewinne sind:  
50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 M. etc.

Losc a 3 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfohlen und versenden auch gegen Nachnahme u. Briefmarken

**Werner & Co., Bank-Berlin W.,** Friedrichstr. 198-199, Ecke Krausenstr.

Wir versenden nur das gewünschte Los, — kein andres.

Telegr.-Adr.: Millionenecke.



wieviel gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine Cigarillos, wie oben abgebildet und größer, mit Sumatra oder Java gebackt und mit guter und feinsten Einlage für den spottbilligen Preis von 7 Mark pro 500 Stück franco per Nachnahme. Bei vorheriger Geldsendung nur 6.50 Mark. Franco 40 gute Cigarren und Cigaretten zur Probe und ein interessantes Buch mit Preisliste füge ich dieser Sendung noch gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. Bitte zu bestellen bei

**P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, W.-Pr., No. 258 E.**

**Dänischer Anker-Kautabak**

feinste Marke, 5 u. 10 Pf. Schleifen u. Rollen. Echt nur, wenn in jedem Stück d. Anker-Zettel liegt. Ndigo.: Carl Röcker, Grüner Weg 8; Amt 7, 3961. Sämtliche Kau-, Rauch- u. Schnupftabake.



# Warenhaus A. Wertheim

Leipzigerstr. 132/135. — Rosenthalerstr. 27/29. — Oranienstr. 52/55.

## Extra-Preise

Die Preisliste über  
Frühjahrs-Moden  
wird kostenlos versandt.

Montag, Dienstag, Mittwoch  
soweit der Vorrat reicht!

### Damenhüte

Boleroform mit Sammetblenden und Sammet garniert	3 Mk.
Wippenform m. Sammetband garniert	3.75 Mk.
Brettonform m. bunter Seide garniert	4 Mk.
Rundhut mit Chiffon u. Seide garniert	5.50 Mk.
Toque aus Strohhaut mit Blumen und Sammetband garniert	7.25 Mk.
Rundhut mit Laub, Beeren u. Seidenband garniert	9 Mk.
Rundhut mit Blüten garniert, Krempe mit Band durchgezogen	10.75 Mk.
Toque aus Chiffon mit Schmeißbesatz und Phantasieputz	12.50 Mk.

### Glacé-Handschuhe

für Damen

farb., Druckkn.	Druckverchl.	weiss
95 Pf. u. 1.25	1.55 u. 1.75	1.25 u. 1.50

### Schürzen

Tändelschürzen Kreuzstich bedruckt	38 Pf.
Tändelschürzen mit Stickerei-Volant	70 Pf.
Tändelschürzen mit Spitzengarnier.	1 Mk.
Tändelschürzen schwarz Alpaca	1 Mk.
Wirtschaftsschürzen Cretonne	80 Pf.
Wirtschaftsschürzen Gingham	1.05 Mk.

### Damenwäsche

Taghemden Vorderabschluss mit Spitze	1.35, 1.55 Mk.
Taghemden Achselstich mit Spitze	1.20, 1.55, 1.85 Mk.
Taghemden Achselstich Handstich	1.50, 2.10 Mk.
Taghemden mit Madeira-Papen	2.40, 2.90 Mk.
Taghemden Achselabschluss mit Stickerei	2.45, 3 Mk.
Taghemden mit Stickerei-Ein- und Ansatz	2.45, 2.70 Mk.
Beinkleider	1.30, 1.60, 1.75, 2 Mk.
Beinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz	2.60 Mk.
Nachtjacken Renforcé, mit weiss od. buntem Besatz	1.60 Mk.
Nachthemden mit bunter Stickerei, Umlegekrägen	3.15 Mk.
Nachthemden mit Stickerei-Volant und Umlegekrägen	3.75 Mk.
Stickerei-Röcke	2.70, 3.30, 4 Mk.
Spitzen-Röcke m. imit. Valenciennespitzen, reich garn.	6.75 Mk.
Barchent-Röcke mit Stickerei	2.15, 2.50 Mk.

### Herrenhemden 1.90

Hemdtauch mit Falten

### Bettwäsche

Deckbettbezüge Louisianaatuch	3.60 Mk.
Kissenbezüge Louisianaatuch	1.10 Mk.
Deckbettbezüge gestreift Dimiti	4 Mk.
Kissenbezüge gestreift Dimiti	1.30 Mk.
Damast-Garnitur für 1 Deckbett u. 2 Kissen	7.75 Mk.
Dowlas-Bettlaken ca. 150x200 cm	1.60 Mk.
Dowlas-Bettlaken ca. 160x225 cm	2 Mk.
Reinlein. Bettlaken ca. 160x225 cm	4 Mk.

### Sonnenschirme

Halbseid. Schirm schwarz	1.70 Mk.
Entoutcas halbseiden, mit Futteral einfarbig	2.25 Mk.
Halbseid. Schirm gestreift Chinömuster	3.25 Mk.
Halbseid. Schirm Crepon, farbig, gestreift	3.90 Mk.
Entoutcas reinseiden, Taftet, einfarbig mit Futteral	5.25 Mk.
Chinö-Schirm reinseiden, m. gestreift Bordüre	6.75 Mk.

### Trikotagen

Normalhemden Maco I, 4 Größen	1.70 bis 2.25 Mk.
Normalbeinkleider	1.30 bis 1.70 Mk.
Schweisssocken fein mit weicher 35 Pf., Riegeln 45 Pf.	
Korsettschoner m. Banddurchzug	22 u. 35 Pf.
Damenröcke Barchent, hell gestreift, mit Volant	1.25 Mk.

### Damenstrümpfe

gewebt, engl. Länge, schwarz u. lederfarben	32, 45, 62 Pf.
geringelt	55 u. 85 Pf.
gestrickt, stark, deutsche Länge	28 u. 55 Pf.

Ein Posten:  
Wollene Sportstrümpfe 95 Pf.  
einfarbig und gemustert

### Korsetts

Reform-Schulschürzen Länge ca. 70 75 80 cm	1.25, 1.35, 1.45
„ Kinderschürzen	1.50, 1.60, 1.70
Schwarze Schulschürze Länge ca. 55 60 65 cm	1.25, 1.35, 1.45
Kinderhänger schwarz Länge ca. 65 70 75 80 cm	1.25, 1.40, 1.55, 1.70
Empireform IIIa	1.35, grau 1.85 u. 2.75 Mk.
Gerade lange Form	2.10, gemust. 3.50 Mk.
Halbhohe Form mit Fischbein	3.50 Mk.
Decolleté-Korsett mit Strumpfhalter	3.75 Mk.
Gürtel crème Satin	1.90 Mk.
Empireform Bandstoff	2.75, mit langer Hüfte 3.25 Mk.
Reform-Korsett „Regina“ gestichelt, gesch.	3.75 Mk.

Heute Sonntag (Vor Ostern) bleiben unsere Geschäftshäuser wie an allen Sonntagen geschlossen.



# ASSIM

## CIGARETTEN

PREISWERTESTE 3 PFENNIG-CIGARETTE

10 St. 30 Pf.

mit wertvollen Coupons in jeder Schachtel  
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich.

# GRATIS

und franco erhält jeder Raucher für jede leere Schachtel unserer Assim-Cigaretten, die er bis einschliesslich zum 15. April d. J. an unsere

Berliner Zweigniederlassung Friedrich-Strasse 231

einsendet oder abliefern, 10 wertvolle Coupons, die gesammelt, zum Gratisbezug von wertvollen Gegenständen berechnen.

Diese in grosser Auswahl abgebildeten Gegenstände sind in einem illustrierten Katalog verzeichnet, den wir auf Wunsch jedermann gratis und franco zusenden.

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Grösste deutsche Cigarettenfabrik.

Sämtliche in unserem Katalog  
abgebildeten Gegenstände sind

Friedrichstrasse 231, vorne II Treppen  
(Fahrstuhl)

im Original zur Ansicht ausgestellt.

Nach dem 15. April d. J. werden Coupons auf Grund dieser  
Annonce unter keinen Umständen gegen leere Schachteln  
verabfolgt.





# Waarenhaus Hermann Tietz

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49

Heute Sonntag ist unser Waarenhaus von 1-6 Uhr geöffnet.

## Während der Osterwoche Vorzugs-Preise

soweit der Vorrath reicht.

### Garnirte Damenhüte

Toques in 4 verschiedenen modernen Formen aus seiden. Strohhoff oder Chiffon mit Jet-Blumen und Laub-Garnitur **900 1050**

Rundhüte in den verschiedensten neuen Formen mit Taffet, Band und Blumengarnitur **575 775**

Ein grosser Posten 10 cm 18 cm breit  
reinsidener Liberty-Bänder **55 75 Pl.**  
p. Mir.

### Weisswaaren

Schweizer u. Sächs. Spachtel-Kragen grosse Pelerinen-Form écreu u. Butterfarben **300 625 850**

Damen Umlege-Kragen neueste Formen **35 50 85 Pl.**

Damen-Selbstbinder u. Knoten für Umlegekragen **22 38 48 Pl.**

Seidene Schirmbezüge schwarz und crème **4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>50</sup>**

Baumwollene Schirmbezüge schwarz, écreu, butter **1<sup>55</sup> 3<sup>00</sup>**

### Damen - Confection

Schwarze Sackpaletots gefüttert, beste Ausführung, hochmodern  
I **12<sup>75</sup>** II **16<sup>75</sup>** III **20<sup>50</sup>**

Werth bis 18,50 Werth bis 23,50 Werth bis 29,50

Graue Sackpaletots hochelegant, Werth bis 25,00 **11<sup>75</sup>**

Ein Posten Kostüme, modernste Façons **7<sup>85</sup> 12<sup>75</sup>**

Blusenhemd „Aga“ in neuen Bulgarenstreifen und gutem Percal. **1<sup>15</sup>**

Blusen aus gewellten baumwollenen Stoffen durchweg gefüttert **3<sup>35</sup>**

Blusen aus gestreiftem Wollsatia gefüttert, Werth 8,50 **4<sup>95</sup>**

Panama-Kleider-Röcke gute Qualität, gefüttert, Volant mit Atlas-Paspel **7<sup>15</sup>**

Kleiderrock „Favorit“ Prima Stoff, modern aufgemacht **4<sup>70</sup>**

### Schuhe

Damen grau Sämischleder-Schnürschuhe **5<sup>80</sup>**

Damen grau Sämischleder Schnür- u. Knopfstiefel **7<sup>90</sup>**

Damen braun, rot u. schwarz, echt Chevr.-Schnür- u. Knopfstiefel **10<sup>15</sup>**

Herren- braune Schnürstiefel Chromkid, Goodyear-Weit, Werth 12,50 M. **8<sup>90</sup>**

Ein grosser Posten Herren-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel braun u. schwarz Chevreux Box-Calf hochelegant Goodyear-Weit **13<sup>15</sup>**

### Herren-Artikel

Kragen, Leinen 4fach, neueste Façons Dtz. **2<sup>90</sup>**

Manschetten, Leinen 4fach, 2 knöpfig, Paar **48 Pl.**

Farbige Oberhemden mit Keilchen und Schlitzbesatz, neueste Dessins **2<sup>90</sup>**

Cravatten, neueste Dessins, Plastrons, Regattes, Diplomates, Selbstbinder, Stück **68 Pl.**

**Damen-Konfektion** direkt aus der Fabrik.  
Kein Laden!  
Jetzt nach beendeter Engros-Saison **Einzelverkauf** zu enorm billigen Preisen.  
Sacco-Paletots  
Jackets  
Capes  
Kostüme  
Kostüm Röcke für Damen und Mädchen.  
Damen- und Kindermäntel-Fabrik 11242\*  
**Robert Baumgarten**  
Hausvogtelplatz 11, 2. Et. (Ecke der Jesuitengasse)  
Sonntag bis abends geöffnet.

**Teilzahlung!!!**  
Grosses Lager und Auswahl von Herren-, Damen- und Wecker-Uhren, Regulateuren, Broschen, Ringen, Ketten, nur höchstbillig eine Wahl.  
**Jahre & König,** Warschauerstr. 72.  
Damen- und Mädchen-Kostüme, Saccos, Röcke, Blusen etc.  
47. Wrangelstr. 47, part. (Kein Laden.)  
Hochbahnhof Schlossisch. Thor. von Kammgarn, Reste Tuch, Seide etc.  
Zuschnitt gratis!

## Berliner Konsumverein.

Central-Verwaltung: Krautstr. 7.

Verkaufsstellen:

Abteilung I. Prenzlauer Berg.  
Michaelischplatz 4.  
Abteilung II. Oken.  
Krautstr. 7.  
Bornsdorferstr. 59.  
Wiegstr. 7.  
Eintrittsgeld 20 Pf.

Abteilung III. Moabit.  
Holländerstr. 21.  
Cavelbergstr. 6.  
Gendarmenstr. 45.  
Abteilung IV. Krummhorn.  
Zürichstr. 6.

Abteilung V. Lichtenberg.  
Frankfurter Chaussee 48/49.  
Wainigerstr. 4.  
Abteilung VI. Stralau.  
Stralauer Mühe 171.  
Geschäftsanteil 10 Mark.

## Central-Möbel-Halle

Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstrasse.

Specialität:

## Wohnungs-Einrichtungen.

Coulanteste

Zahlungs-Bedingungen.

Kleine Anzahlung! Langer Kredit!

Permanente Ausstellung 40 kompletter Muster-Zimmer.

Besichtigung (ohne Kaufzwang) dringend empfohlen. 681L\*

## Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik

A. Schulz, Reichenberger-Strasse 5

empfehlen Einrichtungen in Nußbaum und Mahagoni von 210 bis 5000 Mark zu äusserst billigen Preisen. Streng reelle und gefällige Bedienung. Coulanteste Bedingungen. 1040Q\*

## Möbel auf Teilzahlung Hugo Lewents Wwe. jetzt nur Chausseestr. 82.

### Verlobte!

Komplette Küchen-Einrichtungen:

130 Teile für Mk. 35.—  
200 „ „ Mk. 75.—  
300 „ „ Mk. 150.—

Aufstellung auf Wunsch gratis und franko. Alle Artikel auch einzeln sehr billig.

**L. Katz & Co.**

Spandauerstr. 45, am Molkenmarkt, u. Ecke König- u. Spandauerstr. 674L\*

**Schlafmöbel-Bazar „Baby“**  
Centrale Anwaltsstr. 100. Filialen: Goldammerstr. 35, Tauentzienstr. 7a a. d. Uhlenstr. 18, Belfrage-Str. 107, Oranienstr. 31, Reinholdsdorferstr. 20, Sonnenstr. 92, Frankfurterstr. 115.

8, 12, 15-20 Mk. Fertige Betten und Metall-Bettstellen für Kinder und Erwachsene.

10, 15, 21-75 Mk. Teilzahlung gefälligst. Bei größeren Käufen Kassapreise. Liefer. des Post-Spar- u. Vorzug-Vereins

**Die schönsten Herren-Sommer-Paletots, Frühjahrs-Anzüge, Hosen in neu, sowie speziell 997L\***

**Monatsgarderobe**  
u. Kavaliere unübelgelegte Sachen, wenig getragen, f. jede Hg. pass., sind in gr. Anzahl. Preis zu haarend billigen Preisen zu haben.  
J. Wand, 1. Geschäft: Prinzenstr. 17, an der Wasserbörsestr. 2. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 116, an der Andreasstr.

Bequeme Fahrverbindung. 1040Q\*



Gerichts-Zeitung.

Im Wucherprozeß Pariser

geht am heutigen zweiten Tage die Verweissung über die einzelnen Anlagefälle in einköniger und uninteressanter Weise weiter. Die einzelnen Fälle bieten nur in sehr geringem Maße allgemeines Interesse. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wachtel, hält dem Angeklagten u. a. folgendes vor: Als die Voruntersuchung gegen Sie eröffnet wurde, sind Sie plötzlich verschwunden. Wenn Sie ein gutes Gewissen gehabt hätten, würden Sie doch nicht solche Sorge gehabt haben, Ihre Person in Sicherheit zu bringen. — Angekl.: Herr Präsident, Sie müssen bedenken, daß ich durch die plötzlich bei mir vorgenommene Hausdurchsuchung in große Aufregung versetzt worden war. — Präsi.: Nun, wenn man ein gutes Gewissen hat, braucht man sich doch nicht aufzuregen! — Angekl.: Herr Präsident, ich bin seit längerer Zeit sehr leidend, herzkrank und hochgradig nervös. — Präsi.: Erst nachdem Sie um freies Geleit gebieten und 50 000 M. Kaution gestellt hatten, sind Sie erschienen. Außerdem sollen Sie auch, als seiner Zeit ein gewisser Strauß eine Broschüre über die Berliner Wucherer veröffentlichte, jemand zu diesem Geschäft und ihm 1000 M. geboten haben, um das Erscheinen der Broschüre zu verhindern. — Angekl.: Das ist gänzlich unrichtig. Der sogenannte Landwirt Strauß ist ja wegen Erpressung bestraft worden. Ich habe keinen Pfennig an ihn bezahlt. — Präsi.: Sie sowohl wie Meyer sollen dem Strauß ein solches Angebot gemacht haben. Meyer hat selbst dazwischen angefaßt. — Angekl.: Ich habe Herrn Strauß keinen Pfennig angeboten. — Die Verteidigung hält es für möglich, daß sich doch die Notwendigkeit herausstellen könnte, Herrn Meyer als Zeugen vernehmen zu müssen. Der Vorsitzende giebt dagegen zu bedenken, daß der Weinhandler Richard Meyer infolge eines Schlaganfalls schwer krank in Wiesbaden liegt und auf längere Zeit nicht vernünftig ist. Er schlägt vor, zu versuchen, wie weit man ohne den Zeugen Meyer kommt.

In einem zur Verhandlung kommenden Fall ist ein Hauptmann durch Hingabe von Wechseln und Brolongationswechseln an einen Geldagenten so in Verzweiflung gekommen, daß er in den Stokfessler ausbrach: „So hohe Zinsen könnte selbst ein Rothschild nicht bezahlen!“ Schließlich soll ein Wechsel von dem Angeklagten eingelöst worden sein. Der Hauptmann ist inzwischen verstorben. Der Angeklagte erklärt, ihn überhaupt nicht zu kennen.

In einem Fall hat ein Hauptmann von einem Geldagenten gegen ein Accept über 9000 M. den Betrag von 4500 M. erhalten. Er hatte geglaubt, daß er dadurch auf ein ganzes Jahr Ruhe haben werde, nach sechs Monaten mußte aber prolongiert werden und es wurden nur 7500 M. daraus. Nach Ansicht des Zeugen soll Pariser der Hintermann des Agenten gewesen sein.

Ein Fall, bei welchem außer Pariser auch Meyer und Herrmann beteiligt waren, betrifft den jetzt in einer Irrenanstalt befindlichen Mentzer S., der seiner Zeit Mitinhaber einer Firma in der Militäreffekten-Branche war. Er trat mit Meyer und Herrmann in Verbindung und machte durch deren Vermittlung mit Pariser mehrere Geldgeschäfte. Bis zum Tode seines Vaters ist der Zeuge seinen Verbindlichkeiten nachgekommen, dann hat er sich verfliegen lassen. Pariser soll die Zeugen Niederich und Trompler bei den Klagen vorgeschoben und diese sollen die Klagen wieder durch den damaligen Rechtsanwalt Löffler haben anstrengen lassen. Nach der zur Verlesung gebrachten Aussage des Zeugen sollen bis zum Jahre 1898 42 000 M. für Pariser eingelöst worden und der Zeuge schließlich 18 000 M. schuldig geblieben sein. Nach dem Tode des Vaters hat dessen Witwe den Justizrat Kleinholz mit

der Regulierung der Schulden ihres Sohnes betraut. Pariser soll sich zunächst mit einer Begleichung zu 40 Proz. bereit erklärt, diese Bereitwilligkeit aber wieder zurückgezogen haben. Die Anklage behauptet, daß S. an Pariser 15—20 Proz. Zinsen und an Herrmann 2—3 Proz. Provision habe zahlen müssen. — Der Angeklagte bestritt dies und behauptet, daß er für die Hingabe der Darlehen 8 Proz. Zinsen und 1 Proz. Provision für Herrmann berechnet habe. — Der Zeuge hat bei seiner früheren gerichtlichen Vernehmung ausgesagt, daß er sich nicht betruhet fühle, sondern, da es sich um die distrete Regelung einiger Geldangelegenheiten handelte, die Abzüge als eine angemessene Discretionsprämie betrachtet habe.

Ein anderer Fall betrifft einen jungen Lebemann, der an Börsenspekulationen und infolge eines Verhältnisses mit einer jungen Schauspielerin in kurzer Zeit 100 000 M. verloren hat. Er ist als Verführer erklärt worden. Der Zeuge hat sich wegen Deduktion seines Geldbedarfs mit Mendel Treuberg und Pariser in Verbindung gesetzt und soll von letzterem auf einen vom 7. Mai bis 1. Oktober laufenden Wechsel über 12 000 M. nur 11 000 M. erhalten haben. Der Angeklagte bestritt die thätlichen Verhandlungen des Zeugen und behauptet ferner, daß er infolge falscher Angaben des Zeugen an diesem Geschäft nur Geld verloren habe. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Zeuge krankheitsbedingt nicht erschienen sei und der Gerichtshof beschließen werde, ob derselbe lommisitorisch zu vernehmen sei.

Sehr lange Zeit beansprucht ein Fall, bei dem ein pensionierter Geheimsekretär M. betrauert sein will. Dieser befand sich im Jahre 1893 nach seiner Bekämpfung in einer Notlage, da er für ein ihm gehöriges Haus in der Leipzigerstraße Hypothekenzinsen nicht bezahlen konnte. Er habe sich durch die Vermittlung von Herrmann an Pariser gewandt und von diesem gegen Verpfändung von 21 500 M. Zinsen die Summe von 15 000 M. erhalten. Herrmann habe ihm gleich von vornherein gesagt, daß bei diesem Geschäft Pariser 4000 M. für sich beanspruche und er selbst 1000 M. Vermittlungsgebühr haben müsse. Der Zeuge behauptet, daß er nur in seiner Notlage auf diese wunderlichen Bedingungen eingegangen müsse. — Der Angeklagte behauptet, daß es sich auch hier um gar kein Darlehensgeschäft, sondern um ein ganz legales Kaufgeschäft gehandelt, daß der Zeuge 18 000 M. erhalten und ihm bezüglich der Hindernisse des Hauses falsche Angaben gemacht habe. — Diese Behauptung bestritt wieder der Zeuge ganz energisch. — Zur weiteren Aufklärung dieses Falles beschließt der Gerichtshof, zum Mittwoch noch eine Reihe von Zeugen vorzuladen und die Grundakten des betreffenden Hauses in der Leipzigerstraße einzufordern.

Nach Erledigung eines kleineren Falles, der nichts Belastendes für den Angeklagten ergibt, wird die Verhandlung auf Montag 9/4. Uhr verlagert. Sie wird dann im Zimmer 68 stattfinden.

Prozeß Golla. Der Leipziger Redakteur Golla hatte den Knochen Seger von der „Leipziger Volkszeitung“ wegen Beleidigung verklagt, weil die genannte Zeitung in einem am 24. Dezember 1901 gebrachten Artikel behauptet hatte, daß eine am 6. Dezember 1901 an den Reichstags-Abgeordneten Böbel in Berlin gerichtete Postkarte beleidigenden Inhalts, welche mit „O. Müller, Oberlehrer“, unterzeichnet war, von dem Redakteur Golla geschrieben sei, deren charakteristische Handschrift nicht zu verkennen sei. Diese Mitteilung machte viel Aufsehen, da Golla, welcher im Wahlbureau beschäftigt, eine bekannte Persönlichkeit ist. Auf Veranlassung seiner Vorgesetzten strengte Golla, welcher die Autorschaft jener Postkarte und anderer damit zusammenhängender Schriftstücke bestritt, die Klage gegen Redakteur Seger an, welcher sich bereit erklärte, den Beweis

der Wahrheit anzutreten. Dieses ist auch gelungen, nachdem dreimal die Verhandlung vor dem Schöffengericht verlagert war, wurde auf Grund der Gutachten dreier Sachverständigen die Klage abgewiesen und Seger freigesprochen. Denn nach jenen Gutachten sollte nur Golla der Schreiber jener Karte sein. Gegen dieses Urteil legte Golla Berufung ein, und nachdem auch noch vor dem Landgericht zwei Termine stattgefunden und neue Sachverständige hinzugezogen waren, ist heute in dieser Sache das Urteil gesprochen, nach welchem das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben wurde und Redakteur Seger wegen Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt ist. Der Beweis der Wahrheit, daß Golla der Schreiber jener Postkarte und der andern intrinimierten Schriftstücke ist, ist erbracht. Auch das Gutachten des Professors Dr. Jeserich in Berlin, welches in der letzten Verhandlung vorgelesen wurde, bekräftigt, daß nach menschlichem Ermessen niemand anders als Golla der Schreiber jener Schriftstücke ist. In dem intrinimierten Artikel ist aber eine formale Beleidigung enthalten schon durch die Ausdrücke „Patriot“ und „erbärmlicher Wicht“, deshalb kam § 195 St.-G.-B. zur Anwendung. Einen Teil der Projektsen hat Seger zu tragen. Der weitaus größere Teil der Kosten, d. h. die Sachverständigen, wurde aber dem Privatkläger auferlegt. Voraussichtlich legen beide Parteien Revision beim Oberlandesgericht ein.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Stadi 41. 1. Ein Prozeß auf Herausgabe des Abtes wäre möglich. 2. Bedenken Sie sich an den Magistrat, Krankenfonddeputation. — Wehrin G. Kreis. 1. Sie können Ihre Berufung begründen, indem Sie darlegen, welche Gründe des Urteils irrig sind und Lösung etwaiger Fragen über die Wünsche beantragen, die Sie genau zu bezeichnen haben. 2. Reichstags-Nachberichterstattung ist auch der, der keine Element zählt. — Koll. Soweit und über Schiedung ersichtlich ist, können Sie nur durch eine Einlassung etwas erreichen. — H. C. 3. Sie können schon vor der Einbringung auf Hinterlegung der Einbringungsakten und Vierteljahres-Minuten legen. Ein Briefkasten finden Sie S. 219 Nr. 10 des dem „Rechtswörter“ angehängten Jahrbuchs. Das Buch liegt in dem öffentlichen Verzeichnis an. — Rigor 107. 1. Ja. 2. Nur, wenn eine besondere polizeiliche Erlaubnis erteilt ist. Das sollte vorliegt, ist kaum anzunehmen. Erklären Sie sich eventuell am dem Polizeibureau. — a + b + a. 1a bis 10. 1b. 6 Wochen lang. 1c. Rein. 2a. Rein. 2b und c. Ja, es ist einfache schriftliche Vollmacht erforderlich. 2d. Ja: schriftliche Vollmacht ist auch für diesen Fall ausreichend. 3. Arbeiterrecht (Bericht von Dietz, Stuttgart) Seite 298 bis 302. — R. 99. Ein Jahr lang: § 673 St.-G.-B. — 57 Apolda. Der überlebende kinderlose Ehegatte erhält in ihrem Fall im voraus die Hochzeitsgegenstände und die Gegenstände, die zum ehelichen Haushalt gehören, vom Rest erhält er die Hälfte. — Kottow. Was bei der Steuererschließung in Bezug zu bringen ist, ist ausschließlich im lokalen Teil der Nummer 60 des „Vorwärts“ dargelegt. — z. z. — Kritik Buchs. 1. Gericht, Staatsanwalt und Polizeibehörde. 2. Rein. 3. Ja. 4. Rein. Die Vorschriften über Hausnummern finden Sie in den §§ 402 bis 411 der Straßenzug-Ordnung. Es empfiehlt der Raum, diese Vorschriften hier zum Abdruck zu bringen. Legen Sie eventuell Ihren speziellen Fall dar und wiederholen Sie in Bezug auf diesen Ihre Fragen. — Karl B. Eine angeklagte Forderung verjährt in 30 Jahren, gerechnet von der letzten Fälligkeit ab. — Nr. 25. Sie berechnen man, auf welchen Sonntag ein bestimmtes Datum fallen soll. Abbildere die Jahreszahl, den vierten Teil der Jahreszahl, den vierten Teil des Jahrhunderts und die Tageszahl des laufenden Jahres, indem Sie die Reihe unterdurchschlägt läßt und sich den Februar zur 28 Tagen rechnet. Von der so erhaltenen Summe zieht ab die Zahl des Jahresendes und dividieren den Rest durch 7. Der Rest gibt die den Tag an: 1 ist Sonntag usw., 0 ist Sonnabend. Beispiel: 18. Oktober 1902. 1902 + 474 + 4 + 291 = 2677; davon ab 18, bleibt 2659, dividiert durch 7 gibt 3, also Dienstag

Otto Heinze SO., Brückenstr. 6. Billigste Einkaufsstelle für Fahrräder u. Teile. Reparaturwerkstatt. Alleinvertr. d. Panther-Räder. Damen-Saccos, Capes, Blusen, Röcke billiger als in jeder Fabrik. 11022\* Keste in Kostümen, Damen-Mänteln, zu Mädchen- u. Knaben-Sachen. Oskar Basch, Strasse 202, pt.

Möbel, Urrigliche Wohnungs-Einrichtungen empfiehlt Otto Piehl, Brunnenstr. 120. Teilzahlung gestattet. Heute Sonntag bis abds. 7 Uhr geöffnet. Frühjahrs-Konfektion. Seltene günstige Gelegenheit, billige Einkauf. Kleider, Paletots und Jacketts-Kostüme in neuem engl. Stoffen. Einzelne Modelle und Restmuster 9, 11, 14, 16, 18, 20, 22—33 RM. Frühjahrs-Paletots in schwarz und engl. Stoffen 7,00, 9, 11, 13, 15, 18—30 RM. Kinder- und Backfisch-Paletots 6, 7, 9, 12, 15—22 RM. Heinrich Rackwitz, Engros-Lager, Niederwallstr. 20/21, 1. Trepp., Nähe Spittelm. Baden-Einrichtung, gebraucht und neu, Material, Mehl- und Borfah, Bäder- und Kouditerie, Restaurations-, Pub., Manufakturwaren, Konfektions- und Comptoir-Einrichtungen. Keuherst billige Preise. Anfertigung in jedem Stil nach Maß in eigener Fabrik. 7099\* A. Flatow, Hauptgeschft: Andreas-Strasse 21, VII. 1722. Filiale: Brunnen-Str. 7, III. 74.

71000 Preisverzeichnisse liegen heute der Gesamt-Auflage des „Vorwärts“ bei. Heute Sonntag den 5. April sind unsre 3 Kaufhäuser bis Abends 6 Uhr geöffnet. Baer Sohn Fabrikation und Mass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung. Special-Haus grössten Massstabes. Chausseestr. 24a/25. 11. Brückenstr. 11. Frankfurterstr. 20.

Lebens-Versicherung. Victoria zu Berlin. Gesamt-Vermögen: 1 Milliarde Mark. Gewinn-Reserven für die Versicherten 51 662 685 M. Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901 78 375 901 M. Die „Victoria“ ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft; sie hat die praktischsten Versicherungsformen und die liberalsten Bedingungen. Pro 1901 erhalten die Versicherten 15 315 557 M. Ueberschuss als Dividende. 3621\*

Achtung! Radfahrer. Wir nehmen gebrauchte Fahrräder in Zahlung und lassen Reparaturen an Näheren auf Bestellung (per Karte) jederzeit abholen und liefern wieder frei ins Haus. 106/11 Berliner Einkaufsgenossenschaft, Marfilinstr. 19. Resterhandlung 1 Trepp. 38 Prinzenstr. 38, am Moritzplatz. Aus prima Stoffresten liefern wir unter Garantie des guten Sitzes mit guten Futter in sauberster Ausführung. Anzüge nach Mass Serie I: 24 Mk. Serie II: 27 Mk. Serie III: 30 Mk. Paletots nach Maß 22 Mark an. August Löhner, Prinzenstr. 38, am Moritzplatz (vormals Löhner für Resterhandlung Bellealliancestr. 93 1).

Möbel auch Teilzahlung, verteilbar gemessen, aufrecht, billig, hübsch, widerstandsfähig. H. Piehl, N. 37, Schwedterstr. 10. Metzner's Korbwaren-Fabrik Grösstes Specialgeschäft Deutschlands Berlin, Andreestraße 23, gegenüber Andreeplatz. II. Geschft: Brunnenstr. 93, gegenüb. Humboldthaus. III. Geschft: Neustädterstr. 67, Roßb., Hans-Str. neben. IV. Geschft: Leipzigerstr. 54/55, un. d. Kolonnen. Kinderwagen, Kinderbettstellen, Sportwagen, Triumphtühle, Leitwagen, Kindermöbel etc. 1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Special-Geschft in der Branche als das meinige ist, nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit vielen Jahren aus, und ist meine Konfianz gar nicht in der Lage, die 1000 Mark zu verlieren. Grösste Auswahl. Verkauf im Großhandels. Billigste Preise. Katalog gratis. 8732\*



**Seidenstoffe**  
Weltbekannt  
ist unsre 890L\*  
Schwarze  
**Reinseidene Robe**  
in glatt und gemustert.  
10 Meter Mark 25,00.  
Seidenhaus  
**Pauldrach & Ott,**  
II. Geschäft: Oranienstr. 153.  
I. Rosenthalerstr. 20-21.  
Man verlange Proben.

**Bettfedern,**  
dopp. gereinigt u. gewasch. p. 80.  
40, 55, 85 Pf., Halbdaunen 95,  
1,10, 1,30, 1,50, Chinaf. Randdaunen-Daunen 1,90, 2,40, höchste Qualität 2,85.  
**Grosse neue Betten**  
vollst. Stand, Oberbett, Unterbett, zwei Kissen, 11, 13,75, 15,50, 21, 24 bis in bester Ausführung von 33-42 Mark.  
Bettstellen u. Matratzen zu Fabrikpreisen. 8642\*  
Lagerbesuch ohne Kaufzwang sehr empfehlenswert.  
**Berliner Betten-Fabrik**  
**R. Kirschberg & Co.,**  
Engroslager Hackescher Markt 1.  
Bernhardstr. III, 8609.  
Filialen: Spandauer Brücke 12, Charlottenb.: Wilmsdorferstr. 50/51

**Kinderwagen-Kuhlicke**  
Berlins grösstes Specialhaus.  
Hauptgeschäft: Neue Königstr. 43 I.  
II. Lager: Königgrätzerstr. 84.  
**Kinderwagen**  
8 M. bis 100 M.  
**Kinder-Sportwagen**  
4,50-30 M., mit Verdeck 12-50 M.  
**Kinder-Bettstellen**  
7-60 M.  
Reizende Saison-Neuheiten. - Musterbücher gratis.  
**Zahn-Klinik.** Preise befriedigende Zahn- und Invalidentherapie.  
**Olga Jacobson,** strasse 145.

# Peek & Cloppenburg

Neues Specialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Gertraudenstr. 26/27, Ecke der Rosstr.

**Heute Sonntag, den 5. April**

sind unsre Verkaufsräume

**bis 6 Uhr abends geöffnet.**

**Zweiggeschäfte** in: Amsterdam, Haag, Düsseldorf, Haarlem, Nymwegen, Leiden, Rotterdam, Utrecht, Groningen, Arnheim, Leuwarden, Breda.



**Umsonst**  
kann niemand Anzüge liefern, ich aber liefere so billig gegen monatliche Teilzahlung von 10 M. wie anderwärts per Kasse, bei Barzahlung noch 10 Proz. billiger. 800L\*  
Wer - selbst - Stoff - hat, fertige Anzüge, Paletots von 20 M. an.  
**J. Tomporowski, Schneidermeister,**  
Berlin S., Prinzenstrasse 55, I.

## Reinhold Werner

Schneidermeister 11052\*  
Gr. Frankfurterstr. 70, u. I. Etage. Filiale: Friedrichshagen, Friedrichstrasse 102.  
**Elegante Anzüge und Paletots**  
nach Mass von 30 Mark an. - Telefon Amt VII No. 23.  
Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gesellenarbeit).  
Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden vorliehen.

## Fabelhafte Preisermässigung!

Nachdem wir

# Tait's Diamanten

eingeführt haben, werden unsre Steine künftig von bestimmten Geschäften karatweise verkauft werden. Wir verkaufen daher, jedoch nur für eine kurze Zeit, eine beschränkte Anzahl Waren, welche **bislang 6 Mark das Stück** gekostet haben . . . . . zum Preise von **3 Mark** das Stück inkl. Fassung.

Es bietet sich hier Gelegenheit,

### die beste Imitation der Welt

zu staunenerregend billigem Preise in den elegantesten und modernsten Fassungen zu erwerben.

Qualität und Schliff der Steine sind dieselben wie bisher.

Verlangen Sie schriftliche Garantie mit jedem gekauften Gegenstand und beachten Sie ausdrücklich den Namen Tait.

Jeder Gegenstand wird gegen Voreinsendung von 3,30 Mark franco oder gegen Nachnahme von 3,50 Mark verschickt. Für das Porto von 30 resp. 50 Pf. können nicht nur ein, sondern auch zwei oder mehrere Gegenstände versandt werden. 606L

Der Versand geschieht ab unsrer Adresse Berlin W., Friedrichstrasse 169.

Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst kostenlos umgetauscht!

## Tait's American Diamond Palace, Berlin

Friedrichstrasse 169 | Central-Hotel, Laden I | Friedrichstrasse 181  
zwischen Bahnen- und Französische Strasse. | zwischen Friedrichstrasse 143 | zwischen Mohren- und Taubenstrasse.

## Ferdinand Joachim's Möbelfabrik u. Kaufhaus

Gneisenastr. 15, am Halleschen Thor. [927L\*]

Specialität:  
**Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen**  
von 200, 300, 500 bis 10 000 Mk. und darüber.

Neuester **Pracht-Katalog** gratis und franco.

Lieferung frei Haus durch eigne Gespanne.



Panzer-Sofa mit Taschen 85 Mark.

Komplette Salon-, Schlafzimmer- und Speisezimmer-Einrichtungen in grosser Auswahl.

Coulante Zahlungs-Bedingungen.

Freie Bahnfracht durch ganz Deutschland.

## Grosser Brand-Ausverkauf!

Die durch Feuer, Wasser und Rauch beschädigte Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Sonnen- und Regen-Schirme, Kleiderstoffe, Schuhwaren und andre Gelegenheitskäufe werden von heute ab, werktäglich von 9-1 und 3-8 Uhr, zu jeden annehmbaren Preisen verkauft.

**Partiewarenhaus Martin Röhm**  
Charlottenburg  
Schlüterstr. 67, Ecke Pestalozzistrasse.

## H. Frey's Zahntechnisches Institut

Gegründet 1861. Landsbergerstr. 42, I. Gegründet 1861.

Ohne jede Anzahlung. Wöchentlich 1 Mark. Teilzahlung 1 Mark wöchentlich. Ohne jede Anzahlung. Bestreben sein. Nicht ganz schmerzlos, es wird aber unser Bestreben sein, die Schmerzen soweit als möglich zu mildern, dass er selbst den Schwächsten licher ist. **10jährige Reelle Garantie.**

Um einer Täuschung des geehrten Publikums, schreiben wir: **Nicht ganz schmerzlos, es wird aber unser Bestreben sein, die Schmerzen soweit als möglich zu mildern, dass er selbst den Schwächsten licher ist.**  
Organismus des Patienten **ungefährliche** Mittel den Schmerz soweit als möglich zu mildern, dass er selbst den Schwächsten licher ist.  
- Entfernung von kranken Zähnen und Wurzeln zwecks Zahnersatz ohne „Extra-Berechnung“. - Ich liefere einen natürlich aussehenden und beim Essen brauchbaren künstlichen Zahnersatz auf den ich verpflichtet, Nichtkonvenierendes abzunehmen, da keine Vorherbezahlung, also **Teilzahlung ohne Anzahlung, geehrten Kunden kein Risiko. ♦ Garantie.**  
Meine schriftliche Garantie, welche ich jedem meiner geehrten Patienten, welcher einen künstlichen Zahnersatz bei mir anfertigen lässt, mitgebe lautet:  
Ich übernehme für jeden von mir gelieferten Zahnersatz eine **Garantie von zehn Jahren**, das heisst: Jede an einem von mir gelieferten Zahnersatz vorkommende Reparatur, gleichwie aus welchem Grunde entstanden, wird während der Dauer von 10 Jahren **kostenlos** ausgeführt.

**1000 Mark**  
in Worten: „Eintausend Mark“, welche ich bei einem hiesigen Notar hinterlegt habe, zahle ich demjenigen, welcher nachweist, dass ich meine im Garantieschein gegebenen Versprechungen nicht Wort für Wort halte.  
Das geehrte Publikum wird gebeten, diese Zeilen nicht für „Marktschreierische Reklame“ zu halten, sondern nur für das, was sie wirklich sind, für . . . **Wahrheit.**  
**H. Frey's Zahntechnisches Institut, Landsbergerstrasse 42, I.**  
Gegründet 1861. 8-7. Geöffnet von 8-7. Gegründet 1861.  
Fahrverbindung von allen Richtungen. Fahrgeid vergütete. Fahrverbindung von allen Richtungen.

Stroh-Hüte in größter Auswahl f. Damen, Herren und Kinder, garniert und un-garniert, zu anerkannt billigen Preisen, auch Trauerhüte  
W. A. Poschke, Berlin.  
1. Geschäft: Rühmstrasse 30,  
2. Geschäft: Rühmstrasse 30.  
Eig. Stroh- u. Filzfabrik b. d. Geschäftsräumen.  
Gegr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341

**Reste**  
Spotbillig für elegante Herrenanzüge, Paletots, Kinder-Anzüge usw.  
Tuchfabrik-Niederlage  
Koch & Seeland, Berlin C, Rlofstr. 2.

**Nathan Wand,**  
129 Stallherstr. 129.  
Die schönsten Herren-Sommer-Paletots und Anzüge in neu, tolle speziell Monats-Garderobe von Kavalleren getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, und in großer Auswahl bei zu haumend billigen Preisen zu haben.  
**Nathan Wand,**  
129 Stallherstr. 129.  
Bitte auf Hausnummer zu achten.

**Patente**  
besorgt und verwertet gut und schnell  
**Patent-Bureau**  
**B. Reichhold u. Co.,**  
Berlin-NW., Luisenstr. 24.  
Kaufkraft kostenlos. 7729\*

**Tuchstoffe**  
Patetostoffe - Cheviots, Reste spotbillig. Tuchlager **Molkenmarkt 12-13**  
**Carl Engel, „Ecke zur Rippe“**



# Kaufhaus Max Mannheim

BERLIN O. \* Frankfurter Allee 89. \* BERLIN O.

**Ausnahme-Preise:** Montag, Dienstag, Mittwoch  
 == soweit der Vorrath reicht. ==

## Herren-Artikel.

Oberhemden m. lein Einsatz	St. 2.50 3.00 4.00	Mk.
Bunte Oberhemden	St. 2.50 3.75 4.50	Mk.
Chemisetts, prima Chiffon	St. 40 50	Pf.
Chemisetts, 4 fach Leinen	St. 75 Pf. 1.00	Mk.
Serviteurs	St. 25 35 45 60	Pf.
Manschetten, 4 fach Leinen, Pr.	28 40 50 70	Pf.
Herren-Kragen, 5 fach Leinen, St.	30 40 50	Pf.
Hosenträger Pr.	32 38 45 60	Pf., 1.00 Mk.
Krawatten in Seide	St. 28 38 45 75 95	Pf.
Woll-u. Haar-Filzhüte weich	St. 1.75 2.00 2.50 3.50	Mk.
Woll-u. Haar-Filzhüte steif	St. 1.95 2.25 2.75 3.00	Mk.
Cylinder-Hüte	St. 4.50 6.00 7.50	Mk.
Buxkin-Hosen	St. 3.00 3.75 4.50 6.50	Mk.
Weisse Piqué-Westen	St. 1.95 2.25 3.00 4.00	Mk.
Sport-Westen	St. 1.75 2.25 3.00	Mk.
Regen-Schirme	St. 2.25 3.00 3.50 5.00	Mk.
Herren-Glacéhandschuhe m. Druckversch.	St. 1.25 1.65	Mk.
<b>Herren-Mützen</b> in allen neuen Dessins.		
Manschetten, Knöpfe, Krawatten, Nadel, Garnituren in den neuesten und entzückendsten Ausführungen.		

**Velour Echarpes u. Taillen-Tücher**  
 in reiner Wolle . . . . . St. 2.50 3.50 5.00 Mk.

## Handschuhe.

Glacé-Handschuhe, farbig u. weiss, m. Druckknopf, Paar	1.25 1.65 1.90	Mk.
Seidene Damen-Handschuhe m. Druckkn. . . . . Paar	60	Pf.
Zwirn-Handschuhe, gepolst, weiss und farbig . . . . . Paar	25	Pf.
Imit. Schweden-Handschuhe, farbig Paar	45	Pf.

## Strümpfe.

Schwarze Damen-Strümpfe, engl. lang. . . . . Paar	25 35 45	Pf.
Geringelte Damen-Strümpfe	Paar 45 80	Pf.
Herren-Socken . . . . . Paar	25 30 35	Pf.

## Weisswaaren.

Flitter-Kragen . . . . . St.	75	Pf.
Chiffon-Boa . . . . . St.	2.50	Mk.
Stola-Kragen, Seiden-Chiffon . . . . . St.	8.50	Mk.
Schleifen in allen Farben . . . . . St.	18	Pf.
Knaben-Lavalliers . . . . . St.	15	Pf.
Pompadours . . . . . St.	35	Pf.
Krawattenbänder . . . . . St.	12	Pf.
Battist-Kragen mit Einsatz und Spitze	St. 75	Pf.
Spachtel-Kragen . . . . . St.	85	Pf.
Spachtel-Galon, Traubenmuster . . . . . Mtr.	75	Pf.
Spitzen-Einsatz, weiss, crème, beurre, éeru . . . . . Mtr.	10	Pf.
Atlas-Blenden, grosses Farbensortiment	Mtr. 10	Pf.

**Gelegenheitskauf!**  
**Sammtband, festkantig**  
 p. Stück v. 12 Mtr. No. 4 6 8 10 12  
 St. 50 55 65 75 85 Pf.

**Matrosen-Mützen** mit Band u. Posen garnirt, elegante Façons . . . . . St. 75 Pf. 1.00 1.50 Mk.

**Jockey-Knaben- u. Mädchen-Mützen**  
 in Stoff und Sammet . . . . . St. 45 75 Pf.

**Schwarze und weisse Damen-Gürtel**  
 in elegant. Ausstattungen St. 45 75 Pf. 1.00 Mk.

**Ketten-Gürtel** mit Seldenband-Durchzug St. 58 85 Pf.

**Türkische Umschlage-Tücher**  
 St. 5.75 6.50 7.50 9.00 Mk.

**Decorations-Fächer** . . . . . St. 4 6 20 30 Pf.

**Damen-Unterröcke.**  
**Rock** aus Estin Augusta, mit Einsatz, plissirt St. 1.75 Mk.  
**Rock** aus Victoria-Atlas, plissirt und mit seid. Litze besetzt St. 6.75 Mk.  
**Rock** aus Elsasser Satin, Chiné, plissirt und Volant St. 3.75 Mk.  
**Rock** aus Alpaca, Moirée . . . . . St. 2.50 2.85 3.50 Mk.

## Confection.

**Damen-Costumes** in neuesten Stoffen 7.95 12.50  
 15.00 bis 35.00 Mk.

**Costume-Röcke**, grau gemustert, schwarz Cheviot und Alpaca. Stek. 3.15 5.50 7.50 8.50 bis 20.00 Mk.

**Damen-Sacco** in schwarz u. farbig 5.75 6.75 7.50  
 9.00 bis 20.00 Mk.

**Kinder-Sacco**, hochmodern, Stek. 2.00 2.75 3.50  
 5.00 bis 10.50 Mk.

**Kinder-Kleider**, Neuheiten, Stek. 2.25 2.50 4.00  
 5.00 bis 12.00 Mk.

**Blousen** aus schwarz Satin m. seid. Eins. 4.00 5.85 Mk.  
**Blousen**, Alpaca, ganz auf Futter 3.50 5.50 7.00 Mk.

**Blousen** in hellen Streifen, aparte Neuheiten . . . . . 7.50 bis 10.50 Mk.  
**Blousen**, Waschseide, ganz auf Futter 3.75 bis 9.00 Mk.

**Blousen**, weiss Alpaca u. Cheviot 5.50 bis 12.00 Mk.  
**Blousen**, marine u. rot Cheviot 3.85 5.50 6.50 Mk.  
**Seidene Blousen**, elegante Ausstattung 5.50 bis 20.00 Mk.

**Gelegenheits-Kauf.**  
**Blousen** aus Sommer Velour  
 in den neuesten Dessins, ganz in Säumchen  
 Stek. 1.95 u. 2.25.

**Damen-Costume u. Blousen**  
 nach Maass werden im eigenen Atelier unter Garantie guten Sitzes zu solidesten Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

**Knaben-Blousen u. Anzüge.**  
**Blousen** Gr.: 1 2 3 4 5 6  
 aus Cooper Melton Stek. 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.00

**Anzüge** Gr.: 1 2 3 4 5 6  
 aus stark. Cheviot, Stek. 3.75 4.00 4.50 5.00 5.75 6.50  
 grau u. blau

**Prinz Heinrich-Mützen**  
 in reichster Auswahl  
 45 Pf. 75 Pf. 1.00 bis 2.50 Mk.

Für die Abtheilung Teppiche, Gardinen und Läuferstoffe bleiben die Ausnahme-Preise der letzten Tage bestehen.

## Rabatt-Spar-System:

Bei Einkauf wird für je 20 Pf. 1 Marke im Werthe von 1 Pf. verabfolgt. Jede volle Rabatt-Karte mit 100 Feldern wird mit 1 Mark in Baar eingelöst.

Sparmarken werden auf sämtliche Artikel ausser Maschinengarn verabfolgt.



Kennen Sie  
unser Rabatt-System?

No. 348201.  
Gesetzlich geschützt.  
**RABATT-KARTE**  
Waarenhaus  
**A. Jandorf & Co.**  
Berlin  
Belle-Allianzestr. 1-2  
Spittelmarkt 16-17 Gr. Frankfurterstr. 113

ANWEISUNG. Wir verabfolgen auf Wunsch bei Barreinkäufen für je 25 Pf. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Marke. Diese Marke klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte verdruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit 1 Mark in bar eingelöst.

Von d. Rabatt-Vergünstigungen sind wenige Artikel ausgenommen

Wer bei Jandorf kauft spart Geld!

# A. JANDORF & Co.

Spittelmarkt 16/17 Belle Alliance-Strasse 1/2 Grosse Frankfurter Strasse 113  
Ecke Leipziger Strasse Am Blücher-Platz Ecke Andreas-Strasse

Unsere Warenhäuser  
und Photographischen  
Ateliers sind heute

## Sonntag, den 5. April

von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Wir verabfolgen heute

# Photographie-Bons gratis

bei einem Gesamteinkauf von

<b>5 Mark</b> ¼ Dutzend Visit	<b>10 Mark</b> ½ Dutzend Visit	<b>15 Mark</b> ¼ Dutzend Cabinet	<b>20 Mark</b> ¼ Dutzend Makart
----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Bei Bezahlung bitten wir an der betreffenden Zahlkasse einen Photographie-Bon zu verlangen. Trotz dieser ausserordentlichen Vergünstigung bleibt unser Rabatt-Spar-System dennoch in Kraft.

## Grosse Ausstellung garnierter Damenhüte, un-garnierter Damenhüte, Blumen, Weisswaren.

## Zum Umzuge

**Gardinen-Reste** 3/4 Meter 4 Meter 5 Meter 6 Meter 10 Meter  
Mk. 0,88 1.25 1.35 1.40 2.75 der Rest usw.

**Gardinen, abgepasst, das Fenster = 2 Shawls** Mk. 0,93, 1.35, 1.90.

**Teppiche mit kleinen Webefeldern** Mk. 3,25. - **Plüschteppiche** Stck. Mk. 4,90. - **Bettvorleger** Mk. 0,45.

**Gobelin-Tischdecken** Mk. 1,75. - **Plüsch-Tischdecken** Mk. 3,95. - **Portieren mit Franze, das Meter** 0,33 Mk.

**Portieren, abgepasst, der Shawl** Mk. 0,85. - **Läuferstoffe** Meter 0,24 Mk. - **Grosse Satin - Steppdecken** Mk. 3,30.

**Gebrüder Wolff, Invalidenstrasse 134**  
Ecke Gartenstrasse.

Lieferanten des Konsum-Vereins „Bismarck“ und des Rabatt-Sparvereins „Norden“.

57 Chausseestr. 57.

## D. PERLEBERG.

Eckhaus Liesenstr. 20.

Gegründet 1867. Tel. III. 8418.

## Herren- und Knaben-Bekleidung.

Grösstes und ältestes Special-Geschäft des Nordens.

Durch Selbstfabrikation und äusserst günstige Abschlüsse bei ersten Stoff-Fabriken bietet sich für Jedermann die beste Gelegenheit, seinen Bedarf bei mir zu decken.

### Sommer-Paletots

in den neuesten Dessins wie gestreift, diagonal-marengo etc. Hochmodern und chic in den neuesten Façons tadellos ver-  
arbeitet

Mk. 18-45.

### Jackett-Anzüge

in den geschmackvollsten Mustern. Diese Anzüge zeichnen sich durch tadellosten Sitz und dauerhafte Qualitäten aus u. sind nur in den elegantesten Façons gefertigt.

Mk. 15-40.

### Rock- u. Gehrock-Anzüge

vom Massschneider gefertigt in schwarz und marengo vor-  
rätig. Äusserst elegante Aus-  
führung in den dauerhaftesten Stoffen

a 25-52 Mk.

### Hosen

nach neuestem Schnitt in den dauerhaftesten Stoffen und elegantesten Dessins

a 3,50, 5, 6,50, 8,50 bis 15 Mk.

### Knabenanzüge und Paletots

Eingang von Neuheiten in allen Façons und Stoffen

a 3, 4,50, 5,50, 6,50, 8 bis 15 Mk.

### Jünglings-Anzüge und Paletots

dauerhafte Qualitäten und modernster Schnitt

a 8, 12, 15, 18-26 Mk.

Special-Abteilung für Mass-Anfertigung unter Leitung bewährtester Zuschneider im Hause. Enorm reichhaltiges Lager in den neuesten und modernsten in- und ausländischen Stoffen. Geschäftsprinzip: Streng feste Preise. Dieselben sind auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich erkenntlich. Jede Uebervorteilung ausgeschlossen.



Fünfte Generalversammlung des Centralverbandes der Zimmerer.

Vierter Verhandlungstag.

Es wird in der Beratung der vorliegenden Anträge fortgefahren. Bezüglich der Lokalverwaltung will der Centralverband der übermächtigen Zerstückelung steuern, die durch die Errichtung vieler Zahlstellen mit sehr wenigen Mitgliedern in kleinen nahe bei einander gelegenen Orten Platz gegriffen hat.

Wo mehrere Orte zusammen ein einheitliches Wohngebiet bilden, sollen sich die Verbandsmittelglieder, welche in diesen Orten ihren Wohnsitz bilden, in nur einer Zahlstelle zusammenschließen. Auch in kleinen Orten, die in unmittelbarer Nähe eines größeren Ortes liegen und wo vorwiegend nur solche Zimmerleute wohnen, die in dem größeren Orte arbeiten, sollen keine selbständigen Zahlstellen gebildet werden.

Jedes Verbandsmittelglied hat der für seinen Wohnort maßgebenden Zahlstelle beizutreten. Zahlstellenmitglieder, die nicht an dem Orte ihrer Zahlstelle, sondern an einem anderen Orte arbeiten, haben in ihrer Zahlstelle denjenigen Beitrag zu leisten, der für den Ort ihrer Arbeitsstelle maßgebend ist.

Der Antrag gelangt nach längerer lebhafter Debatte zur Annahme. Ein von Lübeck gestellter Antrag lautet: „Verbandsmitglieder, welche durch andere Gewerkschaften moralisch gezwungen sind, den 1. Mai zu feiern, werden bei eventuellen Maßregelungen von der Centrallosse unterstellt.“

In der Diskussion wird hervorgehoben, daß wir alle auf dem Standpunkte stehen, die Maßfeier hochzuhalten, wer aber durch Arbeitsruhe feiert, soll die Konsequenzen selbst auf sich nehmen und nicht einmal die Lokallosse, geschweige die Centrallosse in Anspruch nehmen. Der Antrag wird abgelehnt.

Nach Erledigung sämtlicher Anträge tritt die 11/12stündige Mittagspause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird als Sitz des Centralverbandes Hamburg, des Ausschusses Berlin, der Prekommission Hamburg bestimmt. Die Gehaltsfrage der Gewerkschaftsbeamten wird nach den Anregungen des Stuttgarter Gewerkschaftslongwesens geregelt.

Der Antrag wird einstimmig wiedergewählt. Weiter wird beschlossen, daß die angenommenen Statutenänderungen am 15. Mai in Kraft treten, nur die erhöhten Beiträge sollen bereits vom 1. April ab erhoben werden.

Gleichzeitig wird dem Vorstand Vollmacht erteilt, die Statuten in zwecksprechender Zahl auch in polnischer Sprache drucken zu lassen.

Nachdem die Angelegenheiten des Kongresses erledigt sind, richten die ausländischen Gäste Besselt, Wien und Petersen, Kopenhagen einige Worte an die Versammelten, in denen sie dem Verbande und der deutschen Zimmerer-Bewegung ein dauerndes Wohlwollen wünschen.

Der Vorsitzende des Verbandes Schrader weist im Schlußwort auf die Vorgänge in Bromberg und die mit der beginnenden Bauperiode bevorstehenden Kämpfe im Zimmerergewerbe hin; gleichzeitig erinnert er an die allgemeinere Aufgaben der Arbeiter, für die sie bei den Reichstagswahlen am 16. Juni einzutreten haben.

Mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf die Zimmererbewegung und die allgemeine deutsche Arbeiterbewegung wird die Generalversammlung geschlossen.

Neunte Generalversammlung der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands.

Vierter Verhandlungstag.

Die Statutenberatung wird fortgesetzt. In der Debatte über die Beitragsfestsetzung plädierte die große Mehrzahl der Redner für die Erhöhung der Beiträge. Der gestern mitgeteilte Antrag der Statutenberatungs-Kommission wird mit 30 gegen 20 Stimmen angenommen. Die bisherige Bestimmung, daß zur Errichtung einer Filiale 30 Mitglieder notwendig sind, wird gestrichen, desgleichen die Bestimmung, nach welcher bisher die Errichtung mehrerer Filialen an einem Orte zulässig war.

Größere Filialen sollen in Zukunft das Recht haben, eventuell mehr als drei Delegierte zur Generalversammlung entsenden zu können. Mit 30 gegen 20 Stimmen beschließt die Generalversammlung, die Bestimmung, daß auch die Verbandsfunktionäre auf den Generalversammlungen Stimmrecht haben, statutarisch festzulegen.

gegenüber größeren Filialen. Dagegen stimmen vorwiegend die Vertreter größerer Filialen.

Die Dauer der Gehaltsregelungen - Unterstufung wird auf 18 Wochen festgesetzt. In Bezug auf die Agitation und Ausstellung von Plakaten und Bezirksbesuchen gelangen die bereits mitgeteilten Anträge zur Annahme.

Die Kranken-Unterstützung wird beschlossen, daß Mitglieder, welche im Zeitraum eines Jahres das Höchstmaß in Unterstufung erhalten haben, erst nach Ablauf eines Jahres von neuem Unterstufung beziehen können. Die Gewährung der Sterbe-Unterstützung wird auf ledige Mitglieder und auf die kinder verheirateter Mitglieder ausgedehnt.

Es folgt die Beratung besonderer Anträge. Der Vorstand wird beauftragt, eine Denkschrift über die Preisverweigerung auszuarbeiten. Eine Resolution der Lackierer Hamburgs, Material über die Arbeitsbedingungen der Lackierer zu sammeln, wird dem Vorstande als Material überwiesen.

Auf eine Beschwerde des Mitgliedes Philipp Charlottenburg wegen angeblich unberechtigten Ausschlusses wird dem Antrage der Beschwerdefunktionäre gemäß der Ausschluß als zu Unrecht geschehen aufgehoben.

Zur Gehaltsfrage der besoldeten Beamten wird mit 26 gegen 22 Stimmen beschlossen: Das Anfangsgehalt beträgt 2000 M., steigt in den beiden folgenden Jahren um je 50 M. und dann alle drei Jahre um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 2500 M. Die Beiträge für die Versicherung haben die Beamten selber zu tragen. Ein Antrag, den jetzigen Beamten des Hauptverbandes eine Gehaltszulage von je 200 M. zu gewähren, wird mit 30 gegen 20 Stimmen angenommen.

Die Entschädigung für Hilfsarbeiter wird auf 30 M. pro Woche festgesetzt. Es erfolgt sodann die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Verbandsfunktionäre: Zoller - Hamburg, 1. Vorsitzender; Strüger - Hamburg, 2. Vorsitzender; Wenker - Hamburg, Kassierer; Ward - Hamburg, Mediziner.

Als Sitz des Ausschusses wird Hannover bestimmt, als Vorsitzender desselben Leinert gewählt. Dem bisherigen Ausschußvorsitzenden Fuß-Stuttgart werden für seine bisherige Tätigkeit 100 Mark Entschädigung zugesprochen. Das neue Statut tritt am 1. Juli 1903 in Kraft. Als Obmann der Prekommission wird Gehlert - Hamburg wiedergewählt.

Sodann dankt Müller - Wien für die Einladung und spricht die Bitte aus, daß gelegentlich die angeleiteten Beamten der deutschen Organisation auch die österreichischen Grenzgebiete in den Bereich ihrer Tätigkeit ziehen mögen. Der Vorsitzende Zoller stellt in seinem Schlußwort fest, daß die Anträge des Vorstandes zum größten Teil angenommen worden sind. Das sei ein Beweis dafür, daß der Vorstand stets in innigem Zusammenhang mit den Mitgliedern gestanden habe.

Die Tätigkeit desselben habe auch dahin geführt, daß in den rückständigsten Gegenden die Kollegen wissen, was sie am 16. Juni zu thun haben. Die Ausführungen des Vorsitzenden führen in ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf die Organisation und die Arbeiterbewegung aus.

Siebenter Verbandstag des Verbandes der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter.

In der Sitzung vom Sonnabend wurden die noch übrigen Teile des Statuts mit kleinen Änderungen in der im Entwurf des Hauptverbandes vorgeschlagenen Fassung angenommen. Der Verbandsvorstand besteht wie bisher aus sieben Personen; die Lokalverbände aus fünf; hier ist jedoch die Änderung getroffen, daß bei den Zahlstellen, die aus mehreren Sektionen bestehen, eine entsprechende Anzahl Vertreter dieser Sektionen der Zahlstellenverwaltung angehört.

Ferner wird im neuen Statut bestimmt, daß in Orten und Bezirken mit Einzelmitgliedern Vertrauensmänner ernannt werden können, die die Verbindung zwischen Mitgliedern und Centralleitung aufrecht erhalten. Der Verbandsauschuss bleibt wie bisher aus fünf Mitgliedern bestehen. Der Verbandstag soll auch in Zukunft alle zwei Jahre in Frühjahr stattfinden.

Bezüglich des Verbandsorgans wurde beschlossen, den Titel in „Der Bauhilfsarbeiter“ umzuändern. Maßgebend für diesen Beschluß war der Umstand, daß mehrere sogenannte christliche Organe den Titel „Der Arbeiter“ angenommen haben. Die Prekommission zur Beaufsichtigung der Schreibweise des Verbandsorgans wurde wie bisher beibehalten. In der Schlußabstimmung wurde das gesamte Statut mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Darauf kam das Streikreglement zur Beratung. Auch hier wurde die Vorlage des Hauptverbandes, worin eine genaue Regelung aller Streiks und Lohnbewegungen vorgelesen ist, mit geringen Änderungen angenommen.

Der Sitz des Hauptverbandes verbleibt, so wurde einstimmig beschlossen, in Hamburg. Ferner wurde beschlossen, dem Verbandskassierer, der bisher noch in einem Nebenberuf tätig war, voll zu beurlauben.

Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Statuts wurde auf den 1. Juli festgesetzt. Brandmohr erstattete sodann Bericht über die Arbeiten der Beschwerdefunktionäre. Die Entscheidungen der Kommission wurden nach kurzer Debatte vom Verbandstage gutgeheißen.

Dem Hauptverband einseitig des Kassierers, dem Ausschuss, sowie der Redaktion des Verbandsorgans wurde einstimmig Decharge erteilt. Die Gehälter der besoldeten Mitglieder des Hauptverbandes wurden auf 2000 M. festgesetzt und sollen jährlich um 50 M. bis zur Maximalhöhe von 2500 M. steigen. Als Sitz des Ausschusses wurde Berlin, als Sitz der Prekommission Magdeburg bestimmt.

In den Hauptvorstand wurden einstimmig wiedergewählt:

als erster Vorsitzender Behrend, als zweiter Vorsitzender Mohr, als Kassierer Karl Lange und als Mediziner Lüpfer. Als Revisoren wurden gewählt: Eobode-Hannover, Gränig-Schwern und Hempel-Hamburg.

Der Verbandstag wurde nachmittags 1 Uhr mit einem Hoch auf die Organisation und die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Aus der Frauenbewegung.

Ober-Schönebeck, Montag, den 6. April, findet im Lokale des Herrn Kaufhold, Wilhelmshofstr. 18, ein Diskussionsabend statt. Um rege Beteiligung der Genossinnen ersucht

Die Vertrauensperson.

Versammlungen.

Der Arbeiter-Sängerbund hielt am 22. März in der Feuerrei Friedrichshain seine zweite diesjährige Versammlung ab. Drei Vereine hatten sich zur Aufnahme gemeldet, dieselbe wird aber erst in der nächsten Sitzung nach dem neuen Beschluß der Generalversammlung stattfinden, indem die Vereine je ein Probelied zu singen haben. Zum Bundespräsidenten wurde Herr Nobel wiedergewählt; desgleichen fand die Wahl der Revisoren und Kontrolloren statt. Dem Verein „Liederkreis“ - Hermdorf wurde Rechtschutz gewährt, um gegen ein Strafmandat des Amtsvorstehers Widerspruch zu erheben. Der Gesangsverein „Sängerkreis“ Danzig, Mitglied der Lieder-Gemeinschaft, ersucht den Bund um Gewährung einer einmaligen Hilfe von 35 M. Dieselbe wird dem Verein bewilligt. Der Vorstand ist mit der Lesung „Gesellschaft in Verbindung getreten und sind demselben 60 Büllets zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt worden und zwar zu den beiden Konzerten, die am 5. und 19. April in der Aula des Dorathensstädtischen Real-Gymnasiums stattfinden. Die Büllets sind bei den beiden Kassierern: Seifrit, Fiedrichstraße 16, und Käthebusch, Grandenstraße 4, zu entnehmen. Bezüglich der Waiferei teilt der Vorstand mit, daß die Einteilung wie im Vorjahre geschieht. Die Waifereier haben eine Verschönerung vorgenommen, an welcher sich drei Vereine beteiligten. Am Sonntag aber „Freiheit III“ und nicht sein dort gegebenes Wort zurück. Der Ausschuss weist dies entschieden ab und wünscht, daß der Verein seiner Verpflichtung gemäß handelt. Der Gesangsverein „Rück“, Friedenau, gehört dem Bund nicht mehr an. Es wird ferner an die Vereine das Ersuchen gestellt, so viel wie möglich ihre Druckladen in der Druckerei des „Vorwärts“ herstellen zu lassen.

Die organisierten Bilderrahmenmacher des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes hielten am 30. März ihre regelmäßige monatliche Versammlung ab. Der Obmann führte aus, daß nach Eingang der statistischen Fragebogen in einzelnen Betrieben noch recht schlimme Zustände herrschen, indem die Arbeitszeit noch eine zu lange und die Löhne außerordentlich niedrig seien; es ist unbedingt notwendig, einen Minimallohn und eine Maximalarbeitszeit festzusetzen. In der Diskussion kommen besonders die Verhältnisse bei Landerhausen, Pringensstraße 30 zur Sprache. Der dortige Schlossmeister Vorhofft zahlt den Kollegen nur die Hälfte von den mit der Firma vereinbarten Preisen; da in der Regel drei Kollegen beschäftigt sind, steht Vorhofft immer daselbst in seine Löhnen, wie die drei Kollegen zusammen. Es wurde ausgedrückt, daß der Firmeninhaber von diesem Zustande keine Ahnung habe, da derselbe sonst schon eine Veränderung herbeiführen hätte. Bei Berg, Chausseestraße, sind sämtliche Kollegen entlassen und als Ersatz für diese, solche aus Köln a. Rh. eingestellt worden, welche 20-30 Proz. billiger arbeiten sollen, dieselben haben jedoch schon nach acht Tagen wieder aufgehört, da sie durchaus nichts verdienen konnten.

Steglich. Eine öffentliche Versammlung der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter befaßte sich am Mittwoch noch einmal mit der Auslieferung der Arbeiter der Neuen Photographischen Gesellschaft. Gebert führte den Anwesenden den Hergang der ganzen Streitfrage vor Augen, wie durch das Verhalten des Meisters in der Buchbinder-Arbeitung die dort beschäftigten Arbeiter von seinen der Direktion behandelt wurden, eine Forderung vor dem Gewerbegericht wurde von der Direktion abgelehnt. Mit scharfen Worten geteilt Redner das Gebahren der Direktion und forderte die Anwesenden auf, nach wie vor treu zur Organisation zu halten. Es entspann sich eine rege Diskussion; im Laufe derselben wurde das Verhalten des Poitiers Plegerer der Feder einer scharfen Kritik unterzogen. Dieser Herr erlaubte sich, einem Fettelverteiler die ganzen Einladungszeitel zu der Versammlung auf der Straße abzunehmen. Eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Referenten fand einstimmig Annahme.

Witterungsübersicht vom 4. April 1903, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur, Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 5. April 1903.

Zunächst etwas wärmer, vorwiegend trübe und regnerisch bei gemäßigten westlichen Winden; später auflockernd, aber etwas kühl.

Berliner Wetterbureau.

Kleine Anzeigen. Jedes 5 Pfennig. Wort: Nur das erste Wort voll. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.

Verkauf. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.

Verkauf. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.

Verkauf. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.

Verkauf. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.

Verkauf. Kanarienhähne, Seidenweg 59. Kanarienhähne, Schuhmacher, Finkstraße 10. Gute Seidenbahn verkauft 2 Lige, Lechlingstraße 10.



